

2000 / 1

G 1409

# Rund

S C H R E I B E N

VdDB Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

vdb Verein Deutscher Bibliothekare e.V.



Wir laden Sie ein zum Kongress „Information und Öffentlichkeit“ vom 20. — 23. 3. 2000 nach Leipzig!

## Inhalt

### Aus dem VDB

Einladung zur VDB-Mitgliederversammlung 2000	S. 2
Jahresbericht des Vorsitzenden des VDB für 1999	S. 3
Vorschläge für eine Satzungsreform des Vereins Deutscher Bibliothekare	S. 3
Korrigierter Wahlauftrag des Vereinsausschusses zur Neuwahl der Beisitzer	S. 4

### Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

VDB-Kommission für Ausbildungsfragen: Jahresbericht 1999/2000	S. 4
VDB-Kommission für Ausbildungsfragen: neues Mitglied gesucht	S. 4
VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit: Tätigkeitsbericht Juni - Dezember 1999	S. 4
Themenkreis beim Bibliothekskongress Leipzig	S. 5
VDB-Kommission für Rechtsfragen: Tätigkeitsbericht 1999	S. 5
VDB-Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger: Bericht	S. 5
Arbeitsgruppe Frauen im höheren Bibliotheksdienst	S. 6

### Aus den VDB-Landesverbänden

VDB-Landesverband Bayern: Jahresbericht 1999	S. 6
VDB-Landesverband Baden-Württemberg bzw. VDB-Regionalverband Südwest: Jahresbericht 1999	S. 7
Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der drei Personalverbände (VDB, VdDB, vba) im Rahmen der Bibliothekstage Baden-Württemberg 1999	S. 7
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern: Landestreffen	S. 8

### Der VDB wird 100 Jahre

#### Aus dem VdDB

Jahresbericht des Vorstands	S. 10
Antrag an die VdDB-Mitgliederversammlung 2000	S. 12
Änderungen am Fusionsvertrag	S. 12
VdDB-Vorstands- u. Beiratswahlen	S. 14
VdDB-Sommerkurs 1999 in Wilhelmshaven	S. 15
Sommerkurs 2000 — Fortbildungsveranstaltung des VdDB	S. 16

### Aus den VdDB-Kommissionen

Kommission Aus- und Fortbildung: Qualifiziert für das neue Jahrtausend — Jahresbericht 1999/2000	S. 16
Fortbildungsforum 2000	S. 18
Kommission Besoldung und Tarif: Jahresbericht 1999	S. 18
Kommission Neue Technologien: Jahresbericht 1999	S. 19

Kommission One-Person Librarians: Jahresbericht 1999	S. 19
Für OPL: Konfliktmanagement/Kommunikationstraining am 19.-20. November in Straelen	S. 20
OPL-Treffen Bodenseekreis am 31.3.2000	S. 21
Bibliothekskongress 2000 in Leipzig — Einladung zur OPL-Veranstaltung am 22. März 2000	S. 21
Das visuelle Erscheinungsbild der OPL — eine Bildergeschichte	S. 21
Fortbildungsprogramm für One-Person Librarians	S. 23

### VdDB regional

VdDB Brandenburg: Kunst in der Bibliothek — Die Lesbarkeit der Kunst	S. 23
Der KOBV — eine neue Entwicklung in der Verbundlandschaft	S. 24
VdDB Nordrhein-Westfalen: Reaktion oder Aktion — Besuch der ZBMed	S. 24
Stichwort: Der richtige Auftritt — Farb- und Imageberatung am 16.11.99	S. 24
NRW-Fortbildungsprogramm 2000/I	S. 25

### Who's who in the VdDB

### Fundgrube Internet

### Bibliothekarische Welt

Der Deutsche Dublin Core-Tag 1999	S. 29
Wortwelten — Wissenswelten — Impressionen von den 3. Baden-Württembergischen Bibliothekstagen am 23.-26.11. 10 Jahre Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft (WAI) e.V.	S. 30
	S. 31

### Personalnachrichten

### Nachrichten, Termine, Anzeigen

Neuere Entwicklungen der kooperativen Sacherschließung in Deutschland und in der Region Südwest, 23. Februar 2000 in Stuttgart	S. 33
Bibliotheksschule Frankfurt/M.: Neuer Kurs HD 1999/2000	S. 33
Stellengesuch	S. 33

### Anschriften der Autorinnen und Autoren

### Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

## Editorial

Dieses Rundschreiben prägen zwei Schwerpunkte. Es steht im Zeichen des bevorstehenden Bibliothekskongresses, die Vereine legen ihre Arbeitsberichte ab und weisen auf ihre Veranstaltungen in Leipzig hin. Für den VDB ist der Höhepunkt sicher die Jubiläumsveranstaltung am Dienstag, den 21. März (Näheres auf S. 9).

Bei VdDB und vba entscheiden die Mitglieder über die Fusion. Im letzten

*Titelblatt: Die Bibliotheca Albertina in Leipzig*  
Foto: Henschke

Rundschreiben konnten Sie die geplante Satzung lesen. Nach lebhafter Diskussion ist noch Einiges geändert worden — den endgültigen Stand finden Sie auf den Seiten 12 - 14.

Marianne Groß

## Ein Hinweis zu den Mitgliederbeiträgen:

Alle Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, mögen bitte daran denken, bis **15.3.2000** ihren Beitrag auf das Konto der gemeinsamen Mitgliederverwaltung in Reutlingen zu entrichten (Volksbank Reutlingen: BLZ 640 901 00, Konto-Nr. 159 336 007, Kennwort VDB bzw. VdDB 2000)

Bitte beachten Sie:

Durch Erteilung einer Einzugsermächtigung erleichtern Sie die Arbeit bei der Mitgliederverwaltung/Kassenführung wesentlich und tragen zur Kostenersparnis bei!

Überweisen Sie nicht zusätzlich, wenn Sie bereits eine Einzugsermächtigung erteilt haben!

Melden Sie alle Änderungen von Bankverbindung oder Beschäftigungsverhältnis auf dem im Rundschreiben abgedruckten Formular.

Bitte achten Sie besonders darauf, Ihre neue Bankleitzahl mitzuteilen, wenn Ihre Bank fusioniert hat (z.B. Deutsche Bank 24)

Der Beitrag ist steuerlich absetzbar. Kontoauszug oder Überweisungsbeleg bzw. deren Kopie werden von jedem Finanzamt akzeptiert.

VdDB-Mitglieder überweisen die bislang gültigen Beitragssätze (DM 90,-/DM 45,-/DM 30,-). Die in RS 1999/4 auf S. 9 abgedruckte Tabelle gilt erst ab Eintragung der Verschmelzung ins Vereinsregister!

## Aus dem VDB

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit lade ich Sie herzlich zur nächsten Mitgliederversammlung unseres Vereins im Rahmen des 1. Gemeinsamen Kongresses der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. in Leipzig ein.

Die Mitgliederversammlung findet am

**Mittwoch, den 22. März 2000 um 09.00 Uhr**  
im Congress Center Leipzig (CCL), Saal 1 statt.

Tagesordnung:

- TOP 1 Regularien
- TOP 2 Aussprache über den Jahresbericht des Vorstandes
- TOP 3 Rechnungslegung der Kassensachbearbeiterin für das Jahr 1999
- TOP 4 Bericht der Rechnungsprüfer
- TOP 5 Entlastung des Vorstandes und des Vereinsausschusses
- TOP 6 Haushaltsplan für die Jahre 2000 und 2001
- TOP 7 Wahlen zum Vereinsausschuss und Bestätigung des neuen Schriftführers
- TOP 8 Satzungsänderung
- TOP 9 Aussprache über die Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen
- TOP 10 Fortführung der Sacharbeit des DBI
- TOP 11 Status der wissenschaftlichen Bibliothekare
- TOP 12 Tagungsgefüge und Bibliothekartage 2001 und 2002
- TOP 13 Verschiedenes

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluss gefasst werden soll, sind bis spätestens 23. Februar 2000 (d.h. vier Wochen vor der Mitgliederversammlung) beim Vereinsausschuss bzw. beim Vorsitzenden einzureichen. Anträge in der Mitgliederversammlung müssen Bezug auf die Tagesordnung haben.

Dr. Wolfgang Dittrich, Vorsitzender des VDB

## Jahresbericht des Vorsitzenden des VDB für 1999

Entgegen der Absichtserklärung des Vorstandes kann der Jahresbericht des Vorsitzenden an dieser Stelle noch nicht vorgelegt werden, da nach dreimonatiger Amtszeit und drei Monate vor der Mitgliederversammlung eine aktuelle und abschließende Berichterstattung schlechterdings unmöglich ist. Der Jahresbericht des Vorsitzenden wird nach der Vereinsausschuss-Sitzung im Januar erstellt und voraussichtlich im Februar 2000 auf der Homepage des VDB vorab publiziert.

Dr. Wolfgang Dittrich

## Vorschläge für eine Satzungsreform des Vereins Deutscher Bibliothekare

### Amtsdauer von Vorstand und Vereinsausschuss

In den Jahren 1971/72 wurde der Beginn der zweijährigen Amtsdauer des Vorstands auf den 1. Oktober des jeweiligen Wahljahres festgelegt (§ 5 Z. 3 der VDB-Satzung), um dem scheidenden Vorstand die ordnungsgemäße Abwicklung der Bibliothekartage zu ermöglichen. Für den Vereinsausschuss änderte sich damals nichts, über Amtszeit und Amtsdauer heißt es nach wie vor: „Die Beisitzer werden von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt, bleibt (sic!) jedoch bis zur vollzogenen Neuwahl im Amt“ (jetziger § 5a Z. 2 der Satzung).

Die damalige Regelung beruhte auf der Vermutung, dass die Mitgliederversammlungen grundsätzlich immer dienstags bis donnerstags in der Woche nach Pfingsten, also frühestens am 10. Mai, spätestens am 16. Juni eines jeden Jahres stattfinden würden. Mit der neuen Entwicklung hin zu einer flexiblen Terminierung der Bibliothekartage scheint die alte Regelung nicht mehr praktikabel zu sein.

Vereinsausschuss und Rechtskommission des VDB schlagen deshalb vor, die Satzung wie folgt neu zu fassen (Neuerungen gefettet):

§ 5 Z. 3: Auf jeder zweiten ordentlichen Mitgliederversammlung (§ 6 Z. 3) wird der Vorstand nach der in § 7 festgelegten Wahlordnung neu gewählt. Der Vorstand beginnt sein Amt am 1. August des jeweiligen Wahljahres. Wiederwahl ist zulässig. Die Wahlen von Vorstand und Vereinsausschuss sollen alternierend erfolgen.

§ 5a Z. 2: Auf jeder zweiten ordentlichen Mitgliederversammlung (§ 6 Z. 3) werden die Beisitzer nach der in § 7 festgelegten Wahlordnung neu gewählt. Die Beisitzer treten ihr Amt am 1. August des jeweiligen Wahljahres an, dies gilt auch für die nach § 8a Z. 4 als Vertreter der Regionalverbände gewählten oder entsandten Beisitzer. Wiederwahl ist zulässig. Lücken, die durch das Ausscheiden von Vereinsausschussmitgliedern während einer Wahlperiode entstehen, .....

### Vertretung der Landes- oder Regionalverbände im Vereinsausschuss

In der jüngeren Vereinsgeschichte hat sich in einem Fall ein als Vorsitzender eines Landesverbandes Gewählter nach der Wahl eines neuen Vorsitzenden geweigert, sein Amt im Vereinsausschuss niederzulegen, da er ad personam ge-

wählt worden sei. In diesem Fall hätte der neue Vorsitzende gern das Amt als Beisitzer im VA übernommen. Umgekehrt vertrat der Vorsitzende eines weiteren Landesverbandes nach seinem Ausscheiden die Meinung, er sei ex officio gewählt, konnte aber zunächst nicht ausscheiden, da seine Nachfolgerin sich anfänglich weigerte, ihr Amt als Beisitzerin im VA anzutreten. Der maßgebliche § 8a Z. 4 der VDB-Satzung bietet in seiner gegenwärtigen Fassung keine explizite Lösung des Problems. Eine teleologische Auslegung kann aber nur zu dem Schluss führen, dass die Wahl der Beisitzer aus den Landes- bzw. Regionalverbänden erfolgt, um die Rückkopplung zwischen Vereinsausschuss und den regionalen Gliederungen des Vereins zu ermöglichen: sie ist also eindeutig an das Amt und nicht an die Person gebunden.

In diesem Sinne schlagen Vereinsausschuss und Rechtskommission des VDB vor, den § 8a Z. 4 der Satzung am Ende um die beiden folgenden Sätze zu ergänzen:

Verliert ein nach dieser Regelung gewählter Vertreter die Eigenschaft des Vorsitzenden eines Landes- bzw. Regionalverbandes, so scheidet er aus dem Vereinsausschuss aus. In einem solchen Fall rückt der neue Vorsitzende des betreffenden Verbandes für die restliche Amtsdauer des Vereinsausschusses entsprechend § 5a Z. 2 Satz 4 und Satz 7 nach.

### Einführung der Kategorie „Förderndes Mitglied“

Der Vereinsausschuss hat auf seiner Sitzung in Münster beschlossen, dass eine Kategorie „Förderndes Mitglied“ mit einem Mindestbeitrag von DM 1000,— eingeführt werden soll (Rundschreiben 1999/2, S. 22).

Zur Umsetzung dieses Beschlusses schlagen Vereinsausschuss und Rechtskommission des VDB folgende Satzungsänderungen vor:

§ 3, Überschrift: Ordentliche Mitgliedschaft

§ 3 Z. 2: Nur eine natürliche Person kann ordentliches Mitglied werden. Wer ordentliches Mitglied des Vereins werden will, .....

§ 4, Überschrift: Ehrenmitglieder, außerordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder

§ 4 Z. 3 (neu): Natürliche oder juristische Personen, die, ohne selbst ordentliches Mitglied zu sein, den Verein bei der Erfüllung seiner Aufgaben mit einer Zuwendung von mindestens 500,— Euro pro Jahr regelmäßig unterstützen, können durch den Vereinsausschuss auf Vorschlag des Vorstands zu fördernden

Mitgliedern ernannt werden. Fördernde Mitglieder sind berechtigt, als Gäste ohne Stimmrecht an der Mitgliederversammlung teilzunehmen. Sie erhalten die Publikationen und die sonstigen Vergünstigungen des Vereins. Die Mitgliedschaft der fördernden Mitglieder endet durch Kündigung, mit der Einstellung der Zuwendungen oder durch Ausschluss. Die Feststellung über den Wegfall der Eigenschaft als förderndes Mitglied nach Einstellung der Zuwendungen oder über den Ausschluss trifft der Vereinsausschuss. Eine Berufung an die Mitgliederversammlung entsprechend dem in § 3 Z. 6 festgelegten Verfahren ist möglich.

§ 6 Z. 2g: Entscheidung über Aufnahme und Ausschluss von ordentlichen Mitgliedern und über die Beendigung der Mitgliedschaft und den Ausschluss bei fördernden Mitgliedern in Berufungsfällen.

Dr. Holger Knudsen

### **Korrigierter Wahlauftrag des Vereinsausschusses zur Neuwahl der Beisitzer**

Gem. § 5a Z. 1 u. 2 i. V. m. § 7 Z.5 und § 8a Z. 4 der Satzung des VDB

Aufgrund eines Versehens wurde folgender Wahlauftrag im RS 1999/4 fehlerhaft abgedruckt. Es folgt die berichtigte Fassung:

Auf der Mitgliederversammlung während des Kongresses in Leipzig im März 2000 sind in den Vereinsausschuss 8 Beisitzer neu zu wählen. Der Vereinsausschuss ist dem Verein für die gesamte Geschäftsführung verantwortlich.

Die Landes- bzw. Regionalverbände haben Anspruch, im Vereinsausschuss durch 3 Beisitzer vertreten zu sein. Ihre Vertreter werden aus dem Kreis ihrer Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung gewählt. Werden nicht mehr als 3 Kandidaten vorgeschlagen, so gelten diese als gewählt.

Die übrigen 5 Beisitzer werden aus dem Kreis der sonstigen Mitglieder vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung gewählt.

Wahlvorschläge sind bis **22. Februar 2000** bei der Vorsitzenden des Wahlausschusses einzureichen.

Sie bedürfen der Unterstützung von mindestens 5 Mitgliedern oder des Vorstandes eines Regional- bzw. Landesverbandes und der Zusicherung der Vorgeschlagenen, dass sie die Wahl annehmen.

Nach der verabredeten Reihenfolge der Landesverbandsvertretungen im Vereinsausschuss sind die nach-

rückenden **Landesverbände 1.) Hessen, 2.) Regionalverband Südwest, 3.) Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen.**

Christiane Schmiedeknecht, Vorsitzende des Wahlausschusses, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Postfach 177, 99084 Erfurt; Tel. 0361/59882-10; Fax 0361/59882-99;

E-Mail: christiane.schmiedeknecht@uni-erfurt.de

## **Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen**

### **VDB-Kommission für Ausbildungsfragen Jahresbericht 1999/2000 der Kommission für Ausbildungsfragen des VDB**

Die Kommission für Ausbildungsfragen hat im Berichtszeitraum (Mai-Dezember 1999) einmal getagt, am 21. und 22. Oktober in Berlin. Die nächste Sitzung wird am 22. März 2000 in Leipzig stattfinden.

Kurz vor dem Bibliothekartag in Freiburg erschien das von der Kommission erarbeitete Positionspapier zu einer verwal-tungsexternen Ausbildung wissenschaftlicher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (Bibliotheksdienst 33 (1999), H. 5, S. 761-770), auf das es einige positive Reaktionen gab.

Als Nächstes will die Kommission die Inhalte der Ausbildung diskutieren, um die Lehr- und Lerninhalte neu zu bestimmen. Es wird daran gedacht, zu dieser Thematik mit den betroffenen Ausbildungseinrichtungen ein Symposium vorzubereiten und durchzuführen.

Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig wird die Kommission für Ausbildungsfragen des VDB gemeinsam mit der Kommission für Aus- und Fortbildung des VdDB und des Komitees Information und Qualifikation der DGI eine Podiumsdiskussion durchführen (Qualifiziert für das neue Jahrtausend — Forderungen an die Aus-, Fort- und Weiterbildung, 23. März 2000, 9.30-11.00 Uhr). Hierzu wurde gemeinsam ein Thesenpapier erarbeitet, das als Grundlage für die Diskussion auf dem Bibliothekskongress dienen soll.

Zusammensetzung der Kommission:  
Dr. Herbert Buck, Bibliotheksschule in Frankfurt

Henning Dreyling, UB Gießen (Referendarvertreter)  
Dr. Marion Grabka (Vorsitz), HLuHB Darmstadt  
Volker Roth-Plettenberg, Karlsruhe, BVerfG, Bibliothek  
Prof. Dr. Walther Umstätter, IB HU Berlin  
Dr. Harald Wendt, München, Bayer. Bibliotheksschule

Dr. Marion Grabka

### **VDB-Kommission für Ausbildungsfragen**

#### **Neues Mitglied gesucht:**

In der Kommission für Ausbildungsfragen des VDB ist ein Platz neu zu besetzen. Die Kommission befasst sich ständig mit den Inhalten und der Form der Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst. Um die Ausbildungsstrukturen in den Neuen Bundesländern verstärkt in die Kommissionsarbeit mit einbeziehen zu können, sucht die Kommission eine Kollegin, einen Kollegen aus den Neuen Bundesländern, die / der bereits Erfahrungen im Bereich Ausbildung besitzt und diese in die Kommission einbringen möchte.

Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an einer Mitarbeit in der Kommission haben, wenden sich bitte mit einer kurzen Darstellung ihrer bisherigen Tätigkeit an die Vorsitzende der Kommission für Ausbildungsfragen:

Dr. Marion Grabka  
Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt  
Schloß  
64283 Darmstadt  
Tel.: 06151/165806  
E-Mail: grabka@hb.tu-darmstadt.de

### **VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit**

#### **Tätigkeitsbericht Juni-Dezember 1999**

##### **Fortbildungsveranstaltungen**

Auf dem Freiburger Bibliothekartag hat die Kommission für Fachreferatsarbeit den Themenkreis II „Fachreferat und Wissenschaft“ durchgeführt, der sehr großen Anklang fand. Dieser Themenkreis soll Tradition werden und wird auf dem Bibliothekskongress 2000 in Leipzig fortgesetzt.

Sowohl von Mitgliedern der Kommission für Fachreferatsarbeit als auch von engagierten Kollegen und Kolleginnen, die nicht der Kommission angehören, wurden seit dem Freiburger Bibliothekartag Fortbildungsveranstaltungen organisiert und durchgeführt.

Es fanden für folgende Fachgebiete Veranstaltungen statt:

Anglistik in Straelen (in Zusammenarbeit mit dem British Council),

Ingenieurwissenschaften in Hagen (Herr B. Rosenberger),

Geschichte in München (Frau F. Hundhausen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek München),

Rechtswissenschaft in Potsdam (Frau G. Graf).

Die Chronik ist auf der WWW-Seite der Kommission für Fachreferatsarbeit im Internet nachzulesen, einschließlich der Programme und in einzelnen Fällen auch der elektronischen Tagungsbände.

Auf den Veranstaltungen traten Mitglieder der Kommission für Fachreferatsarbeit mit einem Referat zur Tätigkeit der Kommission, eigenen praktischen Erfahrungen als Fachreferent und der Aufforderung zum Erfahrungsaustausch auf, z. B. bei den Ingenieurwissenschaften (Herr Dr. H. Oehling, Herr B. Rosenberger) oder den Rechtswissenschaften (Fr. H. Miegel).

#### Berufsbild

Die theoretischen Diskussionen um das Berufsbild des Fachreferenten sollten in die Praxis einmünden, d.h. die Zielvorstellungen im Berufsalltag umgesetzt werden. Das versuchte die Kommission in den o.g. Fortbildungsveranstaltungen in Form des Erfahrungsaustausches in Ansätzen umzusetzen. Es gab aber auch Einladungen an Kommissionsmitglieder, bei anderen Veranstaltungen als den o.g. aufzutreten. So folgte Herr Dr. H. Oehling Einladungen zu Workshops nach Zürich (ETH am 7.9.1999) und nach Hilden (HBZ am 18./19.11.1999).

Zusätzliche Aktivitäten von Kommissionsmitgliedern

Frau F. Hundhausen erstellt die Bibliographie zur Geschichte des VDB anlässlich seines 100-jährigen Bestehens.

Frau S. Müller organisierte gemeinsam mit dem Landesverband Thüringen des DBV e.V. in der Friedrich-Schiller-Universität Jena für britische Germanistik-Fachreferenten die Jahrestagung 1999 der German Studies Library Group.

#### Organisatorisches

Herr B. Rosenberger trat die Nachfolge von Herrn M. Hexel als VDB-Webmaster an.

Per 1.1.2000 gibt Frau H. Miegel den Vorsitz der Kommission für Fachreferatsarbeit an Frau F. Hundhausen ab.

Heidrun Miegel

## Bibliothekskongress Leipzig

### Die Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB informiert:

Entgegen der Ankündigung im gedruckten Tagungsprogramm wird die Kommission für Fachreferatsarbeit einen eigenen THEMENKREIS auf dem Bibliothekskongress in Leipzig durchführen und damit an die erfolgreiche Veranstaltung auf dem Freiburger Bibliothekartag anknüpfen. Unser Thema lautet wieder: Fachreferat und Wissenschaft, Teil 2.

Zeit: Donnerstag, 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Ort: Mehrzweckfläche West A

Unser Programm:

Marion Schmidt, Berlin: Kommunikation und Interaktion zwischen Fachreferent und Wissenschaftler

Dr. Thomas Bürger, Dresden: Anforderungen an FachreferentInnen einer Landesbibliothek

## VDB-Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger Bericht mit Stand vom 10.12.1999

1. Am 10.12.1999 sind bei der VDB-Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger 18 Personen gemeldet (15 Frauen — 3 Männer), die überwiegend aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich stammen. Seit Mai 1999 konnten lediglich 2 Stellenangebote weitergeleitet werden.

Gegenüber dem Bericht auf der Mitgliederversammlung 1999 in Freiburg haben sich folgende Veränderungen ergeben: 1 Abmeldung stehen 2 Neuanmeldungen gegenüber.

2. Fakultätsweise aufgegliedert ergibt sich folgende Verteilung:

theologische Fakultät	-	(Mai 1999:	- )
juristische Fakultät	-	(Mai 1999:	- )
medizinische Fakultät	-	(Mai 1999:	- )
naturwissenschaftliche Fakultät	3	(Mai 1999:	3)
philosophische Fakultät	13	(Mai 1999:	11)
sozial- und wirtsch. Fakultät	1	(Mai 1999:	2)
technische Fakultät	1	(Mai 1999:	1)

Verteilung nach Examenensemestern:

vor 1995	1	1997	2
1995	1	1998	5
1996	2	1999	7

Verteilung nach Häufigkeit der mehr als 1-mal vertretenen Studienfächer (Mehrfachnennungen sind möglich):

Germanistik u. Literaturwiss.	5
Geschichte	5
Anglistik	5
Altphilologien	3
Kunstgeschichte	3
Romanistik	2
Musikwissenschaft	3
Pädagogik	2
Chemie	2
Werkstofftechnik/-wissenschaft	2

Dr. Else M. Wischermann

Prof. Dr. Dietmar Brandes, Braunschweig: Wie wissenschaftlich soll / darf der Bibliothekar sein?

Dr. Klaus Franken, Konstanz: Zielvereinbarungen mit FachreferentInnen

Moderation: Felicitas Hundhausen, Koblenz, und Burkard Rosenberger, Hagen.

Die Kommission für Fachreferatsarbeit würde sich freuen, Sie auf unserer Veranstaltung begrüßen zu können.

## VDB-Kommission für Rechtsfragen Tätigkeitsbericht 1999

Die Kommission für Rechtsfragen des VDB setzte sich im Berichtsjahr 1999 unverändert zusammen aus der Kollegin Claudia Holland (Karlsruhe/Leipzig) sowie den Kollegen Andreas Knobelsdorf (Leipzig), Holger Knudsen (Hamburg), Hans-Burkard Meyer (Augsburg) und

Harald Müller (Heidelberg). Satzungs-gemäß endete der Vorsitz von Holger Knudsen Mitte 1999. Die Kommission wählte Harald Müller zum neuen Vor-sitzenden für die Amtszeit 1999-2001. Mit Respekt und Anerkennung nahm die Kommission den Wunsch ihres Mitglieds Hans-Burkard Meyer entgegen, zum Jahresende nach 15 Jahren Kommissi-onsarbeit die Aufgabe in jüngere Hände übergeben zu wollen. Die VDB-Kommission für Rechtsfragen dankt dem Kollegen Meyer für die langjährige konstruktive Zusammenarbeit und die zahl-reichen wichtigen Beiträge zum Biblio-theksrecht aus seiner Feder.

Im Jahre 1999 traf sich die Kommission zu einer ordentlichen Sitzung in Frei-burg/B. während des Bibliothekartages. Dabei wurden die anstehenden Rechts-fragen beraten und — soweit möglich — abschließende Stellungnahmen verab-schiedet.

Die Kommissionsmitglieder beantwor-ten, wie in den vergangenen Jahren auch, kleinere Anfragen telefonisch oder schriftlich als E-Mail. Ansonsten beschäf-tigte sich die Kommission im Berichts-zeitraum hauptsächlich mit zwei größeren Rechtskomplexen. Zum einen wurde die Kommission erneut um gut-achterliche Stellungnahme im Zu-sammenhang mit der hochschulrechtli-chen Eingruppierung von wissenschaftli-chen Bibliothekaren bei Gremienwahlen gebeten. Vor Jahren hatte es hier schon Probleme in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg gegeben. Die jungs-ten Fälle betrafen Niedersachsen und erneut Baden-Württemberg. Immer wie-der versuchen bestimmte Kräfte im Bereich der Hochschulverwaltung, die wissenschaftlichen Bibliothekare bei Gremienwahlen der Gruppe der sonsti-gen Mitarbeiter (Haustechnik u.Ä.) zuzu-ordnen. Die wenigen einschlägigen Gerichtsurteile stützen jedoch das Be-streben von Bibliothekaren des Höheren Dienstes, auch bei Hochschulwahlen als wissenschaftliche Hochschul-Mitarbeiter anerkannt zu werden.

In Satzungsfragen war die Kommission sowohl mit geplanten Änderungen der VDB-Satzung als auch mit dem Entwurf einer Satzung für einen noch zu gründenden Landesverband beschäftigt. Die Satzung des VDB soll hinsichtlich der Amtsdauer von Vorstand und Ver-einsausschuss sowie der Vertretung von Landes- und Regionalverbänden im Vereinsausschuss geändert bzw. neu for-muliert werden. Außerdem soll eine neue Regelung für fördernde Mitglieder einge-führt werden. Die Kommission hat in enger Kooperation mit Vorstand und Ver-einsausschuss entsprechende Lösungs-vorschläge erarbeitet und erläutert, die den Mitgliedern zur nächsten Mitglie-derversammlung zur Abstimmung vorge-legt werden sollen. Für einen noch zu

gründenden Landesverband hat die Kommission einen Satzungsanschlag erstellt, der sich in wesentlichen Teilen an die Satzung des Regionalverbandes Südwest anlehnt.

Wie im vorjährigen Tätigkeitsbericht bereits angekündigt zeichnet die Kommission für Rechtsfragen des VDB als Herausgeberin zweier umfangreicher Veröffentlichungen zum Bibliotheksrecht. Die zweite Auflage der Sammlung „Bibliotheksordnungen“, zusammenge-stellt vom Kollegen Gödan/Hamburg, und die „Entscheidungssammlung zum Bibliotheksrecht“ sind mittlerweile er-schienen bzw. in der Auslieferung. Die bereits vor Erscheinen eingegangenen zahlreichen Anfragen haben die Kom-mission bewegt, über weitere Ver-öffentlichungsprojekte zum Bibliotheks-recht nachzudenken. Zwar sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefasst worden, aber es besteht offensichtlich ein Bedürfnis der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit nach juristischen Hilfsmitteln für den Bibliotheksalltag. Die Kommission für Rechtsfragen wird prü-fen, inwieweit sie hier weitere Publi-kationen erarbeiten kann.

Mitglieder der Rechtskommission hielten auch im Berichtsjahr engen Kontakt zu anderen bibliothekarischen Gremien und Einrichtungen, z.B. als Mitarbeiter in der DBI-Rechtskommission, der IALL oder der AjBD sowie als Lehrbeauftragte an bibliothekarischen Ausbildungsstätten.

Dr. Harald Müller

### **Arbeitsgruppe 'Frauen im höheren Bibliotheksdienst'**

Im Berichtszeitraum wurde der Beitrag der Arbeitsgruppe zur Festschrift des VDB abschließend bearbeitet.

Von der AG wurden in der 2. Jahreshälfte 1999 zwei Besichtigungen angeboten:

04.09.1999 Deutsche Bibliothek Frank-furt

04.12.1999 Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Ute Scharmann

## **Aus den VDB-Landes-verbänden**

### **VDB-Landesverband Bayern Jahresbericht des VDB-Landesverbandes Bayern**

Als Mitveranstalter des Bayerischen Bibliothekstages unter dem Motto

„Wissen ist Macht — Bildungsstandort Bayern Bildungsfaktor Bibliothek“ hat sich der Landesverband regelmäßig an den Vorbereitungs-sitzungen beteiligt und im Veranstaltungsprogramm den The-menblock über elektronische Zeit-schriften übernommen. Dr. Richard Mai von der Bayerischen Staatsbibliothek referierte über Konsortiallösungen mit elektronischen Zeitschriften in Bayern. Am Beispiel des Vertrags mit Academic Press und der Angebote von Elsevier, Springer und High Wire wurden Grundsätze und Richtlinien für den Abschluss entsprechender Bibliotheks-lizenzen, die Analyse des Zeitschriften-pakets als Voraussetzung für ein Konsortialabkommen und die Gestaltung der Konsortialmodelle im Hinblick auf den Interessenausgleich zwischen Verlag und Bibliotheken erörtert. Dr. Evelinde Hutzler von der Universitätsbibliothek Regensburg stellte Nutzung und Er-schließung elektronischer Zeitschriften in der „Elektronischen Zeitschriftenbibliothek“ vor. Dieser Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeit-schriften im Internet wird von der UB Regensburg technisch betreut und wei-terentwickelt. Die elektronische Zeit-schriftenbibliothek wurde als Nutzer-service und als kooperativer Bibliotheks-service vorgestellt und die verschiedenen Funktionen und Anwendungsmöglich-keiten mittels Computerdemonstration vorgeführt.

Die jährliche Mitgliederversammlung fand zu Beginn des Bibliothekstages statt und beschloss, entsprechend der Satzung des VDB die Wahlperioden des Landesverbandes von 3 auf 2 Jahre zu verkürzen.

Ende Oktober fand eine dreitägige Bibliotheksfahrt nach Tschechien statt. Im Doppeldeckerbus und umsorgt vom Bordservice gingen leider nur 14 Teil-nehmer mit auf die Reise. Erste Station und erster Bibliothekstypus war die Staatliche Bibliothek (Provinzialbibliothek) in Amberg. Als Gründung der Säku-larisation war sie Sammelbecken aufge-hobener Klosterbibliotheken in der Ober-pfalz. Im Mittelpunkt der Besichtigung stand der prachtvolle Barocksaal des alten Jesuitenkollegs. Als Kontrast dazu stand am Nachmittag die Staatliche Wissenschaftliche Bibliothek in Pilsen auf dem Besichtigungsprogramm. 1950 gegründet ist sie heute die größte Bibliothek Westböhmens mit einem kon-sequenten Computereinsatz in allen Bibliotheksbereichen. Ein Lesesaal mit 2 600 deutschsprachigen Büchern wurde als das dritte Informationszentrum dieser Art in Tschechien 1998 eröffnet. Der zweite Tag der Exkursion bildete mit dem Aufenthalt in Prag den Höhepunkt der Reise. In eine sehr informative Stadt-führung eingebunden war der Besuch der tschechischen Nationalbibliothek

und eine erfrischend lebhaft und engagierte Führung durch die Zentrale der Stadtbibliothek, einer öffentlichen Universalbibliothek. Der letzte Tag der Reise war den Klosterbibliotheken gewidmet. Erste Station war die Prämonstratenserabtei Tepl, einst religiöser, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt Westböhmens. Der erst 1902-1905 erbaute prächtige, hohe Bibliothekssaal mit zwei Emporen für 90 000 Bände ist in Form und Ausstattung ganz im Stil des Neubarock gehalten. Den Abschluss der Reise bildete die Zisterziensergründung Waldsassen mit dem 1726 fertiggestellten barocken Bibliothekssaal und den berühmten Skulpturen von Karl Stilp. Die heute in den Regalen stehenden Bände sind erst 1965 aus der Staatlichen Provinzialbibliothek Amberg nach Waldsassen zurückgebracht worden. So hatte sich auch aus bibliothekarischer Sicht der Kreis der Reise geschlossen. Für den Erfolg der Reise spricht, dass von Teilnehmern der Wunsch geäußert wurde, der Landesverband solle bald wieder eine Reise organisieren.

Dr. Werner Schopper

### **VDB-Landesverband Baden-Württemberg bzw. VDB-Regionalverband Südwest (ab 28.5.99) Jahresbericht 1999**

Das Jahr 1999 stand für den Landesverband Baden-Württemberg im Zeichen der Erweiterung zum neuen Regionalverband Südwest, dem auch die Mitglieder aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland angehören. Die erforderliche Satzungsänderung beschloss die Mitgliederversammlung des Landesverbandes am 23. April 1999 in Stuttgart. Vorstand und Vereinsausschuss des VDB billigten die neue Satzung am 28. Mai 1999, so dass sie damit in Kraft treten konnte.

Der Regionalverband Südwest zählt insgesamt 283 Mitglieder (Stand: 14.9.99), die sich wie folgt auf die drei Länder verteilen: Baden-Württemberg (206), Rheinland-Pfalz (62), Saarland (15).

Im Hinblick auf die Schaffung des RV Südwest kam der Jahres- und Mitgliederversammlung, die am 23.4.99 in der Universitätsbibliothek Stuttgart abgehalten wurde, große Bedeutung zu. Erfreulicherweise nahmen bereits einige Kolleg(inn)en aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland als Gäste an dem Treffen und auch an der Mitgliederversammlung teil, die dann den Beschluss zur Satzungsänderung und damit zur Gründung des RV Südwest fast einstimmig fasste. Die Kolleg(inn)en der UB Stuttgart sorgten für ausgezeichnete organisatorische Bedingungen und präsentierten ihre Bibliothek im Rahmen von Führungen.

Frank Scholze referierte darüber hinaus über das Stuttgarter OPUS-Projekt.

Das mit der Jahresversammlung traditionell verbundene Fortbildungsprogramm stand unter dem Thema: Controlling und Marketing in wissenschaftlichen Bibliotheken. Als Referenten konnte der Vorstand Herr Albert Bilo, Leitender Bibliotheksdirektor der UB Essen, der über das COMBI-Projekt berichtete, sowie Herr Oliver Kohl (UB Konstanz) gewinnen, der über die Konzeption und die Befunde einer von ihm durchgeführten Lehrendenbefragung an der Universität Konstanz sprach. Die Moderation hatte Petra Hätscher (UB Konstanz) übernommen. Abgerundet wurde die gut besuchte Stuttgarter Jahresversammlung durch ein anregendes Referat von Dr. Berndt v. Egidy zum Thema: „Haben Bibliotheken noch eine Zukunft?“

Eine weitere Fortbildungsveranstaltung plante und organisierte der Vorstand gemeinsam mit den beiden anderen Personalverbänden des Landes Baden-Württemberg — VBA und VdDB — im Rahmen der Bibliothekstage Baden-Württemberg am 25. November 1999 in der Universitätsbibliothek Mannheim. Dieses in Vorbereitung wie Durchführung außerordentlich erfreuliche Gemeinschaftsprojekt von und für Kolleg(inn)en aus öffentlichen wie wissenschaftlichen Bibliotheken stand unter dem Thema: „Marketing von bibliothekarischen Produkten und Dienstleistungen im Internet“ und lockte knapp 60 Interessent(inn)en aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes an. Am Vormittag referierte Professor Dr. Wolfgang G. Stock (Fachhochschule Köln) über „Marketing von Bibliotheken — vom Marketingkonzept bis zur Multimedia-Kommunikation im World Wide Web“ und legte damit auf sehr profunde und anschauliche Weise die Fundamente für die weitere Beschäftigung mit dem Bereich „Marketing“. Am Nachmittag trugen Herr Dr. Sühl-Strohmer (UB Freiburg), Herr Dr. Schibel (UB Mannheim) und Herr Auer (Stadtbücherei Stuttgart) Beispiele der praktischen Umsetzung von Marketingkonzepten an den betreffenden Bibliotheken vor. Der Leitende Bibliotheksdirektor Christian Benz der UB Mannheim moderierte diesen Nachmittagsblock.

Der Vorstand engagierte sich sodann im Hinblick auf die Pläne des Ministeriums, die Kolleginnen und Kollegen des höheren Dienstes an den Hochschulbibliotheken künftig der Gruppe der sonstigen Mitarbeiter zuzuschlagen. Ein entsprechendes Protestschreiben an das Ministerium, in dem gefordert wird, den höheren Dienst weiterhin bei der Gruppe des wissenschaftlichen Dienstes zu führen, wurde von über 100 Kolleg(inn)en aus dem Land unterschrieben.

Als sehr hilfreich hat sich bei dieser Aktion die Einführung eines E-Mail-Rundbriefes erwiesen, mit dessen Hilfe der Vorstand die daran beteiligten Mitglieder bei Bedarf erheblich schneller und unkomplizierter erreichen kann als auf dem Postwege.



*Dr. Wolfgang Schibel, Dr. Wilfried Sühl-Strohmer, Wolfgang Auer und Christian Benz (von links nach rechts) stellen bei den Bibliothekstagen in Mannheim Marketingkonzepte vor*

*Foto: Wolfram Lindner*

Im Jahr 1999 arbeiteten aus dem Kreis des Regionalverbandes die Kollegen Berndt v. Egidy, Helmut Oehling, Wilfried Sühl-Strohmer und Lugder Syré als Mitglieder im Vorstand bzw. im Vereinsausschuss des VDB mit.

Dr. Wilfried Sühl-Strohmer

### **Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der drei Personalverbände (VDB, VdDB, vba) im Rahmen der Bibliotheks- tage Baden-Württemberg 1999**

Am dritten Tag der Bibliothekstage Baden-Württemberg 1999, die dieses Jahr in Mannheim stattfanden, fand zum ersten Mal eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der drei Personalverbände VDB, VdDB und vba auf Landesebene statt.

Das Thema der Fortbildungstagung „Marketing von bibliothekarischen Produkten und Dienstleistungen im Internet“ fand bei allen Verbänden großes Interesse. Der vba war mit 21 Teilnehmern am stärksten, VDB und VdDB waren jeweils mit 12 Mitgliedern vertreten. Insgesamt nahmen (einschließlich 12 Verbands-externer) 57 Personen an der Tagung teil.

Prof. Dr. Wolfgang Stock von der FH Köln bereitete am Vormittag den theoretischen Boden für das weite Gebiet des Marketing. Seinen Vortrag „Marketing von Bibliotheken — Vom Marketingkonzept bis zur Multimedia-Kommunikation im World Wide Web“ leitete er

zunächst mit einer sehr griffigen Definition des Marketing ein: „Marketing bedeutet, alte Kunden zu behalten und neue Kunden zu gewinnen.“

Prof. Stock gelang es kurzweilig, die wichtigsten Aspekte des Marketing vom strategischen Marketing der Analyse, von Stärken und Schwächen einer Institution etc. bis hin zum operativen Marketing, was Produkt-, Preis-, Distributions-, Personal- und Kommunikationspolitik umfasst, darzustellen. Im zweiten Teil des Vortrages versäumte er es nicht, den Bezug zu den Bibliotheken herzustellen, insbesondere untersuchte er hierbei den Aufbau einer Bibliothekshomepage. Die Teilnehmer(inn)en konnten viele Anregungen mitnehmen, wie ihre eigene „Produkte“ und Dienstleistungen im WWW besser zu vermarkten sind.



Frank Seeger (ekz, links) und Prof. Dr. Wolfgang Stock (FH Köln, rechts) beim Marketing-Seminar in Mannheim

Foto: Wolfram Lindner

Am Nachmittag stellten Herr Dr. Sühl-Strohmenger (UB Freiburg), Herr Dr. Schibel (UB Mannheim) und Herr Auer (StB Stuttgart) Fallbeispiele des Bibliotheksmarketing vor, die sich gut ergänzten. Dr. Sühl-Strohmenger stellte das Konzept an Marketingmaßnahmen der UB Freiburg bezüglich der elektronischen Informationsdienstleistungen vor, Dr. Schibel hob bestimmte Produkte der UB Mannheim, wie z.B. MATEO oder die CD-ROM „Die 21 aesopischen Fabeln“, hervor. Herr Auer rundete den Nachmittag mit der Vorstellung des WWW-Konzeptes der Stadtbücherei Stuttgart ab, in dem er veranschaulichte, wie Information mit Kreativität verbunden werden kann.

Die anschließende lebhafteste Diskussion bestätigte das große Interesse am Thema Marketing, sowohl von Seiten der wissenschaftlichen als auch der öffentlichen Bibliotheken.

Das Vorbereitungsteam, Herr Sühl-Strohmenger (UB Freiburg), Frau Höser (WLB Stuttgart) und Herr Seeger (ekz Reutlingen), kann diese erste gemeinsame Veranstaltung als Erfolg verbuchen. Dazu trug auch die reibungslose Organisation der UB Mannheim und die gelungene Moderation der Nachmittags-

vorträge durch den Leiter der Bibliothek, Herrn Christian Benz, bei.

Christine Schneider

*Einen Bericht über die baden-württembergischen Bibliothekstage 1999 finden Sie in der „Bibliothekarischen Welt“ auf S. 30 - 31.*

## **Landesverband Mecklenburg-Vorpommern Landestreffen der Bibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern**

Das Landestreffen 1999 der Bibliotheken Mecklenburg-Vorpommern fand am 24. und 25. September in Schwerin statt. Nach den Treffen in Ribnitz-Damgarten und Neubrandenburg war dies jetzt die 3. Tagung zur fachlichen Weiterbildung und zum Austausch im Land. Organisiert wurde sie spartenübergreifend gemeinsam vom DBV und den Personalverbänden.

Veranstaltungsort war das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit Sitz im ehemaligen Marstall. Bildungsminister Prof. Dr. Kauffold sowie der Oberbürgermeister Schwerins, Herr Kwaschik, unterstrichen in Grußworten die zentrale Bedeutung wissenschaftlicher wie öffentlicher Bibliotheken im Land und die Absicht zur gezielten, weiteren Förderung. So sollen die Öffentlichen Bibliotheken nochmals Sondermittel für den Medienerwerb erhalten. Hauptaufgabe des Landes wird aber in der Förderung überregionaler Projekte und in der weiteren Ausstattung mit DV-Technik gesehen.

Ungesichert scheint daher mittelfristig u.a. die Subventionierung von Fahrbibliotheken, die im hiesigen Flächenland jedoch von besonderer Bedeutung sind.

Angekündigt wurde des Weiteren finanzielle Hilfe zur ersten Verbesserung der räumlichen Situation der Landesbibliothek Schwerin, die seit 1925 zwar maleirisch, aber sehr beengt im Schweriner Dom untergebracht ist.

Im Namen der Gutachter übergab Dr. Wiegand, Leiter der UB Kiel, dem Bildungsminister die „Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Universitätsbibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern“, die die Empfehlungen für Hochschulbibliotheken und Landesbibliothek M-V von 1993 für die Universitätsbibliotheken handlungsorientiert fortschreiben.

Unter dem Motto „Die Zukunft der Bibliotheken zwischen Stadt und Region“ waren verschiedene Vorträge zu hören, die in besonderem Maße Bezug nahmen oder bezogen werden konnten auf das Bibliothekswesen des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Einen sehr optimistischen in die Zukunft blickenden und auf nette Weise biographisch angelegten Festvortrag hielt Frau Prof. Birgit Dankert, BDB, unter dem Titel „Bibliothek — Institution, Stadt und Region.“

Durch die Geschichte von „220 Jahre(n) Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern als Informationszentrum für die Region“ führte ein Vortrag von Herrn Dr. Wegener, Direktor der Landesbibliothek, wobei Vorpommern freilich erst seit 1995 im Namen der Bibliothek erscheint.

Über Kooperationsmöglichkeiten zwischen öffentlichen Bibliotheken verschiedener Landkreise berichtete Frau Golombek, Kulturamtsleiterin des Kreises Doberan. Für die Zusammenarbeit mit Nordwestmecklenburg war u.a. die Gründung eines gemeinsamen Vereins von Landkreisen und Gemeinden lohnend, der eine Subventionierung nach den Förderrichtlinien des Landes ermöglichen sollte.

Wie öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken gemeinsam in einem Verbund arbeiten, wurde am Beispiel des Landes Niedersachsen vorgestellt von Herrn Nietiedt, StB Hannover, der damit den Wunsch öffentlicher Bibliotheken Mecklenburg-Vorpommern festigte, sich ebenfalls in einem Verbund zu organisieren. Eine aktive Teilnahme am GBV scheidet bis auf weiteres aus; die Entscheidung für die konsequente Einführung von Bibliotheca 2000 der Fa. BOND als System für die öffentlichen Bibliotheken ist vor geraumer Zeit gefallen.

Die Beiträge der Weiterbildungsveranstaltung am zweiten Tag behandelten durchgängig die Informationsvermittlung als moderne Bibliotheksdienstleistung.

Frau Grewolls und Herr Dr. Roloff stellten die bibliographischen Dienste der Landesbibliothek, namentlich auch die „Geschichtliche/naturkundliche Bibliographie von Mecklenburg“ auf CD-ROM (Rezension ZfBB 5/99) vor.

Frau Mittmann, StB Hagenow, sowie Frau Bähler und Herr Hexel, UB Rostock, demonstrierten Leistungsfähigkeit und Einsatzmöglichkeiten von Internet und Intranet als Quelle und Medium der effektiven Recherche und Literaturbeschaffung. Kontrovers diskutiert wurde im Anschluss die Aufgabenteilung zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken als Anbieter elektronischer Dienste. Von Vertreter/innen der öffentlichen Bibliotheken wurde betont, dass sie sich auf die große Nachfrage nach solchen Angeboten in ihren Einrichtungen einstellen. Uneins war man sich in der Frage, ob dies zu einer Angleichung von Dienstleistungsprofilen beider Bibliothekstypen führen muss.



Für das kulturelle Rahmenprogramm stand der Perzinasaal der heutigen Stadtbibliothek zur Verfügung, ein Neobiedermeier-Juwel vom Anfang des Jahrhunderts. Musikalische Darbietungen der Schweriner „Schelfoniker“ wurden durch Pantomimik von Dagmar Dark-Ringstorff ergänzt; auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Dank für die Organisation des Landestreffens gilt besonders Frau Hamann, Leiterin der Stadtbibliothek Schwerin, und Herrn Dr. Wegener.

Schließlich fanden am Rande der Tagung auch Mitgliederversammlungen des Landesverbandes im DBV sowie der Personalverbände statt. „Wunschort“ für das Landestreffen 2000 ist Greifswald.

Ursula Flitner

## Der VDB wird 100 Jahre

*Der Verein Deutscher Bibliothekare wurde am 7. Juni 1900 in Marburg gegründet. Im Jahre 2000 wird er seinen hundertsten Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass haben wir im Rundschreiben eine neue Rubrik eingerichtet. Sie soll historische Texte, Dokumente und Erinnerungen ebenso aufnehmen wie Hinweise auf die Aktivitäten zum Vereinsjubiläum.*

Das Vereinsjubiläum des Jahres 2000 wird der VDB auf verschiedene Art begehen. In einer Vorschau soll auf folgende Punkte des Jubiläumsprogramms hingewiesen werden:

### Festschrift

Wie es sich für ein Jubiläum gehört, zumal für den runden Geburtstag einer Vereinigung „wissenschaftlich vorgebildeter Bibliothekare“, gibt der VDB anlässlich seines hundertjährigen Bestehens eine Festschrift heraus. 24 Autorinnen und Autoren haben sich an diesem Buch beteiligt, die Geschichte des Vereins anhand der überlieferten Quellen recherchiert und sie — vor dem Hintergrund der Entwicklung des deutschen Bibliothekswesens im 20. Jahrhundert — dargestellt. Dabei wechseln sich historische Längsschnitte, die einzelnen Epochen und Phasen der Vereinsgeschichte gewidmet sind, mit Querschnittsdarstellungen ausgewählter Sachaspekte ab.

So sehr das Buch zur Vereinsgeschichte, die es bisher nur in Ansätzen gab, und zur Geschichte des wissenschaftlichen Bibliothekswesens einen gewichtigen Beitrag leistet, so sehr lässt es aber auch Raum für weitergehende Untersuchun-

gen. Mit der gleichzeitig zur Festschrift erscheinenden Bibliographie von Felicitas Hundhausen existiert dazu ab sofort eine wissenschaftliche Grundlage und ergiebige Fundgrube. Die Festschrift, die wie die Bibliographie im Verlag des Jahrbuchs, also bei Harrassowitz in Wiesbaden erscheint, wird dem Vereinsvorstand während des Leipziger Bibliothekskongresses überreicht.

Einen Überblick über die in unserer Festschrift angesprochenen Themen bietet der nebenstehende Ausschnitt aus dem Inhaltsverzeichnis.

*Verein Deutscher Bibliothekare  
1900-2000*

#### Die Zeit der Gründung

*Wolfgang Schmitz*

*Das deutsche Bibliothekswesen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert und die Gründung des VDB*

*Alexandra Habermann*

*Der wissenschaftliche Bibliothekar — Zur Professionalisierung eines Berufes*

#### Die NS-Zeit

*Michael Labach*

*Der VDB während des Nationalsozialismus*

*Yorck Alexander Haase*

*Die Bibliothekartage in der Zeit des Nationalsozialismus*

*Alwin Müller-Jerina*

*Schicksale jüdischer VDB-Mitglieder im Dritten Reich*

#### Die Zeit nach 1945

*Ulrike Eich*

*Der VDB und das deutsche Bibliothekswesen nach dem Zweiten Weltkrieg*

*Konrad Marwinski*

*Der VDB und seine Kontakte zum Bibliothekswesen der DDR zwischen 1953 und 1970*

#### Geschichte der Statuten

*Holger Knudsen*

*Die Satzungen des VDB — Nur was sich ändert bleibt*

#### Aus der Arbeit des Vereins

*Rudolf Frankenberger*

*Die Sacharbeit der Kommissionen des VDB*

*Gerhard Hacker*

*Was die Mode streng geteilt — Zur Kooperation der bibliothekarischen Vereinigungen in Deutschland*

*Uwe Jochum*

*Bildungsgrenzen — die Ausbildung des Höheren Bibliotheksdienstes in Deutschland*

#### Publikationen des Vereins

*Engelbert Plassmann*

*Das Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken — die „grüne Bibel“ des VDB*

*Kornelia Richter*

*Der VDB und das Zentralblatt für Bibliothekswesen*

#### Wissenschaftliche Bibliothekarinnen

*Dagmar Jank*

*Frauen im Höheren Bibliotheksdienst vor dem Zweiten Weltkrieg*

*Carmen Passera*

*Frauen im Höheren Bibliotheksdienst nach dem Zweiten Weltkrieg*

#### Die Arbeit der Landesverbände

*Eilhard Cordes*

*Die Regionalisierung des VDB*

*Ludger Syré*

*Der Verband Wissenschaftlicher Bibliothekare in Baden-Württemberg — Zur Vor- und Frühgeschichte eines VDB-Landesverbands*

*Geschichte der VDB-Landesverbände*

*Baden-Württemberg (Ludger Syré)*

*Bayern (Werner Schopper)*

*Bremen (Jürgen Babendreier)*

*Hessen (Hermann Günzel)*

*Mecklenburg-Vorpommern (Michael Hexel)*

*Niedersachsen (Eilhard Cordes, Helga Häseker)*

*Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen (Claudia-Leonore Täschner)*

#### Bibliographie

*Felicitas Hundhausen*

*Die Bibliographie zur Geschichte des VDB und der Deutschen Bibliothekartage*

### Jubiläumsveranstaltung

Der Bibliothekskongress 2000 in Leipzig, der zugleich der 90. Deutsche Bibliothekartag ist, wird für den VDB im Zeichen seines Jubiläums stehen. Neben Veranstaltungen, an denen die Kommissionen des Vereins beteiligt sind, wird es eine zentrale Jubiläumsveranstaltung geben, in der auf die Geschichte des Vereins zurückgeblickt wird und die Festschrift überreicht wird. Als Festredner wurde der Konstanzer Philosoph Professor Dr. Jürgen Mittelstraß gewonnen. Folgendes Programm ist für Dienstag, den 21. März 2000 zwischen 14 und 17 Uhr vorgesehen:

14.00 Uhr

#### Festvortrag:

Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß (Konstanz):  
Der Bibliothekar als Partner der Wissenschaft

14.30 Uhr

Prof. Dr. Dagmar Jank (Potsdam):  
Frauen im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst — ein akademischer Frauenberuf im Wandel der Zeit

15.00 Uhr

Dr. Alwin Müller-Jerina (Neuss):  
Juden im wissenschaftlichen Bibliothekswesen und ihr Schicksal im Dritten Reich

15.30 Uhr

Dr. Ludger Syré (Karlsruhe):

Die wissenschaftlichen Bibliothekare und ihr Verein — Vorstellung der VDB-Festschrift

Im Anschluss an die Vorträge wird bei einem Umtrunk und kleinen Imbiss die Festschrift des VDB übergeben. Zu dieser Veranstaltung sind natürlich alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen. Besonders freuen wir uns über den Besuch der ehemaligen Vereinsvorsitzenden, der ausländischen Gäste und aller Sponsoren.

### Jubiläumssquiz

Wer Geburtstag hat, spendiert etwas. Das ist alter Brauch. Wir haben uns einige Überraschungen ausgedacht. Unter anderem wird es ein Bibliotheksrätsel geben, das den Tagungsmappen des Bibliothekskongresses beiliegen wird. Alle Kongressteilnehmer sind eingeladen, sich zu beteiligen. Die ausgefüllten Antwortkarten können am VDB-Stand abgegeben werden. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir zahlreiche Preise, darunter als Hauptpreis eine zweitägige Reise für zwei Personen nach Amsterdam. Mehr soll an dieser Stelle jedoch noch nicht verraten werden. Die Ziehung der Gewinner findet im Anschluss an die VDB-Mitgliederversammlung statt, also am Mittwoch, den 22. März 2000 gegen 12 Uhr.

Dr. Ludger Syré



## Aus dem VdDB

### Jahresbericht des Vorstands

Schwerpunkte der VdDB-Vorstandsarbeit waren im vergangenen Jahr die Mitarbeit in der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände BDB und die Fusionsverhandlungen mit dem

Verein der Bibliothekare und Assistenten vba.

Seit dem Freiburger Bibliothekartag haben vier BDB-Sitzungen stattgefunden, bei denen wie ein roter Faden immer wieder die bevorstehende Schließung des DBI auf der Tagesordnung stand. Alle Rettungsaktionen seitens der BDB und anderer Organisationen — nicht immer öffentlichkeitswirksam — waren von Anfang an zum Scheitern verurteilt, da es eine politisch und nicht inhaltlich motivierte Entscheidung des Berliner Senats war, das DBI aus der Förderung durch die sog. Blaue Liste herauszunehmen und damit faktisch aufzulösen. Nachdem der Senat das Gesetz zur Auflösung des DBI verabschiedet hat, ist das Schicksal des DBI unumkehrbar. Die Folgen für das deutsche Bibliothekswesen sind teilweise schon heute deutlich spürbar. Zum Ende des Jahres 1999 hat das DBI seine Mitgliedschaft in der BDB gekündigt. Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände bemüht sich zur Zeit um Mitwirkung bei der Festlegung der Aufgaben des ab 2003 geplanten An-Instituts bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und entwickelt Konzepte, wie zentrale Aufgaben, die bisher das DBI wahrgenommen hat, nach dessen Wegfall aufgefangen werden können.

Darüber hinaus wurden vielfältige Themen innerhalb der BDB behandelt, deren Aufzählung den Rahmen dieses Berichts sprengen würde, und über die im Bibliotheksdienst und im Rundschreiben berichtet wurde, so dass ich hier nur einzelne Punkte herausgreifen möchte.

Die Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis DGI ist an einer Mitgliedschaft in der BDB interessiert, was ein epochaler Schritt auf dem Weg zu einer einheitlichen Interessenvertretung des Berufstandes wäre. Ein Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit ist die Veranstaltung des 1. gemeinsamen Kongresses von BDB und DGI, der vom 20.-23. März 2000 in Leipzig unmittelbar vor der Buchmesse stattfinden wird.

Während des Kongresses wird der neu gewählte Sprecher der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Dr. Georg Ruppelt, sein Amt antreten und die bisherige Sprecherin, Frau Prof. Birgit Dankert, verabschiedet. Frau Prof. Dankert sei an dieser Stelle für ihre jahrelange engagierte Arbeit im Dienst der Bibliotheken und des deutschen Bibliothekswesens ganz herzlich gedankt.

Innerhalb der BDB wurde auch das Tagungsgefüge in Frage gestellt. Bisher folgt auf zwei Jahre Bibliothekartag ein Jahr, in dem alle in der BDB zusammengeschlossenen Verbände den Bibliothekskongress veranstalten. Auch wenn

faktisch der gleiche Personenkreis betroffen ist, wollen die Ausrichter der Bibliothekartage, VDB und VdDB, am bisherigen Rhythmus festhalten, da der Bibliothekartag mehr Fortbildungscharakter hat und der Bibliothekskongress eher politische Aspekte in den Vordergrund stellt. Bisher hat noch keine Einigung stattgefunden.

Der VdDB wird bei der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände durch seine Vorsitzende, Susanne Oehlschläger, und Marianne Saule vertreten.

Der zweite Arbeits-Schwerpunkt des VdDB-Vorstands waren die Fusionsverhandlungen mit dem vba, deren Ergebnisse in einem Antrag an die Mitgliederversammlung 2000 des VdDB und des vba vorliegen. In bisher insgesamt acht Sitzungen der AG Fusion (für den VdDB: Susanne Oehlschläger, Kerstin Bayer, Marianne Saule; für den vba: Klaus-Peter Böttger, Sabine Stummeyer und Katharina Boulanger) und unzähligen Gesprächen, die allesamt sehr kollegial und kooperativ geführt wurden, und einer ersten gemeinsamen Sitzung des Vereinsausschusses des vba und des Vorstands und der Beiräte des VdDB haben wir uns für eine Verschmelzung durch Neugründung entschieden. Der Verschmelzungsvertrag, der auch die Satzung und Geschäftsordnung des neuen Vereins enthält, wurde im Rundschreiben 1999/4 und in BuB 1999/12 als Antrag an die beiden Mitgliederversammlungen veröffentlicht. Zur Diskussion über die Ergebnisse wurde eine E-Mail-Liste Fusion eingerichtet. Bis zum 15.1.2000 können die Mitglieder Änderungswünsche an den Papieren einreichen. Bei der Abstimmung über den Vertrag kann nichts mehr geändert werden, denn die Mitglieder beider Vereine müssen über identische Vorlagen befinden.

Ich bitte alle unsere Mitglieder, dem in Rundschreiben 1999/4 abgedruckten Antrag zuzustimmen, denn wenn die Fusion gelingt, werden wir einen neuen, sparten- und hierarchieübergreifenden Personalverband haben!

An den internen Sitzungen des vba nimmt die stellvertretende Vorsitzende, Kerstin Bayer, für den VdDB teil.

Selbstverständlich ist es, dass wir unseren Partner VDB über die Verhandlungen mit dem vba informiert und über die weitere Zusammenarbeit diskutiert haben. Bei einem Treffen des VDB-Vorsitzenden und seines Stellvertreters, Herrn Dr. Hilgemann und Herrn Dr. Dittrich, mit der VdDB-Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterin, Kerstin Bayer, haben wir uns darauf geeinigt, auch in Zukunft den Bibliothekartag als Gemeinschaftsveranstaltung des neuen Vereins mit dem VDB zu veranstalten. Natürlich wird es

---

dann auch eine Programmschiene mit ÖB-bezogenen Themen geben. Darüber hinaus wurde angedacht, eine gemeinsame Kommission zu gründen.

Vertreterin des VdDB bei den internen Sitzungen des VDB ist die Stellvertretende Vorsitzende Rita Dopheide.

#### **Kommissionen**

Die Kommissionen leisten die überaus wichtige Sacharbeit innerhalb des Vereins. Die ExpertInnen der jeweiligen Bereiche stehen den Mitgliedern als kompetente AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Der VdDB hat zur Zeit vier Kommissionen

1. **Kommission Aus- und Fortbildung**  
Vorsitzende Prof. Ute Krauß-Leichert
2. **Kommission Besoldung und Tarif**  
Vorsitzende Barbara Jedwabski
3. **Kommission Neue Technologien**  
Vorsitzende Monika Cremer
4. **Kommission für One – Person Librarians (OPLs)**  
Vorsitzende Regina Peeters

Die VdDB-Kommissionen werden auch nach der geplanten Fusion mit dem vba weiter bestehen. Die VdDB-Kommission Besoldung und Tarif und ihr Pendant beim vba, die Kommission für tarif- und arbeitsrechtliche Fragen, werden dann zu einer neuen Kommission verschmelzen und wie alle Kommissionen ihre Arbeitsfelder auf die größere Zielgruppe ausrichten.

Über ihre vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Jahr berichten die Kommissionen ebenfalls in diesem Rundschreiben.

#### **Beiräte**

Die Beiräte sind einerseits die direkten Kontaktpersonen für die Mitglieder des VdDB auf regionaler Ebene, und andererseits stehen sie in enger Verbindung zum Vorstand.

In jedem Bundesland wird für eine Amtszeit von zwei Jahren ein Beirat gewählt, der einen Stellvertreter benennt. Die Beiräte organisieren und führen Fortbildungsveranstaltungen, Bibliotheksreisen und Besichtigungen durch, teilweise in Kooperation mit den Landesgruppen der anderen Verbände und mit regionalen Fortbildungsanbietern. In regelmäßigen Briefen und im Rundschreiben informieren sie die Mitglieder ihres Bundeslandes über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben. Auch auf der Homepage des VdDB finden Sie Einladungen zu den Fortbildungsveranstaltungen.

Leider gab es auch im vergangenen Jahr in einem Bundesland keinen eigenen Beirat. Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Saarland wurden daher von der

---

rheinland-pfälzischen Beirätin mitbetreut.

In vielen Bundesländern wird erfreulicherweise schon seit vielen Jahren die Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen allen bibliothekarischen Verbänden gepflegt.

#### **Veranstaltungen**

Der 89. Deutsche Bibliothekartag in Freiburg war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Für den Call for papers zeichnete die VdDB-Schriftführerin, Martina Leibold, verantwortlich. Die Organisation durch das Freiburger Ortskomitee unter Leitung von Frau Schubel, die Vorträge und Veranstaltungen sowie das hervorragende Wetter sorgten dafür, dass die rund 2400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein positives Resümee ziehen konnten. Auch an dieser Stelle möchte ich dem Freiburger Ortskomitee noch einmal herzlich danken.

Im Jahr 2000 wird der 90. Deutsche Bibliothekartag im Rahmen des 1. gemeinsamen Kongresses von BDB und DGI stattfinden. In der Programmkommission war für den VdDB Ute Krauß-Leichert vertreten.

Die Veranstaltungsorte der Bibliothekartage 2001 und 2002 standen bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest.

Nach Straelen und Konstanz hat vom 2.-6. August 1999 der 3. VdDB-Sommerkurs in Wilhelmshaven stattgefunden. Das diesjährige Programm war dem Thema „Neue Entwicklungen in Bibliotheken mitgestalten“ gewidmet und bot neben Vorträgen und praktischen Übungen auch eine Exkursion in die UB Groningen. Der 4. VdDB-Sommerkurs in der zweiten Augushälfte des Jahres 2000 wird zum Thema „Dokumentlieferdienste: Von der Bestellung zur elektronischen Lieferung“ in Regensburg stattfinden und richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Fernleihe, im Signier- und Bibliographiedienst, im Dokumentlieferungsbereich bzw. in der Information arbeiten. Weiteres zum Sommerkurs 2000 finden Sie in diesem Rundschreiben.

#### **Internationale Bibliotheksarbeit**

##### **IFLA**

Vom 20.-28.08.1999 haben in Bangkok bei der 65. IFLA-Generalversammlung Wahlen zum Executive Board und zum Professional Board stattgefunden. Erfreulicherweise hielten mit Frau Dr. Claudia Lux, Berlin, und Prof. Hans-Christoph Hobohm, Potsdam, in beide Gremien Vertreter des deutschen Bibliothekswesens Einzug. Dies ist vor allem im Hinblick auf die in 2003 in Berlin geplante IFLA-Konferenz ein schöner und wichtiger Erfolg.

Der „Roundtable on Management of Library Associations (RTMLA)“ hat eine

---

neue Vorsitzende gewählt: Christina Stenberg von der Swedish Library Association. Sie betonte die Bedeutung der Verbände als Kernstück der IFLA und will während ihrer Amtszeit auf ihre Stärkung innerhalb des Verbandes hinarbeiten. Der VdDB ist seit der Bangkok Tagung Mitglied im RTMLA.

Ein ausführlicher Bericht war im Rundschreiben 1999/4 abgedruckt.

#### **Bibliothekarische Auslandsstelle**

Die Bibliothekarische Auslandsstelle ist Teil der BDB. Die Geschäftsführung wurde bisher vom DBI wahrgenommen und im Zusammenhang mit der DBI-Abwicklung gekündigt. Zunächst werden die Aufgaben von der vba-Geschäftsstelle mit übernommen. Die langjährige Vertreterin des VdDB bei der BA, Margit Rützel-Banz, Frankfurt, ist in diesem Jahr aus dem Amt ausgeschieden. Neue Vertreterin unseres Vereins in der BA ist die frühere stellvertretende Vorsitzende Ulrike Lang, Hamburg.

#### **Kasse**

Der Bericht unserer Kassenwartin, Christel Euler aus Rödinghausen, und der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2000 werden diesmal auf dem Bibliothekskongress in Leipzig vorgelegt.

#### **Statistik**

Ende 1999 hat der VdDB 3118 Mitglieder. Der Anteil der Frauen liegt gewohnt hoch bei 83,7 %, während nur 16,3 % Männer vertreten sind. Das spiegelt die Verteilung im Berufsstand insgesamt wider. Leider haben wieder einige Kolleginnen und Kollegen beschlossen, auf die Dienste ihres Berufsverbandes zu verzichten. Umso erfreulicher ist der Zuwachs von 52 neuen Mitgliedern. Bedauerlich gering im Verhältnis zum Gesamtverein ist der Anteil der Kolleginnen und Kollegen in den neuen Bundesländern, die nur insgesamt 7,9 % der Mitglieder stellen.

#### **Publikationen**

##### **Homepage**

Auf der VdDB-Homepage finden Sie unter der Adresse:

<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>

nicht nur allgemeine Informationen über Ihren Verein, sondern auch die Fundgrube Internet der Kommission Neue Technologien, regionale Fortbildungsangebote und alle Ausgaben des Rundschreibens ab Nummer 1998/3 im pdf-Format.

Die Homepage wird von unserer Frau für die Öffentlichkeitsarbeit, Marianne Saule aus Regensburg, betreut.

Die OPL-Kommission hat pünktlich zum Bibliothekartag in Freiburg eine zweite

Ausgabe der Flaschenpost herausgebracht.

Der Tagungsband des Freiburger Bibliothekartages wird wieder als ZfBB-Sonderheft erscheinen. Herausgeberin für den VDB und den VdDB ist Margit Rützel-Banz, Frankfurt.

#### VdDB-Handbuch

Auf die Herausgabe des VdDB-Handbuchs haben wir in diesem Jahr verzichtet, da die Angaben nach der geplanten Fusion mit dem vba kurz nach Erscheinen überholt gewesen wären. Wenn die Fusion gelingt, wird der neue Verein ein entsprechendes Handbuch herausgeben. Andernfalls würde das VdDB-Handbuch im nächsten Jahr in bewährter Form erscheinen.

#### Berufsbild

Das erste, von allen Verbänden gemeinsam erarbeitete Berufsbild wurde bereits Ende des Jahres 1998 vorgestellt. Die BDB-AG Gemeinsames Berufsbild, in der die stellvertretende Vorsitzende, Rita Dopheide, Braunschweig, und die Vorsitzende der Kommission Aus- und Fortbildung den VdDB vertreten, plant eine Weiterführung ihrer Arbeit. Zur Zeit wird die englische Übersetzung des Berufsbildes fertiggestellt.

Susanne Oehlschläger, VdDB-Vorsitzende

### Antrag an die VdDB-Mitgliederversammlung 2000

Am 11. Januar 2000 ist folgender Antrag an die VdDB-Mitgliederversammlung 2000 bei der Vorsitzenden eingetroffen:

Zum Tagesordnungspunkt 7.1 (Fusion von VdDB und vba) beantragen wir die schriftliche Abstimmung aller Vereinsmitglieder.

Wir sind der Ansicht, daß eine so wichtige Entscheidung für die zukünftige Entwicklung unseres Berufsstandes von der Mehrheit aller Mitglieder getragen werden sollte, zumal es ja nur wenigen Mitgliedern möglich sein wird, an der Mitgliederversammlung 2000 teilzunehmen.

Ingeborg Sobottke

Ch. F. Wittig

Marianne Beisecker

Brigitte Brünje

Klaus-Dieter Klindworth

Cläre Schuth

+ eine nicht lesbare Unterschrift

## Änderungen am Fusionsvertrag

Der bereits im Rundschreiben 1999/4 abgedruckte Entwurf des Fusionsvertrages wurde nach der ersten gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Beiräten des VdDB mit dem Vereinsausschuss des vba und nach Eingehen verschiedener Hinweise von Seiten der Mitglieder teilweise modifiziert. Im folgenden sind zunächst immer der ursprüngliche Text (kursiv) und im unmittelbaren Anschluss daran die neue Fassung aufgeführt.

Der stark kritisierte Name des neuen Vereins (Forum Bibliothek und Information) wurde geändert in Berufsverband Information Bibliothek (BIB).

#### Verschmelzungsvertrag (neue Fassung):

##### § 2 Mitgliedschaft

1. Die Mitglieder der beiden übertragenden Vereine werden Mitglieder des neuen Vereins.

2. Die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte bestimmen sich ab Wirksamkeit der Verschmelzung nach dem dann maßgeblichen Satzungsrecht des neu gegründeten Vereins. Pflichten zu persönlichen oder Barleistungen, abgesehen von der satzungsgemäßen Beitragspflicht, bestanden bei keinem der beiden übertragenden Vereine. Es bestanden auch keine persönlichen Sonder- oder Vorzugsrechte. Ehrenvorsitzende der an der Gründung beteiligten Vereine gelten als Ehrenvorsitzende des neuen Vereins.

3. Die Mitglieder des VdDB brauchen in demjenigen Kalenderjahr, in dem die Verschmelzung wirksam wird sowie dem darauffolgenden Kalenderjahr, keinen höheren Mitgliedsbeitrag zu zahlen als denjenigen, den sie nach Maßgabe von Satzung und Beitragsordnung, wie zuletzt vor der Verschmelzung für den VdDB gültig, zu zahlen hatten: vor dem Wirksamwerden der Verschmelzung an den VdDB entsprechend geleistete Zahlung gilt auch als wirksam geleistete Beitragszahlung im Verhältnis zum neuen Verein für dieses Geschäftsjahr.

#### Satzung

Der Satzung wird folgende Erläuterung hinzugefügt:

Wer ein Amt innehat, führt die Amtsbezeichnung in der sprachlichen Form, die dem persönlichen biologischen Geschlecht entspricht.

##### § 6 Gliederung (neue Fassung)

6.2 Jedes ordentliche Mitglied ist in der Regel Mitglied der Landesgruppe seines Bundeslandes. Die Landesgruppen sind nicht rechtsfähig und finanziell nicht selbständig. Satzung und Geschäftsord-

nung des FBI sind bindend. Die Landesgruppen haben die Aufgabe, die Arbeit des Vereins innerhalb der Landesgruppen durch Fortbildungsmaßnahmen, Arbeitstagungen, Fachausschüsse usw. zu fördern. Sie regeln ihre Organisation selbst, wobei sie sich an der Satzung des Vereins orientieren. Ihre Arbeitsweise und Zielsetzung dürfen nicht im Widerspruch zur Satzung, Aufgabe und Arbeit des Vereins stehen. Der Vorsitzende oder ein autorisierter Vertreter vertritt die Landesgruppe im Vereinsausschuss und berichtet dort regelmäßig über ihre Tätigkeiten.

6.3 Bei zu geringer Mitgliederzahl muss nicht unbedingt eine Landesgruppe gebildet werden. Die Mitglieder können sich mit Genehmigung des Vereinsausschusses der Landesgruppe eines anderen Bundeslandes anschließen. Mitglieder des FBI im Ausland können sich einer Landesgruppe ihrer Wahl anschließen.

##### § 8

8.8 Die Mitgliederversammlung beschließt die Geschäftsordnung des FBI.

Ersatzlos gestrichen, da im alten § 8.9 o) enthalten; Zählung verschiebt sich entsprechend:

##### § 8.9

o) Erlass, Änderung und Aufhebung der Geschäftsordnung

##### § 8.8

o) Beschluss über Erlass, Änderung und Aufhebung der Geschäftsordnung des FBI.

##### § 9 Vereinsausschuss

9.1 Der Vereinsausschuss besteht aus dem Vorstand, je einem Vertreter jeder Landesgruppe, jeder Kommission, dem Vertreter des FBI bei der Bibliothekarischen Auslandsstelle, einem Bearbeiter des BuB-Vereinstells sowie dem Geschäftsführer.

9.2 Der Vereinsausschuss wird vom Vorsitzenden einberufen. Der Vorsitzende bereitet die Sitzungen vor und führt deren Beschlüsse aus, soweit die Ausführung nicht anderen Organen übertragen wird.

9.3 Der Vereinsausschuss tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Er wählt aus seiner Mitte einen Sitzungsleiter. Das Protokoll führt der Geschäftsführer. Der Vereinsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Viertel der Mitglieder des Vereinsausschusses anwesend sind.

9.4 Bei der Beschlussfassung hat jeder der Vorgenannten eine Stimme. Geschäftsführer, Gäste und Berater haben kein Stimmrecht

##### § 9 Vereinsausschuss

9.1 Der Vereinsausschuss besteht aus folgenden bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Mitgliedern:

- a) allen Vorstandsmitgliedern
  - b) je einem Vertreter jeder Landesgruppe
  - c) je einem Vertreter jeder Kommission
  - d) dem Vertreter des FBI bei der Bibliothekarischen Auslandsstelle
- sowie aus folgenden nicht stimmberechtigten Mitgliedern
- e) einem Bearbeiter des BuB-Vereinstells
  - f) dem Geschäftsführer.

9.2 Der Vereinsausschuss wird vom Vorsitzenden einberufen. Der Vorsitzende bereitet die Sitzungen vor und führt deren Beschlüsse aus, soweit die Ausführung nicht anderen Organen übertragen wird.

9.3 Der Vereinsausschuss tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Er wählt aus seiner Mitte einen Sitzungsleiter. Das Protokoll führt der Geschäftsführer. Der Vereinsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Viertel der stimmberechtigten Mitglieder des Vereinsausschusses anwesend sind.

9.4 Etwaig vom Vorstand hinzugezogene Gäste und Berater haben kein Stimmrecht.

9.6 Der Vereinsausschuss berät und beschließt über alle wichtigen berufspolitischen Fragen und über alle Vorhaben, mit denen sich der Verein an die Öffentlichkeit wendet und wirkt mit bei Vorhaben und Planungen des Vorstands. Er ist zuständig für:

- Einberufung und Auflösung von Kommissionen durch den Vorstand
- den Ausschluss eines Mitglieds bei vereinsschädigendem Verhalten.

9.6 Der Vereinsausschuss berät und beschließt über alle wichtigen berufspolitischen Fragen und über alle Vorhaben, mit denen sich der Verein an die Öffentlichkeit wendet und wirkt mit bei Vorhaben und Planungen des Vorstands. Er ist zuständig für:

- Einberufung und Auflösung von Kommissionen
- den Ausschluss eines Mitglieds bei vereinsschädigendem Verhalten.

#### § 11 Kommissionen

11.1 Der Vereinsausschuss kann zur Bearbeitung von Themen und zur Beratung des Vorstands, ggf. auf Vorschlag der Mitgliederversammlung Kommissionen einsetzen und deren Vorsitzenden bestellen. Das Nähere, auch zur personellen Besetzung, regelt die Geschäftsordnung, vorbehaltlich § 11.2.

11.2 Die Kommissionen müssen von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

#### § 11 Kommissionen

11.1 Der Vereinsausschuss kann zur Bearbeitung von Themen und zur Beratung des Vorstands, ggf. auf Vorschlag der Mitgliederversammlung Kommissionen einsetzen. Das Nähere, auch zur personellen Besetzung, regelt die Geschäftsordnung, vorbehaltlich § 11.2.

11.2 Die Kommissionsvorsitzenden müssen von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

14.7 Die folgenden bestehenden bzw. mit Wirksamwerden der Verschmelzung neu zu gründenden Kommissionen werden in ihrem Bestehen für die Dauer von 5 Jahren beginnend mit Wirksamwerden der Verschmelzung festgeschrieben:

*Kommission Aus- und Fortbildung, Kommission Besoldung und Tarif, Kommission Neue Technologien, Kommission für One-Person Librarians, Kommission für Kommunikation und Information von Fachangestellten und Assistenten.*

*Die Besetzung der Kommissionen wird vom Vereinsausschuss vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung bestätigt. Die Kommissionen, die vor der Verschmelzung bestanden haben in den Gründungsvereinen, bzw. die eine Kommission, die neu gebildet wird, gelten für die Zeit bis zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung des FBI als bestätigt.*

14.7 Die folgenden bestehenden bzw. mit Wirksamwerden der Verschmelzung neu zu gründenden Kommissionen werden in ihrem Bestehen für die Dauer von 5 Jahren beginnend mit Wirksamwerden der Verschmelzung festgeschrieben:

- a) Kommission Aus- und Fortbildung,
- b) Kommission Besoldung und Tarif,
- c) Kommission Neue Technologien,
- d) Kommission für One-Person Librarians,
- e) Kommission zur Information von Fachangestellten und Assistenten.

Die bestehenden Kommissionen a)-d) wählen ihren Vorsitzenden selbst. Die Vorsitzenden der Kommissionen gelten für die Zeit bis zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung des FBI als bestätigt.

Die Kommission zu e) muss eingerichtet werden. Zur personellen Besetzung und Bestimmung des Vorsitzenden gilt § 11.

14.8 Ab dem Wirksamwerden der Verschmelzung bis spätestens \_ Jahr danach sind Landesgruppenvorstände auf Landesebene zu wählen. Bis dahin gelten die Beiräte des VdDB als Mitglieder der Vorstände der jeweiligen räumlich entsprechenden Landesgruppe

des vba, die zugleich als Landesgruppe des Vereins (FBI) von Anfang an gelten.

14.8 Ab dem Wirksamwerden der Verschmelzung bis spätestens — Jahr danach sind Landesgruppenvorstände auf Landesebene zu wählen. Bis dahin stellen die Beiräte des VdDB und die Mitglieder der Vorstände der jeweiligen räumlich entsprechenden Landesgruppe des vba, die zugleich als Landesgruppe des Vereins (FBI) von Anfang an gelten, zusammen den neuen Landesgruppenvorstand des Vereins dar.

a) Mitgliedsbeiträge vba:

Umrechnung in DM  
Studenten, Nicht-Berufstätige, Rentner, nebenamtl. Büchereileiter  
34 Euro 66,50 DM

a) Mitgliedsbeiträge vba:

Umrechnung in DM  
Studenten, Nicht-Berufstätige, Rentner, Auszubildende, nebenamtl. Büchereileiter  
34 Euro 66,50 DM

b) Mitgliedsbeiträge VdDB

Studenten, Nichtberufstätige, Rentner  
26 Euro 50,85 DM

b) Mitgliedsbeiträge VdDB

Studenten, Nichtberufstätige, Rentner  
Auszubildende 26 Euro 50,85 DM

#### Geschäftsordnung

##### § 5 Jahrestagung

*Jährlich findet in der Regel eine Fachtagung verbunden mit der Mitgliederversammlung statt. Die Organisation der Jahrestagung besorgt die Geschäftsstelle.*

##### § 5 Jahrestagung

Jährlich findet in der Regel eine Fachtagung verbunden mit der Mitgliederversammlung statt. Für die Organisation der Jahrestagung ist die Geschäftsstelle zuständig.

##### 8.6 ...

*Zur Geschäftsordnung muss das Wort sofort vor den vorgemerkten Rednern auf der Redeliste erteilt werden. Ein Antrag zur Geschäftsordnung gilt als angenommen, wenn ihm nicht widersprochen wird. Bei Widerspruch ist nach Anhörung einer Gegenstimme abzustimmen. Die Geschäftsordnungsbeschlüsse bedürfen zu ihrer Aufhebung oder Änderung der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder.*

*Anträge zur Geschäftsordnung sind insbesondere:*

*befristete Unterbrechung oder Vertagung der Mitgliederversammlung, Absetzung oder Vertagung eines Antrags oder Tagesordnungspunktes, Schluss der Debatte; wird ein Antrag auf Schluss der*

---

*Debatte gestellt, so wird die Rednerliste verlesen und sodann abgestimmt. Teilnehmer, die bereits zur Sache gesprochen haben, können einen Antrag auf Schluss der Debatte nicht stellen; Schließung der Rednerliste, Beschränkung der Redezeit; Abstimmung.*

8.6 ...

Zur Geschäftsordnung muss das Wort sofort vor den vorgemerkten Rednern auf der Redeliste erteilt werden. Ein Antrag zur Geschäftsordnung gilt als angenommen, wenn ihm nicht widersprochen wird. Bei Widerspruch ist nach Anhörung einer Gegenstimme abzustimmen. Die Geschäftsordnungsbeschlüsse bedürfen zu ihrer Aufhebung oder Änderung der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder.

Anträge zur Geschäftsordnung sind insbesondere:

- a) befristete Unterbrechung oder Vertagung der Mitgliederversammlung,
- b) Absetzung oder Vertagung eines Antrags oder Tagesordnungspunktes.
- c) Schluss der Debatte; wird ein Antrag auf Schluss der Debatte gestellt, so wird die Rednerliste verlesen und sodann abgestimmt. Teilnehmer, die bereits zur Sache gesprochen haben, können einen Antrag auf Schluss der Debatte nicht stellen.
- d) Schließung der Rednerliste
- e) Beschränkung der Redezeit

#### § 9 Vereinsausschuss

*Ort und Zeitpunkt einer Sitzung des Vereinsausschusses werden vom Vorstand festgelegt. Die Mitglieder der Vereinsausschusses erhalten mindestens 4 Wochen vor dem vorgesehenen Termin die Einladung mit der Tagesordnung.*

*Der Vereinsausschuss muss außerdem einberufen werden, wenn mindestens die Hälfte der persönlichen Mitglieder dies verlangt und eine bestimmte Angelegenheit zur Verhandlung anliegt. Die Sitzung des Vereinsausschusses hat dann innerhalb der nächsten 8 Wochen stattzufinden.*

#### § 9 Vereinsausschuss

Ort und Zeitpunkt einer Sitzung des Vereinsausschusses werden vom Vorstand festgelegt. Die Mitglieder der Vereinsausschusses erhalten mindestens 4 Wochen vor dem vorgesehenen Termin die Einladung mit der Tagesordnung.

Der Vereinsausschuss muss außerdem einberufen werden, wenn mindestens die Hälfte seiner stimmberechtigten Mitglieder dies verlangt und eine bestimmte Angelegenheit zur Verhandlung anliegt. Die Sitzung des Vereinsausschusses hat dann innerhalb der nächsten 8 Wochen stattzufinden.

---

Die Vertreter der einzelnen Gruppen und Kommissionen legen zu den Sitzungen schriftlich einen Tätigkeitsbericht vor. Diese Berichte müssen so rechtzeitig an den Vorstandsvorsitzenden gehen, dass sie noch mit der Einladung zur Sitzung des Vereinsausschuss verschickt werden können. Der Vereinsausschuss kann seinen Mitgliedern die vertrauliche Behandlung einzelner Angelegenheiten zur Pflicht machen.

Die Vertreter der einzelnen Gruppen und Kommissionen legen zu den Sitzungen schriftlich einen Tätigkeitsbericht vor. Diese Berichte müssen so rechtzeitig an den Vorstandsvorsitzenden gehen, dass sie noch vor der Sitzung des Vereinsausschuss verschickt werden können. Der Vereinsausschuss kann seinen Mitgliedern die vertrauliche Behandlung einzelner Angelegenheiten zur Pflicht machen.

#### § 12 Kommissionen

*Kommissionen regeln ihre Organisation und Arbeitsweise selbst, wobei diese nicht im Widerspruch zur Satzung, Geschäftsordnung, Aufgabe und Arbeit des Vereins stehen dürfen.*

*Die Kommission wählt jeweils aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden. Dieser berichtet in der Mitgliederversammlung und im Vereinsausschuss über ihre Arbeit und Ergebnisse. Der Beschluss über die Auflösung einer Kommission wird im Vereinsausschuss getroffen.*

*Die Mitglieder der Kommission werden vom Vereinsausschuss berufen und von der Mitgliederversammlung bestätigt.*

*Es werden maximal 7 Mitglieder in die Kommission berufen.*

#### § 12 Kommissionen

Kommissionen regeln ihre Organisation und Arbeitsweise selbst, wobei diese nicht im Widerspruch zur Satzung, Geschäftsordnung, Aufgabe und Arbeit des Vereins stehen dürfen.

Die Kommission wählt jeweils aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden. Dieser berichtet in der Mitgliederversammlung und im Vereinsausschuss über ihre Arbeit und Ergebnisse. Der Beschluss über die Auflösung einer Kommission wird im Vereinsausschuss getroffen.

Die Mitglieder der Kommission werden vom Kommissionsvorsitzenden vorgeschlagen, vom Vereinsausschuss bestätigt und der Mitgliederversammlung vorgestellt.

Es werden maximal 7 Mitglieder in die Kommission berufen.

Der Vereinsausschuss ist zuständig für die Abberufung eines Kommissions-

---

vorsitzenden. Sie bedarf keiner Bestätigung durch die Mitgliederversammlung.

#### § 13 Landesgruppen

*1. Landesgruppen regeln ihre Organisation und Arbeitsweise selbst, wobei diese nicht im Widerspruch zur Satzung, Geschäftsordnung, Aufgabe und Arbeit des Vereins stehen dürfen.*

*Für Landesgruppen werden jeweils eigene Vorstände gewählt. Für jede Landesgruppe berichtet ein Vertreter des Vorstands in der Sitzung des Vereinsausschuss über ihre Arbeit und Ergebnisse.*

#### § 13 Landesgruppen

1. Landesgruppen regeln ihre Organisation und Arbeitsweise selbst, wobei diese nicht im Widerspruch zur Satzung, Geschäftsordnung, Aufgabe und Arbeit des Vereins stehen dürfen. Sie sind wirtschaftlich unselbständig.

2. Für Landesgruppen werden jeweils eigene Vorstände gewählt. Die Wahl der Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder der Landesgruppenvorstände erfolgt nach Vorstellung der Kandidaten auf einer Mitgliederversammlung der Landesgruppe durch Briefwahl.

Für diese Briefwahlen soll der Vereinsausschuss eine Briefwahlordnung erstellen. Bis dahin gilt die in Kopie beigefügte Wahlordnung des VdDB in der Fassung vom 7.6.1990 hierfür entsprechend. Eines Einvernehmens eines Beirats im Sinne von dessen § 2 bedarf es nicht.

3. Für jede Landesgruppe berichtet ein Vertreter des Vorstands in der Sitzung des Vereinsausschuss über ihre Arbeit und Ergebnisse.

#### Statut der Zeitschrift BuB

##### § 5 Redaktion

*5. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den separaten Vereinsteil, der von den vom Vereinsausschuss gewählten verantwortlichen Bearbeitern erstellt wird, und dessen Inhalte.*

##### § 5 Redaktion

5. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den separaten Vereinsteil, der von den vom Vereinsausschuss gewählten verantwortlichen Bearbeitern erstellt wird, und dessen Inhalte.

#### VdDB-Vorstands- und Beiratswahlen

Für die Vorstands- und Beiratswahlen für die Amtsperiode 2000/2002 sind bis zum 31.12.1999 folgende Wahlvorschläge bei den jeweiligen Wahlvorständen eingegangen:

Listenvorschlag für die Wahl des Vorstands:

---

Vorsitzende:  
Kerstin Bayer  
FH Albstadt-Sigmaringen

Stellvertr. Vorsitzende:  
Martina Leibold  
UB Würzburg

Stellvertr. Vorsitzende:  
Denise Stubert  
Sächs. Landesamt zur Regelung offener  
Vermögensfragen, Dresden

Schriftführerin:  
Susanne Riedel  
UB Osnabrück

Kassenwartin:  
Christel Euler  
Rödinghausen

Zum Vorstand gehört noch Ulrike Lang,  
SuUB Hamburg, als VdDB-Vertreterin in  
der Bibliothekarischen Auslandsstelle.

Da nur ein Vorschlag vorliegt, entfällt die  
schriftliche Wahl gemäß Satzung § 7.2.  
Die Mitgliederversammlung entscheidet  
über den vorliegenden Wahlvorschlag  
(Wahlordnung §§ 9 und 10).

#### **Beiratswahlen:**

In den folgenden Bundesländern stellen  
sich die bisherigen Beirätinnen und  
Beiräte erneut zur Verfügung:

Bayern:  
Christoph Ackermann  
FHB Nürnberg

Berlin:  
Monika Augustin  
Berliner Gesamtkatalog

Brandenburg:  
Dagmar Schobert  
UB Potsdam

Bremen:  
Bernd Stickfort  
MPI für marine Mikrobiologie, Bremen

Hamburg:  
Ina Krause  
TUB Hamburg

Mecklenburg-Vorpommern:  
Regine Ebeling  
UB Rostock

Niedersachsen:  
Susanne Riedel  
UB Osnabrück

Nordrhein-Westfalen:  
Regina Peeters  
Europäisches Übersetzerkollegium,  
Straelen

Rheinland-Pfalz:  
Susanne Lehnard-Bruch  
Rheinische Landesbibliothek Koblenz

Sachsen:  
Denise Stubert  
Sächs. Landesamt zur Regelung offener  
Vermögensfragen, Dresden

---

Sachsen-Anhalt:  
Kathrin Todt  
UuLB Sachsen-Anhalt, Halle

Schleswig-Holstein:  
Gerlinde Böttcher  
Horst

Da in diesen Bundesländern keine  
zusätzlichen Meldungen von Kandidaten  
vorliegen, wird gemäß § 8,2 der Satzung  
auf eine schriftliche Wahl verzichtet.

In folgendem Bundesland erfolgt eine  
schriftliche Wahl:

Baden-Württemberg:  
Verena Höser  
Württembergische Landesbibliothek,  
Stuttgart

Wir bitten die Mitglieder in Baden-  
Württemberg um sofortige Stimmabgabe  
nach Erhalt der Wahlunterlagen und  
Rücksendung an die jeweiligen Wahl-  
leiter/-innen. Die Wahlunterlagen werden  
den Mitgliedern durch die zuständige  
Beirätin, Kerstin Bayer, zugesandt. Der  
letzte Termin für die Stimmabgabe ist der  
31.3.2000 (Datum des Poststempels).

Leider haben sich keine Kandidaten für  
das Beiratsamt in Hessen, im Saarland  
und in Thüringen gefunden. Wir bedau-  
ern sehr, dass es in diesen Bundes-  
ländern keinen Beirat geben soll und bit-  
ten alle hessischen, saarländischen und  
thüringischen Mitglieder, sich für die  
Beiratsarbeit zur Verfügung zu stellen. Es  
besteht die Möglichkeit einer Nachwahl.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich  
bei den Mitgliedern der Wahlvorstände  
für ihre Bereitschaft und ihr Engagement  
bei der Durchführung der Wahlen bedan-  
ken.

Susanne Oehlschläger

### **VdDB-Sommerkurs 1999 in Wilhelmshaven**

Das Schlimmste an jedem Sommerkurs  
ist der Freitag: Abreise! Eigentlich möch-  
te man sich gar nicht trennen, aber ande-  
rerseits möchte man zurück zur Familie,  
zum Partner / zur Partnerin, nach Hause.  
Voll von Eindrücken aus einer Woche, die  
wieder mal randvoll mit Informationen,  
Erlebnissen, Anregungen gefüllt war. Dies  
die Sicht einer Organisatorin.

Ich denke, die Teilnehmer/-innen des  
Sommerkurses 1999 in Wilhelmshaven  
haben auch wieder ähnlich gedacht und  
gefühlt. Und die Organisatorinnen auch.  
Die gemeinsame Woche des Lernens  
und die Exkursion in die Niederlande war  
voll von positiven Eindrücken, sicher  
auch kritischen Erlebnissen: kurz: ein  
Griff ins volle Spektrum des normalen  
Lebens.

Die gesamte Woche stand unter dem  
Thema „Neue Entwicklungen in Biblio-

---

theken mitgestalten“. Dabei ging es uns  
als Veranstalterinnen in erster Linie  
darum, neue Themen zu behandeln, die  
gerade überall in den Bibliotheken „en  
vogue“ sind. Diplom-Bibliothekare/-innen  
sind wichtige Mitgestalter/-innen in ihren  
Bibliotheken. Auf dem Sommerkurs soll-  
ten sie die Gelegenheit erhalten, mög-  
lichst viel von den neuen Themen zu  
erfahren, sie zu diskutieren und sich ein  
Bild davon zu machen.

Grundlage für die Themenbereiche waren  
die Handlungsfelder aus dem „Berufs-  
bild“, das von einer gemeinsamen Kom-  
mission aller Verbände als Broschüre  
erarbeitet worden war. Experten/-innen  
aus der Praxis handelten die verschiede-  
nen Bereiche ab. So ging es um Out-  
sourcing, Fortbildungsplanung, Benut-  
zerorientierung und den Wirrwarr der  
Begriffe „elektronische, virtuelle, digitale  
oder multimediale Bibliothek“. Die  
Referenten/-innen Martina Leibold aus  
Würzburg, Jürgen Hespe aus Frankfurt,  
Barbara Jedwabski aus Dortmund,  
Denise Stubert aus Dresden und  
Hannelore Effelsberg aus Frankfurt trug-  
en die Themen vor und stellten sich der  
anschließenden Diskussion. Für die  
Teilnehmer/-innen war es sicherlich nicht  
ganz einfach, die vielen Anregungen und  
Ideen aus den verschiedenen Themen-  
bereichen für sich selbst und ihre berufliche  
Situation und die Lage in ihrer  
Bibliothek direkt umzusetzen. Umso  
bemerkenswerter war es, dass sie die  
Gelegenheit zur Diskussion und zu  
Zwischenfragen nicht ausließen und die  
Referenten/-innen zu ihrem Thema for-  
derten.

Der Mittwoch war — schon traditionell —  
der Tag der Exkursion. Dieses Mal ging  
es nach Groningen, in die Universitäts-  
bibliothek. Wir waren begeistert vom  
freundlich-persönlichen und gleichzeitig  
professionellen Empfang der Gastgeber.  
In einer elektronischen Präsentation  
wurde uns die UB vorgestellt, danach  
folgte der reale Rundgang durch die  
Bibliothek. Dabei lernten wir das gesamt-  
e Spektrum einer traditionsreichen und  
gleichzeitig sehr modernen Bibliothek  
kennen: von der reichhaltigen Hand-  
schriftenabteilung mit Restaurierungs-  
werkstatt über die elektronischen  
Dienstleistungen bis hin zu den effektiv-  
ökonomisch organisierten benutzerorien-  
tierten Bereichen in der Benutzung. Nach  
einem kurzen Stadtbummel durch das  
schöne „Venedig der Niederlande“ kehr-  
ten wir zurück nach Wilhelmshaven —  
wiederum voll von interessanten Ein-  
drücken.

Der Donnerstag und Freitag waren dem  
Thema Internet gewidmet. Nach dem  
Vortrag der Gastgeberin in Wilhelms-  
haven, Walburgis Otte, Leiterin der FHB  
Wilhelmshaven, über „Das Internet als  
Informationsquelle für bibliothekarische  
Arbeit — wie bleibe ich am Ball“, folgte



Die Teilnehmer/innen des VdDB-Sommerkurses 1999 in Wilhelmshaven

Foto: Jedwabski

ein letzter rein praktischer Teil: Wir schreiben HTML. Sylvia Thiele aus der UB Dortmund erarbeitete mit den Teilnehmer/-innen die Grundbegriffe und führte sie durch praktische Übungen bis zum „ersten kleinen Freischwimmer für HTML“. Parallel dazu wurde in einer kleinen Expertengruppe, die schon HTML beherrschte, eine Übungsseite über den Sommerkurs angelegt. Die Gruppen stürzten sich mit Feuereifer in diesen praktischen Teil des Kurses und bestätigten, dass dies ein runder Abschluss für den gesamten Kurs war.

Wir waren zu Gast in der FHB Wilhelmshaven, wo wir sehr freundlich aufgenommen wurden und in großzügigen Räumen arbeiten konnten. Bei einem Rundgang lernten wir die FHB Wilhelmshaven kennen und waren beeindruckt vom nutzerorientierten Aufbau und der Organisation.



Die Strandkörbe mussten leider leer bleiben, denn der Sommerkurs ließ nicht viel Zeit zum Faulenzen!

Foto: Jedwabski

Ein Dank an dieser Stelle an unsere Gastgeberin Frau Otte von der FHB Wilhelmshaven und an die unermüdliche Organisatorin im Hintergrund, Frau Gerlinde Böttcher vom VdDB, Beirätin in Schleswig-Holstein, die dafür sorgte, dass es allen — ob Teilnehmer/-in oder Referent/-in, gut ging in dieser schönen und auch anstrengenden Woche in Wilhelmshaven. Dass sie aber auch das wunderschöne Wetter organisiert hat — das bleibt ein Gerücht!

Barbara Jedwabski

### Sommerkurs 2000 — Fortbildungsveranstaltung des VdDB

**Thema:**  
**Dokumentlieferdienste: Von  
der Bestellung zur elektronischen  
Lieferung**

**Veranstalter:**

Verein der Diplom-Bibliothekare an  
wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

**Inhalt:**

Das Thema Dokumentlieferdienste nimmt immer größeren Raum im beruflichen Alltag in der Bibliothek ein. Angefangen bei den Fragen der Bibliotheksnutzer/-innen nach elektronischen Bestellmöglichkeiten über die vielfältigen inzwischen vorhandenen Dokumentlieferdienste bis hin zur Weiterverarbeitung von elektronischen

Lieferungen und elektronischen Volltexten reicht die Palette der bibliothekarischen Fragestellungen. Der Kurs wird einen Gesamtüberblick über diese Themenbereiche geben und vermitteln, wie wir uns beruflich auf dem neuesten Stand halten können. Anhand praktischer Übungen werden die Möglichkeiten des Umgangs mit Dateien geübt

**Zielgruppe:**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Fernleihe, im Signier- und Bibliographierdienst, im Dokumentlieferungsbereich, in der Information

**Voraussetzungen:**

PC- und Internet-Grundkenntnisse

**Ort:**

Universitätsbibliothek Regensburg

**Termin:**

21.-25. August 2000

**Teilnehmerzahl:**

bis zu 20 Personen

**Kosten:**

Für Mitglieder: 700,— DM; für Nichtmitglieder: 1000,— DM (darin enthalten sind Übernachtungs- und Verpflegungskosten und eine Exkursion nach Eichstätt im Altmühltal: Bibliotheken und Biergarten)

**Anmeldefrist:**

15.3.2000

**Anmeldung:**

Anmeldeunterlagen können angefordert werden bei Frau Rita Dopheide c/o Universitätsbibliothek Braunschweig, Postfach 3329, 38023 Braunschweig; auch per E-Mail unter der Adresse [r.dopheide@tu-bs.de](mailto:r.dopheide@tu-bs.de)

## Aus den VdDB- Kommissionen

**Kommission Aus- und  
Fortbildung**

**Qualifiziert für das neue  
Jahrtausend**

**Jahresbericht 1999/2000  
der Kommission Aus- und  
Fortbildung**

Auch für den Zeitraum 1999/2000 hat sich die Kommission Aus- und Fortbildung viel vorgenommen: neben bewährten Aktionen, wie Innovationsforum



und Fortbildungsforum, kommen neue Arbeitsfelder hinzu, wie Mitarbeit bei dem Arbeitskreis „Initiative Qualifizierung 2000“.

### Fortbildungsforum

Nachdem auf dem Bibliothekartag in Freiburg das erste mal von der Kommission das **Fortbildungsforum** angeboten und sehr positiv angenommen worden war (vgl. dazu den Bericht von U. Winter: Fortbildungsforum auf dem Bibliothekartag 1999 in Freiburg. In: Rundschreiben (1999), 3, S. 17), planen wir auch für den Kongress in Leipzig eine weitere Veranstaltungsreihe.

Das Fortbildungsforum versteht sich als Angebot, einen Erfahrungsaustausch zwischen Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen, die sich für die Thematik Fortbildung aus beruflichen und/oder privaten Gründen interessieren. Darüber hinaus werden auf dem Forum Fortbildungsmodelle vorgestellt, die in institutioneller oder in regionaler Hinsicht nachahmenswert sind. Außerdem sollen erfolgreiche und zukunftsweisende Fortbildungsmethoden und -angebote präsentiert werden.

**Helga Schwarz**, Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Berlin: Darf es etwas mehr sein? EDV-Fortbildung in Zusammenarbeit mit einer kommerziellen Fortbildungsfirma — das Modell Stiftung Preußischer Kulturbesitz

**Angelika Holderried**, ekz.bibliotheksservice, Reutlingen, **Andreas Mittrowann/Christian Hasiewicz**, Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh: Distanzlernen mit dem Internet für Öffentliche Bibliotheken — ein neues Kooperationsprojekt der Bertelsmann Stiftung mit der ekz.bibliotheksservice GmbH

**Kerstin Streuff**, Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Hamburg: Betriebliche Fortbildung aus der Sicht einer Großstadtbibliothek — die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen

**Edeltraud Frankenstein/Daniela Herrmann**, dbi, Berlin: Die Fortbildungsdatenbank des DBI — Möglichkeiten für Anbieter und Suchende

**Termin: Montag, 20. März 2000**  
**15.00 bis 17.30 Uhr**  
**Ort: Messehallen Leipzig Saal 4**

Anschließend besteht bei **Sekt und Saft** die Möglichkeit, über interessante Neuigkeiten im Bereich der Fortbildung zu berichten und sich auszutauschen.

### Innovationsforum

Das Innovationsforum hat sich mittlerweile als eine zentrale Veranstaltung der Kommission Aus- und Fortbildung etabliert.

Siehe folgende Berichte über das Innovationsforum 1999:

- Blechschmidt, Romana: 2. Innovationsforum der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB und Verleihung des B.I.T. online-Innovationspreises. In: B.I.T. online 2(1999), 3. S. 341.
- Huesmann, Anna-Maria: Internet und Intranet für Bibliotheken: B.I.T. online-Innovationspreis für bibliothekarischen Nachwuchs. In: Rundschreiben 1999, 3, S. 18-19

Das Innovationsforum findet dieses Jahr auch auf dem Kongress in Leipzig statt. Durch die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift B.I.T. online wird jeder Preisträger auch diesmal den **B.I.T. online Innovationspreis** im Werte von DM 2000,— erhalten. Die Vorträge der Preisträger des Innovationsforums werden in der neuen Reihe „**B.I.T. online innovativ**“ veröffentlicht. Zwei der Preisträger von 1999, Herr Stieglitzki und Herr Sangl, werden diese neue Schriftenreihe mit ihren Diplomarbeiten beginnen, die mit dem Titel „Innovationsforum 1999“ Anfang 2000 erscheinen wird.

Für das Innovationsforum 2000 wurden diesmal nicht nur Diplom-, sondern auch Projektarbeiten ausgewählt. Erfreulich ist die konstant hohe Bewerberzahl aus den bibliothekarischen und dokumentarischen Studiengängen. Frau Dickhaus von der FH Köln und Frau Geyer von der HBI Stuttgart sowie ein Projektteam von der FH Frankfurt werden ihre Arbeiten vorstellen und den Preis in Empfang nehmen. Entscheidend für die Auswahl waren u.a. die Realisierungsmöglichkeiten der Ergebnisse in der bibliothekarischen und dokumentarischen Praxis.

- Claudia Dickhaus (FH Köln) E-Mail und Call-Center. Neue Wege der bibliothekarischen Auskunft
- Cora G. Molloy, Thomas Wollschläger (FH Frankfurt) Imagebildung in der Bibliothek. Konzeption eines Leit- und Orientierungssystems (Projektteam: Mario Frohnäpfel, Isabella Gamroth, Silvia Kretschmer, Cora G. Molloy, Thomas Schmieder-Jappe, Kathrin Wilhelm, Thomas Wollschläger)
- Heidrun Geyer (HBI Stuttgart) Patentinformation — neue Entwicklungen und ihre Umsetzung in endnutzerorientierten Diensten

**Termin: Mittwoch, 22. März 2000**  
**16.30 bis 18.00 Uhr**  
**Ort: Messehallen Leipzig Saal 1**

### Zusammenarbeit mit anderen Verbänden

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden, die sich mit

gleichen bzw. ähnlichen Fragestellungen beschäftigten, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Nur wenn wir gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus benachbarten Verbänden und aus dem Ausland die Forderungen nach qualifizierter Aus-, Fort- und Weiterbildung, die sich an Zukunftserwartungen orientiert, erheben, wird die Chance größer, dass sich etwas zum Positiven ändert.

Eine erste gemeinsame Veranstaltung mit dem Komitee Information und Qualifikation der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) fand auf der **51. DGI-Jahrestagung in Hamburg am 23. Sept. 1999** zum Thema Information und Qualifikation I: Fort- und Weiterbildung statt. Vortragende waren:

Ute Schäfer (HBZ Köln): Auf dem Weg der Modularisierung — Neue Fortbildungsangebote des HBZ Köln.

Nicole Falke/Kai Storm (FH Hamburg): Schnittstellenkompetenz — Studien zur Entwicklung eines Kompetenzzentrums „Multimedia & Informationsmanagement“

In Leipzig auf dem Kongress werden wir zusammen mit dem Komitee Information und Qualifikation der DGI und der Kommission für Ausbildungsfragen des VDB eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „**Qualifiziert für das neue Jahrtausend — Forderungen an die Aus-, Fort- und Weiterbildung**“ haben:

- Barbara Jedwabski (UB Dortmund)/ Ute Schäfer (HBZ): Fortbildungsinitiative 2000: Qualifizierung durch zertifizierte Weiterbildung
- Podiumsdiskussion mit Teilnehmern aus den Bereichen:  
Unternehmen: Frau Dr. Garbe (debis Systemhaus, Daimler-Chrysler)  
Öffentliche Bibliothek: Herr Dr. Neißer (Stadtbibliothek Köln)  
Unternehmensberatung: Herr Nußbaumer (Booz Allen & Hamilton)  
Medieninformation: Herr Peters (Gruner & Jahr)  
Banking: Frau Qitter (Deutsche Bank)  
Wissenschaftliche Bibliothek: Frau Dr. Wefers (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, Jena)

**Termin: Donnerstag, 23.03.2000**  
**9.00 bis 11.00 Uhr**  
**Ort: Messehallen Leipzig Mehrzweckfläche West B**

Sprechstunden am Bibliothekskongress Leipzig: Di., 21. 3. und Do., 23. 3., 13.00 — 14.00 Uhr (am gemeinsamen Stand der Verbände)

### Ausbildung

Im Bereich der Ausbildung werden und wurden die Kontakte zu den verschiedenen Berufsverbänden bzw. Institutionen weiterhin gepflegt. Regelmäßig nimmt ein

Kommissionsmitglied an den Sitzungen der Kommission für Ausbildungsfragen des VdDB, an der Konferenz der Informatoren und Bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen (KIBA) und an den Sitzungen des Komitees Information & Qualifikation der DGI teil. Ein Kommissionsmitglied, Frau Huesmann, nahm an dem 5. Erfahrungsaustausch der Professoren für Management und Marketing am 15./16. November 1999 in Berlin teil (vgl. Bericht von A.M. Huesmann in diesem Heft des Rundschreibens), ein anderes Mitglied, Frau Winter, war Gast bei dem Dozententreffen Bibliographie und Auskunft, Informationsvermittlung am 11./12. November auch in Berlin. Nur aufgrund dieses Engagements kann gewährleistet werden, dass die Kommission Aus- und Fortbildung den Überblick über die Ausbildungssituation und -tendenzen in Deutschland und im Ausland behält.

### Fortbildung

Um die Qualität der Fortbildungsarbeit des VdDB zu sichern, hatte die Kommission einen Evaluationsbogen entwickelt (siehe dazu Berichte von A.-M. Huesmann: Qualitätssicherung in der bibliothekarischen Fortbildung: Evaluation der Fortbildungsangebote. Ein Fragebogen der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB. In: Bibliotheksdienst 33(1999), 5, S. 748-759 und Evaluation von Fortbildungsmaßnahmen. Ein Fragebogen der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB. In BuB 51(1999), 9, S. 524). Mittlerweile wird der Evaluationsbogen bei allen Fortbildungsveranstaltungen des VdDB eingesetzt. Die Nachfrage nach dem Evaluationsbogen von anderen interessierten Kolleginnen und Kollegen war sehr groß.

Auch bei Fortbildungsaktivitäten, die außerhalb der Berufsverbände stattfinden, sind wir sehr stark engagiert. U. Krauß-Leichert ist Mitglied der Steuerungsgruppe bei dem Projekt der Bertelsmann-Stiftung zusammen mit dem ekz.bibliotheksservice „Internet-training für Bibliotheken“ und war Teilnehmerin am Round Table Fortbildung 6./7. Sept. 99 in Berlin. Darüber hinaus war die Kommission Gründungsmitglied des Arbeitskreises Initiative Qualifizierung 2000 (AK IQ 2000) und begleitet und unterstützt diese Initiative weiterhin aktiv.

Fortbildung ist eine zentrale Aufgabe des VdDB und eine wichtige Investition in die Zukunft (siehe dazu U. Krauß-Leichert: Fortbildung — eine Aufgabe für Berufsverbände? In: Umlauf, Konrad (Hrsg.): vba — die ersten fünfzig Jahre. Bad Honnef 1999, S. 121-130).

### Arbeitssitzungen

Dieses vielfältige Arbeitsprogramm versuchten wir in insgesamt drei Sitzungen

abzusprechen, zu organisieren und zu koordinieren:

- 28./29. Juni, Leipzig, HTWK
- 01./02. Nov. 1999, Berlin, Humboldt-Universität
- 12. Jan. 2000, Göttingen NSUB

### Mitglieder der Kommission

Solch vielfältigen Aufgaben können wir nur im Team realisieren:

- Romana Blechschmidt (Deutsch-Französisches Forschungsinstitut Saint Louis, Dép. Informations et Publications, F-Saint Louis)
- Heike Brückner (Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Agrarwissenschaftliche Bibliothek, Jena)
- Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert (Vorsitzende, FH Hamburg, FB Bibliothek und Information)
- Anna-Maria Huesmann (Hannover)
- Alexander Schultheis (Student, FH Hannover, FB Informations- und Kommunikationswesen)
- Ute Winter (Universitätsbibliothek, Abt. Neue Medien, Erfurt)

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert, Vorsitzende

## Fortbildungsforum 2000

### Zweites überregionales Treffen der „Fortbildungsbeauftragten“ und Interessierten — Vorträge und Erfahrungsaustausch

Im Rahmen des Ersten Gemeinsamen Kongresses der BDB und der DGI „Information und Öffentlichkeit“ in Leipzig wird das Fortbildungsforum 2000 als zweites von der Kommission für Aus- und Fortbildung des VdDB veranstaltete seiner Art stattfinden.

Folgende Themen und Referenten erwarten Sie:

- Moderation: Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert
- Helga Schwarz (Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Berlin: Darf es etwas mehr sein? EDV-Fortbildung in Zusammenarbeit mit einer kommerziellen Fortbildungsfirma — das Modell Stiftung Preußischer Kulturbesitz)
- Angelika Holderried (ekz.bibliotheksservice, Reutlingen); Andreas Mittrowann (Bertelsmann-Stiftung Gütersloh); Christian Hasiewicz (Bertelsmann-Stiftung Gütersloh): Distanzlernen mit dem Internet für Öffentliche Bibliotheken — ein neues Kooperationsprojekt der Bertelsmann-Stiftung mit der ekz.bibliotheksservice GmbH

- Fr. Streuff (HÖB): Betriebliche Fortbildung aus der Sicht einer Großstadtbibliothek — die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen
- Edeltraud Frankenstein (dbi, Berlin); Daniela Herrmann (dbi, Berlin): Die Fortbildungsdatenbank des DBI — Möglichkeiten für Anbieter und Suchende

Wie im letzten Jahr haben Sie im Anschluss an die Veranstaltung die Möglichkeit, sich mit Ihren KollegInnen bei einem Glas Sekt oder Orangensaft auszutauschen.

Ute Winter

## VdDB-Kommission Besoldung und Tarif Jahresbericht 1999

Die Kommission hat während des Bibliothekartags in Freiburg 1999 eine interne Sitzung abgehalten und sich ausgetauscht über die verschiedenen Eingruppierungsanfragen, die bearbeitet worden waren. Die Kommissionsmitglieder sind weiterhin bei individuellen Eingruppierungsfragen beratend tätig.

Es gab erste Überlegungen zur Kontaktaufnahme mit der Schwester-Kommission des vba im Rahmen der Fusionsverhandlungen. Zu einer Abstimmung des weiteren Vorgehens kam es im November 1999 am Rande einer gemeinsamen Vorstands- und Beiratssitzung von VdDB und vba. Die Ergebnisse sollen nun in Sitzungen auf dem Bibliothekskongress in Leipzig besprochen und möglichst auch gleich umgesetzt werden. Ziel ist die gemeinsame Arbeit der Kommissionsmitglieder in einer Kommission entsprechend der in den Mitgliederversammlungen in Leipzig noch zu verabschiedenden Satzung.

### Veröffentlichung zur Eingruppierung

Zwei Mitglieder der Kommission arbeiten in der Expertengruppe des DBI zur Beschreibung der Arbeitsvorgänge in wissenschaftlichen Bibliotheken (Neuaufgabe Sauppe / Vollers) mit. Wir hoffen nunmehr, die Arbeit im Jahr 2000 abzuschließen. Über den Stand dieses Vorhabens wird in einer Veranstaltung auf dem Bibliothekskongress in Leipzig berichtet.

### Zusammensetzung der Kommission:

Zur Zeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern: Frau Annerose Hoffmann, Universitäts- und Landesbibliothek Halle, Frau Angelika Jasper, Universitätsbibliothek Ilmenau, Frau Barbara Jedwabski, Universitätsbibliothek Dortmund (Vorsitzende), Frau Kristina Lippold, Sächsische Landesbibliothek — Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Frau Angelika

Walckhoff, Zentralbibliothek Köln, Frau Heidi Weller, Bibliothek der Fachhochschule Köln.

Barbara Jedwabski, Vorsitzende

## VdDB-Kommission Neue Technologien Jahresbericht 1999

### 1. Bibliothekartag 1999 in Freiburg/Br.

Die öffentliche Veranstaltung der Kommission beschäftigte sich mit „Multimedia in Bibliotheken“, denn multimediale Angebote drängen zunehmend auf den Markt und damit auch in die Bibliotheken. Kollegen und Kolleginnen aus kleinen und großen Einrichtungen, von der Spezialbibliothek bis zur Deutschen Bibliothek, referierten, und ein Blick über die Grenzen ins Nachbarland Frankreich rundete das Spektrum ab:

Das Multimedia-Angebot Der Deutschen Bibliothek in der Praxis (Hannelore Effelsberg, Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt/M.); Die elektronische Bibliothek Groningen (Herr Laarhoven, UB Groningen); „Das Projekt Multi-Media-thenk“ der Gesamthochschule Kassel (Dr. Helge Steenweg, GHK Kassel), Die Médiathèque in Mulhouse und ihre neue Multimedia-Orientierung (Danielle Taesch, Bibliothèque de Mulhouse); Digitales Multimedia-Archiv des Deutschen Rundfunkarchivs (Dr. Stoffels, Frankfurt/M.). Ein Bericht von Lisa Freitag über diese Veranstaltung erschien im Rundschreiben 3/1999 (S. 19-20).

Der inzwischen schon traditionelle Workshop „Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW“ (Ref.: Dr. Thomas Hilberer, ULB Düsseldorf), den Frau Hesse-Dornscheidt betreute, war an beiden Tagen wieder ausgebucht.

### 2. Sitzungen

Die Kommission tagte am 29.1.99 in Frankfurt/M., während des Bibliothekstages am 27.5.99 in Freiburg und danach am 29.10.99 in Frankfurt/M. Die nächste Sitzung wird im Februar 2000 stattfinden.

### 3. Veröffentlichungen

In der „Fundgrube Internet“ bringt die Kommission laufend Hinweise auf Adressen im Internet, die für die tägliche Arbeit nützlich sind. Die „Fundgrube“ erscheint seit Rundschreiben 3/1998 als ständige Rubrik im Rundschreiben sowie als Online-Publikation auf der Homepage des VdDB (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>).

Zum Bibliothekartag in Freiburg haben wir mit der Online-Fortsetzung unserer Veröffentlichung „EDV-Projekte und Anwendungen neuer Techniken/Medien in wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands“ (Regensburg 1996) begonnen, die laufend fortgeschrieben wird.

### 4. VdDB-Sommerkurse 1999 vom 2.-6. August in der Fachhochschulbibliothek Wilhelmshaven: „Neue Entwicklungen in Bibliotheken mitgestalten“

Am Programm und der Organisation des Sommerkurses beteiligten sich für die Kommission Walburgis Otte (Wilhelmshaven) und Hannelore Effelsberg (Frankfurt/M.).

Sprechstunden am Bibliothekskongress Leipzig: Di., 21. 3. und Mi., 22. 3., 12.30 — 13.30 Uhr (am gemeinsamen Stand der Verbände)

### Sommerkurs 2000 in Regensburg: Dokumentlieferung — von der Be- stellung zur elektronischen Lieferung (21. bis 25. August 2000).

An der Programmgestaltung und der Organisation sind von der Kommission Lisa Freitag (Regensburg) und Marianne Hesse-Dornscheidt (Düsseldorf) beteiligt.

### 5. Gemeinsamer Kongress der BDB und der DGI Leipzig 2000

Während des Kongresses wird die Kommission folgende Workshops in der Deutschen Bücherei anbieten (s. auch Rundschreiben 1999/4):

HTML-Workshop 1: Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW  
HTML-Workshop 2: Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW (für Fortgeschrittene)  
(Dr. Thomas Hilberer und Marianne Hesse-Dornscheidt, ULB Düsseldorf)

Workshop Internet 1: Internet für Einsteiger  
Workshop Internet 2: Suchen im Internet  
(Hannelore Effelsberg, Die Deutsche Bibliothek Frankfurt/M.)

### 5. IFLA

Der Round Table for Audiovisual and Multimedia wurde auf der 65. IFLA-Konferenz in Bangkok zur Sektion „Audiovisual and Multimedia“. Monika Cremer arbeitet auch für die Sektion weiterhin als Information Coordinator.

Sie ist außerdem korrespondierendes Mitglied in der Sektion Information Technology.

*Mitglieder der Kommission Neue Technologien:*

Monika Cremer (Vorsitzende, NSUB Göttingen)  
Heike Budnitz (Universitätsbibliothek und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha)  
Hannelore Effelsberg (Die Deutsche Bibliothek Frankfurt/M.)  
Elisabeth Freitag (UB Regensburg)  
Marianne Hesse-Dornscheidt (ULB Düsseldorf)  
Walburgis Otte (Bibliothek der Fachhochschule Wilhelmshaven)

Monika Cremer, Vorsitzende

## Kommission One-Person Librarians Jahresbericht der OPL- Kommission des VdDB 1999

Was haben die Carl Duisberg Gesellschaft in Köln, die Stiftung Museum Schloß Moyland in Bedburg-Hau, der Auswertungs- und Informationsdienst in Bonn und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels gemeinsam? Die Antwort: Ihre Bibliotheken werden alle von nur einer Kollegin oder einem Kollegen betreut.

Uns für die Belange dieser Berufsgruppe, der Gruppe der bibliothekarischen Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer, zu engagieren, ist die Kernaufgabe der OPL-Kommission des VdDB.

Schwerpunkte im Aufgabenkatalog der Kommission waren 1999

- Kolleginnen und Kollegen aus Kleinstbibliotheken spezifische Beratungen anzubieten,
  - Kontakte zu Berufskolleginnen und -kollegen aufzubauen und zu intensivieren, u.a. durch das Initiieren neuer Gesprächskreise (beispielsweise in Köln) und die Unterstützung bestehender regionaler OPL-Kreise sowie durch die Durchführung von Informationsveranstaltungen und durch die Pflege des Adressenpools,
  - auf OPLs zugeschnittene Fortbildungen zu veranstalten, die sich an der Praxis in Kleinstbibliotheken orientieren — und zwar zu folgenden Themen
    - „Als OPL bestehen“ (5.-6. März 1999); Referentin: Claudia Cornelsen
    - „Image und Management von kleinen Bibliotheken“ (9.-10. April 1999); Referent: Meinhard Motzko
    - Das visuelle Erscheinungsbild (29.-30. Oktober 1999); Referent: Meinhard Motzko
    - „Konfliktmanagement“ (19.-20. November 1999); Referentin: Claudia Cornelsen
  - die Informationsveranstaltung für OPLs auf dem Bibliothekartag in Freiburg. Die Veranstaltung, die erstmalig ins Hauptprogramm aufgenommen worden war, erfuhr mit 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine große Resonanz.
- Kernpunkte der Veranstaltung waren neben dem mittlerweile dritten „Informellen Treffen“ auch die Beiträge:
- „Zeitmanagement in OPLs“ (Referentin: Eva Havenith)
  - „Brauchst du einen Arbeitsmann, schaff dir einen Lehrling an: Praktikanten in OPLs“ (Referentin: Jana Kistorz)

- „Vom Kellerarchiv zum Informations-Service-Center im schönsten Raum der Altbauvilla: Aus der Praxis einer bibliothekarischen Einzelkämpferin“ (Referentin: Dorothee Eberbach-Houtrouw)

#### Darüber hinaus haben wir 1999

- eine eigene Homepage eingerichtet. Diese stellt ein Forum für die bibliothekarischen Einzelkämpfer dar, in dem neben Fortbildungsterminen, relevanten Adressen und wichtigen Internet-Links auch interessante Fachliteratur angezeigt wird und der ständig aktualisierte OPL-Adressenpool einsehbar ist. Sie erreichen uns über die Homepage des VdDB unter der Adresse <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>.
- eine neue Ausgabe der „Flaschenpost“ veröffentlicht. Die „Flaschenpost“, das vierzig Seiten starke Infopakete der OPL-Kommission, hält eine aktualisierte Literaturliste, die gedruckte Fassung des Adressenpools, eine Übersicht unserer Fortbildungsangebote und eine Auswahl der Seminarunterlagen für Sie bereit.

Die verschiedenen Initiativen förderten im vergangenen Jahr die zunehmende Repräsentanz von One-Person Librarians in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit und ihre verstärkte Mitwirkung in fachlichen Entscheidungsgremien.

#### Im neuen Jahr bieten wir Ihnen u.a.:

- weitere, speziell auf die Bedürfnisse von Solo-Bibliothekaren ausgerichtete Fortbildungen; und zwar
  - „Selbstmanagement“, Referentin: Eva Havenith; Termin: 19.-20. Mai 2000; Ort: Straelen
  - „Qualitätsmanagement“, Referent: Meinhard Motzko; Termin: 27.-28. Oktober; Ort: Straelen
- und die traditionelle OPL-Veranstaltung auf dem Bibliothekskongress, diesmal in Leipzig (Termin: 22. März, 14-18 Uhr) mit den Themenschwerpunkten:
  - Konfliktmanagement („Bitte nehmen Sie's persönlich“; Referentin: Claudia Cornelsen)
  - Arbeitsplatzbeschreibungen in OPLs („OPL und BAT eine endlose Geschichte“; Referentinnen: Barbara Jedwabski und Heidi Weller)
  - Aus der Praxis einer OPL (Referentin: Constanze Schön, Carl Duisberg Gesellschaft, Köln)

Im Anschluss daran laden wir zum „informellen Treffen der bibliothekarischen Einzelkämpferinnen und -kämpfer“ ein.

Wir freuen uns, dass sich die Kommission bereits in den ersten Jahren in der Fachöffentlichkeit etabliert hat. So setzen wir uns auch im kommenden Jahr für den

Aufbau und die Pflege des Netzwerks, die Förderung des Erfahrungsaustauschs untereinander und ein vielfältiges, auf die Bedürfnisse von One-Person Librarians ausgerichtetes Seminarangebot ein.

#### Mitglieder unserer Kommission:

Regina Peeters (Vorsitz)  
Dorothee Eberbach-Houtrouw,  
Jens Lazarus  
Dr. Jürgen Plieninger  
Werner Tussing  
Marie-Rose Vorgrimler

Regina Peeters, Vorsitzende

### Für OPL: Konfliktmanagement/ Kommunikationstraining am 19.- 20. November in Straelen

„Ach wär' ich doch wie Robinson!“ Es gibt Situationen, in denen sehnt man sich als OPL-Bibliothekar nach einem Inseldasein à la Robinson Crusoe, denn selbst in kleinen Bibliotheken gibt es Konflikte mit Vorgesetzten, Kollegen und Benutzern.

Dies zeigte auch die hohe Zahl der Anmeldungen zu dem Seminar Konfliktmanagement/Kommunikationstraining, das vom HBZ und der OPL-Kommission des VdDB am 19. und 20.11.1999 gemeinsam veranstaltet wurde. Immerhin 18 mehr oder minder konfliktgeplagte Bibliothekare und Bibliothekarinnen aus allen Teilen der Bundesrepublik hatten sich in Straelen versammelt, um mit Hilfe der Referentin Frau Cornelsen Konfliktlösungsstrategien zu erlernen.



*Frau Cornelsen erläutert an einem Modell die verschiedenen Möglichkeiten, eine Situation von unterschiedlichen Standpunkten aus völlig anders einzuschätzen* Foto: Tussing

Nach kurzer Vorstellung der einzelnen Teilnehmer wandte man sich der grundlegenden Frage zu: Was verstehen wir überhaupt unter einem Konflikt? Nach diesem eher theoretischen Einstieg stellte jeder Teilnehmer einen Konflikt vor, den er in seinem persönlichen Umfeld erfahren hatte. Die Bandbreite der Kontroversen reichte von längst beige-

legten Meinungsverschiedenheiten unter Kollegen bis zu einem akuten Fall von Mobbing.

Frau Cornelsen lenkte unser Augenmerk erst einmal zurück auf die Ebene der Wahrnehmung. Hier ging es um Fragen wie: Stimmt meine Wahrnehmung mit der Wahrnehmung meiner Umwelt, meines Kontrahenten überein? Können wir auch gemeinsame Realitäten finden?

Dazu gehörte auch die Kunst, die Wahrnehmung und Befindlichkeit des Konfliktpartners durch aktives Zuhören und offene Fragestellungen zu ergründen. Manch ein Teilnehmer machte bei den entsprechenden Übungen die Erfahrung, dass es sehr schwer fiel, die eigene Person in den Hintergrund zu stellen und ganz gezielt auf den Gesprächspartner einzugehen.

Von konfliktauslösenden oder -steigernden Formulierungen zu konfliktlösenden Verhaltensmustern zu gelangen, war Ziel einer weiteren Übung. Glaubenssätze wie: „Das funktioniert sowieso nicht“ oder

Du-Botschaften wie: „Du wälzt immer die Arbeit auf andere ab“ bieten wenig Möglichkeiten, einen sich anbahnenden Konflikt sachlich zu klären. Sie sollten hinterfragt und durch Ich-Botschaften ersetzt werden. Diese erfordern aber auch den Mut, eigene Gefühle einzugehen, was im beruflichen Alltag noch verpönt ist.

Anhand einiger der von den Teilnehmern vorgestellten Beispiele wurden verschiedene Strategien erläutert, z. B. die Plus-Minus-Methode. Am Ende stand aber auch die Erkenntnis, dass ein Konflikt, wenn er ein bestimmtes Maß der Eskalation erreicht hat, u. U. nur durch Trennung der Kontrahenten zu lösen ist.



*Aktives Zuhören wurde von den Teilnehmer/innen ebenso geübt wie unterschiedliche Fragetechniken*

Foto: Tussing

Der Teilnehmerkreis selbst war — trotz der beachtlichen Größe — äußerst harmonisch. Man vertrug sich miteinander, es wurde lebhaft, auch kontrovers diskutiert, aber es gab keine Meinungsverschiedenheit, die zu einem Konflikt ausartete.

Die für mich immer sehr anregende Mischung von neuen Kolleginnen und Kollegen und altbekannten OPLern zusammen mit den an dieser Stelle schon oft gerühmten äußeren Umständen am EÜK in Straelen bewährten sich wieder einmal bestens und ließen mir erneut zu Bewusstsein kommen, dass innerhalb weniger Jahre aus isolierten Einzelkämpfern wirklich ein dichtes Netzwerk von aktiven, engagierten und begeisterten OPLern entstanden ist.

Marion Vater

### OPL-Treffen Bodenseekreis

Das nächste Treffen der OPL-Bodensee-Gruppe findet am **31. März 2000** statt.

Die Teilnehmer treffen sich um **15.00 Uhr** in der Bibliothek der Bundesakademie für Musikalische Jugendbildung in Trossingen.

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung  
Bibliothek  
Hugo-Hermann-Str. 22  
Trossingen  
Tel.: 07425/949310  
Fax: 07425/949321  
E-Mail: bak.trossingen@t-online.de

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Treffen teilzunehmen. Bitte melden Sie sich unter der o.a. Adresse an.

### Bibliothekskongress 2000 in Leipzig — Einladung zur OPL-Veranstaltung am 22. März 2000

Motiviert durch den großen Erfolg der OPL-Veranstaltung im Rahmen des Freiburger Bibliothekartages 1999, haben wir von der OPL-Kommission des VdDB uns an die Planung gemacht und für den Bibliothekskongress im März in Leipzig wieder ein interessantes Programm für die „Robinson Crusoes“ unter Ihnen und für alle anderen Interessierten vorbereitet.

Stattdessen wird diese Veranstaltung am Mittwoch, den 22. März 2000 in der Zeit von 14-18 Uhr im Congress Centrum Leipzig, Raum 4.

Vier Referentinnen werden sich in ihren Vorträgen mit ganz unterschiedlichen OPL-Bereichen beschäftigen. Claudia Cornelsen, Personalberaterin aus Mannheim, referiert unter dem Titel „Nehmen Sie es bitte persönlich“ über Konfliktmanagement. Auch wenn wir häufig in unseren Bibliotheken alleine arbeiten, so leben wir doch nicht wie Robinson

Crusoe allein auf einer Insel, sondern müssen uns in unserem Berufsalltag mit Menschen auseinandersetzen, müssen die Interessen unserer Bibliothek vertreten. Da dies nicht ohne Konflikte abgeht, gibt Claudia Cornelsen in ihrem Vortrag Hilfestellung. Konfliktentwicklung und ihre Ursachen werden ebenso aufgezeigt wie die Möglichkeiten, diese Entwicklung selber zu stoppen oder besser noch, sie gar nicht erst beginnen zu lassen. Begriffe wie u.a. „Aktives Zuhören“, „Ich-Botschaften“ und verschiedene Frage-Techniken werden erläutert und durch Beispiele aus den bibliothekarischen Berufsalltag verdeutlicht.

Barbara Jedwabski und Heidi Weller von der VdDB-Kommission „Besoldung und Tarif“ sprechen über das Thema „OPL und BAT – eine endlose Geschichte!“ – und ziemlich traurige! Es ist ein Thema, das sicher viele von Ihnen betrifft. Sie erhalten Hintergrundwissen über Vorschriften aus dem BAT und Tätigkeitsdarstellungen. Darüber hinaus werden die Referentinnen über Möglichkeiten berichten, wenigstens einige Hürden auf dem Weg zu einer gerechteren Bezahlung für OPLs zu nehmen.

Zum Schluss des ersten Teils der Veranstaltung blickt Constanze Schön, OPL in der Carl-Duisberg-Gesellschaft in Köln, unter der Überschrift „Neue Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung — die OPL im 21. Jahrhundert“ in unsere berufliche Zukunft. Die Möglichkeiten, diese Zukunft aktiv mitzugestalten, sieht sie für OPLs in der Entwicklung von der klassischen Spezialbibliothek zum modernen Informationszentrum. Durch aktive Präsentation der Bibliothekbestände und zeitgemäßes bibliothekarisches Fachwissen ist es möglich, den betreffenden Kundengruppen die gewünschten und benötigten Informationen, die weltweit vorhanden sind, zu beschaffen. Die Nutzung von Internet und ausgewählten Datenbanken zu diesem Zweck sowie die Nutzung der modernen Möglichkeiten der Buch- und Dokumentenbeschaffung aus dem In- und Ausland tragen so zur Sicherung von OPL-Arbeitsplätzen bei.

Der zweite Teil unserer Veranstaltung hat bereits Tradition! Wir laden im Anschluss an die Vorträge wieder ein zum Treffen bei Sherry, Saft und Salzstangen, zum Gespräch, Erfahrungsaustausch und Kontaktpflegen und -knüpfen. Und natürlich gibt es die „OPL-Flaschenpost Nr. 3“. Sie wird pünktlich zum Bibliothekskongress erscheinen, wieder bis zur letzten Seite gefüllt mit Informationen, Terminen, Adressen und Tipps für Ihren beruflichen OPL-Alltag.

Wir freuen uns darauf, Sie am 22.3.2000 in Leipzig bei unserer OPL-Veranstaltung zu treffen!

Dorothee Eberbach-Houtrouw

### Das visuelle Erscheinungsbild der OPL

Ein Bild sagt mehr als tausend  
Worte (chinesisches Sprichwort)



Zu einer Fortbildung der OPL-Kommission trafen sich am 29. und 30. Oktober 1999 im Europäischen Übersetzer-Kollegium Straelen Beschäftigte aus One-Person Libraries ...

(mit dem letzten Bild kommt zusammen, was zusammengehört)



Der Referent Meinhard Motzko, Praxis-Institut Bremen, beim „Briefing“ oder: was sind die notwendigen konzeptionellen (inhaltlichen und emotionalen) Vorgaben, bevor mit der Gestaltung begonnen werden kann?



In Arbeitsgruppen wurden alternative Geschäftspapiere (Briefpapiere, Umläufe, Benutzerinfos) entwickelt, neue Texte für Formulare, Schilder und Plakate entworfen und sich an einem modernen Layout für Faltblätter und Broschüren versucht



Zwischen den praktischen und kreativen Phasen des Workshops wurden immer wieder theoretische Grundlagen vermittelt, z.B. zum Umgang mit Schriften und Satz, Farben und Fotos, Layout und Formaten



... bis zum modernen Textverarbeitungssystem die unterschiedlichsten Arbeitsmittel zum Einsatz



Die Kreativität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachte manchmal sogar den Referenten zum Grübeln



Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgestellt und kritisch diskutiert



Gespannt verfolgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Entwicklung neuer Ideen und Konzepte



Bei der Entwicklung von Logos (Schriftzeichen), Signets (Bildzeichen) und positiven Botschaften kamen von der Schere ...



... in einem Workshop das visuelle Erscheinungsbild ihrer OPL zu verbessern und die Grundlagen des Umgangs mit Printmedien zu erlernen

Werner Tussing (Fotos und Text)



Die umfangreichen Bestände der Bibliothek des Europäischen Übersetzer-Kollegiums gaben bei Problemen den nötigen theoretischen Rückhalt



Müssen denn Texte von Bibliotheksinformationen häufig trocken und abstrakt sein, kann man nicht z.B. die Kundinnen und Kunden bei der Erläuterung von Mahnung und Mahngebühr auch mit „Bildern“ zum Schmunzeln bringen?

Ein Beispiel aus dem Seminar: Mit DM 5, — sind Sie dabei!



„Der Mensch ist ein Augentier“, er nimmt 83 % seiner Informationen über das Sehen auf. Bilder lassen Worte, Worte lassen Bilder entstehen

## VdDB-Fortbildungsprogramm für One-Person Librarians

Unter dem Stichwort „OPL“ bietet der VdDB in Kooperation mit dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (HBZ) seit 1994 regelmäßig Seminare zu OPL-spezifischen Themen an. An den Seminaren können Kolleginnen und Kollegen aus allen Bundesländern teilnehmen.

### Stichwort OPL: „Selbstmanagement“

in Kooperation mit dem HBZ

Das Seminar findet statt am

**19. Mai (Freitag) 10 Uhr bis 20. Mai (Samstag) ca. 16 Uhr**

im **Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen/Niederrhein**

mit maximal 16 Personen

Kosten für Referenten, Kursmaterial, Übernachtung und Vollverpflegung:

für NRW-Landesbedienstete kostenfrei;

für VdDB-Mitglieder 150,— DM;

für alle übrigen Interessenten 230,— DM

Referentin: Eva Havenith, Köln

Anmelden können Sie sich ab sofort:

beim Hochschulbibliothekszentrum NRW, Referat Fortbildung,

Frau Heidrun Zimmermann, Postfach 41 04 80, 50864 Köln, Tel. 0221-75-117, Fax 0221-400-75-280,

E-Mail: ZIMMERMANN@hbz-nrw.de

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Z.B. mit der Bundesbahn (stündlich von Düsseldorf oder Köln bis Geldern Bahnhof, vor der Tür wartet der Bus Nr. 35 in Richtung Straelen, dann sind es nur noch 10 Minuten). Falls Sie eine weite Anreise haben, können Sie auch schon am Vorabend anreisen.

Darüber hinaus ist für die OPLs im Herbst in Zusammenarbeit mit dem HBZ ein Seminar zum Thema „Qualitätsmanagement“ geplant. (Termin ist der 27.-28.10.2000; Ort: Europäisches Übersetzer-Kollegium in Straelen).

## VdDB regional

### VdDB Brandenburg Kunst in der Bibliothek — Die Lesbarkeit der Kunst

Einen Bibliotheksbesuch der besonderen Art unternahm die VdDB-Landesgruppe Brandenburg im Oktober 1999.

Professor Evers, der Direktor der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, führte die Gruppe durch sein 1993 bezogenes Haus am Matthäikirchplatz am Berliner Kulturforum.

Zunächst stand die seit 1867 bestehende kunstwissenschaftliche Bibliothek mit ihrem Bibliothekssystem URICA im Mittelpunkt des Interesses. Allein der Sammelschwerpunkt — Literatur von der nachantiken Kunst bis zur Gegenwart in den Gattungen Architektur, Plastik, Malerei, Graphik und angewandte Künste, aber auch Fotografie, Video und Performance — brachte die Teilnehmer zum Schwärmen.

Nach dem Rundgang durch die Lesebereiche präsentierte Professor Evers die Sondersammlungen seiner Bibliothek:



Prof. Evers (r.), Direktor der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, erläutert den Mitgliedern der VdDB-Landesgruppe Brandenburg Geschichte und Besonderheiten der Ornamentstichsammlung Foto: Schobert

Zunächst sahen wir die Sammlung der Handzeichnungen, die ca. 35.000 Architekturzeichnungen vom späten 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart enthält.

Die Ornamentstichsammlung umfasst trotz schwerer Kriegsverluste heute wieder fast 12.000 Einzelblätter, Stichserien und Bücher zum Ornament, zu ornamentaler Gestaltung in Architektur und in der angewandten Kunst.

Literatur über die Trachten, Mode und Feste aller Länder und Zeiten, Werke über Standestrachten und Uniformen, über Waffen und Heraldik, über Tischkultur und Etikette sowie über Zeremonien und Festlichkeiten werden in der

---

Lipperheideschen Kostümbibliothek gesammelt.

Die Sammlung Fotografie vereint ca. 42.000 dokumentarische und bildkünstlerische Aufnahmen.

In der Sammlung Gebrauchsgrafik konnten wir grafische Blätter betrachten, die von Künstlern des 19. und 20. Jahrhunderts zu Ereignissen des privaten und öffentlichen Lebens gestaltet wurden (Visitenkarten, Anzeigen, Einladungen, Urkunden etc.).

Ein Höhepunkt des Besuches war schließlich die Sammlung Plakat- und Reklamekunst, die ca. 60.000 Plakate und 10.000 Reklameschriften verschiedenster Art umfasst.

Aus bibliothekarischer Sicht war für uns die Art der Erschließung dieser so unterschiedlich gearteten Bestände und deren Aufbewahrung von besonderem Interesse.

Am Ende hatten wir dann noch das Vergnügen, von Herrn Professor Evers durch die derzeit im Rahmen der Jahrhundertausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin stattfindenden Ausstellung „Die Lesbarkeit der Kunst“ geführt zu werden — eine Präsentation von hochinteressanten Dokumenten mit gedanklichen Äußerungen von bildenden Künstlern zu ihren Werken oder zur Kunst überhaupt.

Dagmar Schobert

## Der KOBV — eine neue Entwicklung in der Verbundlandschaft

... das war am 18. November 1999 das Thema einer von der VdDB-Landesgruppe Brandenburg gemeinsam mit dem Arbeitskreis Information/Dokumentation Brandenburg durchgeführten Fortbildungsveranstaltung an der Universitätsbibliothek Potsdam.

Über 100 Teilnehmer verdeutlichten, dass es wohl exakt das richtige Thema zur richtigen Zeit war — gerade eine Woche zuvor hatte die Suchmaschine des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) ihren Routinebetrieb aufgenommen!

Mit Monika Kuberek, Beate Rusch und Stefan Lohrum stand nahezu die gesamte KOBV-Projektgruppe am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) bereit, den KOBV und die neue Suchmaschine vorzustellen.

Monika Kuberek leitete die Veranstaltung zunächst mit einem allgemeinen Überblick ein, anschließend demonstrierte Beate Rusch die Recherche und die Funktionalitäten der Suchmaschine.

---

Stefan Lohrum erläuterte den technischen Hintergrund.

Mit Hilfe der KOBV-Suchmaschine kann im Internet in mehreren WWW-OPACs der Berliner und brandenburgischen Bibliotheken gleichzeitig recherchiert werden. Die Suchmaschine fasst gewissermaßen die WWW-OPACs der teilnehmenden Bibliotheken zusammen. Das Ergebnis der Recherche ist eine Anzeige darüber, welche Bibliotheken das recherchierte Werk besitzen. Mit einem Link springt man aus der KOBV-Suchmaschine direkt in den OPAC der favorisierten Bibliothek, um das Werk dort auszuleihen, vorzumerken oder sich eine Kopie schicken zu lassen.

Deutlich wurde, was den KOBV von anderen Verbänden unterscheidet: Es gibt keinen Verbundkatalog, jede Bibliothek behält ihr eigenes Bibliothekssystem, sei es SISIS, ALEPH, ALLEGRO oder ein anderes. So ist die Eigenständigkeit der Bibliotheken gewährleistet und dennoch sind alle über die Z39.50-Schnittstelle mit dem KOBV verbunden und über das Internet gleichzeitig abfragbar.

Die Fragen am Ende bezogen sich u.a. auf die Aufnahme weiterer Bibliotheken in die Suchmaschine oder den prozentualen Anteil an maschinenlesbaren Daten in der Region. Zahlreiche weitere Anfragen gab es zur Fremddatenübernahme und zu den Services, die der KOBV den Bibliothekaren in Erwerbung, Katalogisierung und Recherche anbieten wird.

Die KOBV-Suchmaschine ist im WWW erreichbar unter der URL:  
<http://www.kobv.de/suche>

Dagmar Schobert

## VdDB Nordrhein-Westfalen Reaktion oder Aktion

„Reaktion oder Aktion“ — so könnte das Fazit der Besichtigung der Zentralbibliothek für Medizin (ZBMed) lauten, die auf Einladung des VdDB NRW am 9.11.1999 in Köln stattfand. 15 Bibliothekare/innen hatten sich eingefunden, um unter der Führung von Bibliotheksdirektor Ulrich Korwitz die neuen Räume der ZBMed zu besichtigen, die im September 1999 eingeweiht wurden.

Vor dem Rundgang berichtete Herr Korwitz von der derzeitigen Situation der ZBMed und von den Erfahrungen mit modernem Bibliotheksmanagement.

Die ZBMed ist die zentrale medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland. Mit ca. 1 Million Bänden (Stand 1998) und ca. 8.250 laufenden Zeitschriften ist sie die größte medizinische Bibliothek Europas. Finanziert wird die ZBMed gemeinsam von Bund und

---

Ländern und gehört zu den Einrichtungen der sog. „Blauen Liste“.

Wie vielen Bibliotheken weht auch der ZBMed zur Zeit ein scharfer Wind um die Nase. Der Wissenschaftsrat evaluierte sie 1997 — das Ergebnis wird jedoch erst Anfang 2000 erwartet.

In den vergangenen Jahren hat sich in der ZBMed einiges geändert. Nicht nur der Neubau hat zu einem moderneren Bild verholfen, auch die Bibliotheksleitung und die einzelnen Mitarbeiter/innen formten die ZBMed zu einem „kleinen Wirtschaftsbetrieb“: die Bibliothek als Unternehmen — der Benutzer wird zum Kunden.

Die ZBMed konnte durch kundenorientierten Service ihre Einnahmen steigern: 1998 betrug die Einnahmen aus dem Verkauf von Informationsdiensten (insbesondere Direktversand) gut 4 Millionen DM. Die Ausgaben werden natürlich möglichst gering gehalten. So werden z.B. die Buchbindearbeiten nicht an den Buchbinder gegeben, der „traditionsgemäß“ seit Jahren die Aufträge erledigt. Hier findet jedes Jahr eine Ausschreibung statt und der oder die Buchbinder mit den besten Konditionen erhalten den Zuschlag. So können die Einbandkosten enorm niedrig gehalten werden.

Man kann abwarten, bis man auf Einsparungen oder Kritik reagieren muss oder man kann von sich aus agieren: Reaktion oder Aktion!

Weitere Informationen im Internet unter <http://www.zbmed.de/index.html>.

Aktuelle Aufsätze: „ZBMed: Neubau eingeweiht“ von Bettina Kullmer, in: Bibliotheksdienst 33(1999),11, S. 1982-1983

Diemut Schütz

## Stichwort: Der richtige Auftritt

Als wir uns am 16.11.99 in Köln trafen, wusste noch keine der Kolleginnen, was wohl auf uns zukommen würde... Der VdDB hatte die außergewöhnliche Idee, eine Fortbildung zur Farb- und Imageberatung anzubieten, die die richtige Farbe in unseren grauen Bibliothekarinnen-Alltag bringen sollte.

So wurden uns denn von der aparten Seminarleiterin Frau Imperatori zunächst die verschiedenen Farbtypen (vom Frühlings- bis zum Wintertyp) anhand von Tabellen über Wesens- und äußere Erscheinungsmerkmale, Farb- und Stofftabellen vorgestellt.

Wie wichtig nicht nur die Kleidung, sondern auch die getragenen Farben, das Auftreten, die Mimik und Gestik in beruflichen Situationen gerade für Frauen





Vor dem Spiegel werden die Farbtypen der Teilnehmerinnen bestimmt

Foto: Kemper

sind, wurde uns deutlich, als wir erfuhren, dass der Mensch bei seinem/r GesprächspartnerIn zu 55 % auf Aussehen, Verhalten und Körperhaltung, zu 38 % auf die Stimme und lediglich zu mageren 7 % auf den Inhalt der Worte achtet, die das Gegenüber äußert. Auf welche Dresscodes beispielsweise beim Business-Look geachtet werden muss, war daher für alle Kolleginnen interessant, die selbst Fortbildungsveranstaltungen gestalten, Vorträge halten oder häufig an Sitzungen teilnehmen.

Das Aussehen der teilnehmenden Bibliothekarinnen (gemäß N. Etcoff: „Survival of the prettiest“) zu optimieren, damit dem Inhalt unserer Worte zukünftig mehr Gehör geschenkt werden wird, war denn auch das Ziel des größeren Teils der Veranstaltung: Unter reger Beteiligung aller wurden wir von Frau Imperatori vor den Spiegel gebeten, einer kritischen Betrachtung und dann mit Hilfe von verschiedenfarbigen Schals und Tüchern einer Farbberatung unterzogen, die oft Erstaunliches zu Tage förderte, waren doch offensichtliche Lieblingsfarben nicht immer dem jeweiligen Farbtyp entsprechend und ließen die Teilnehmerinnen im direkten Vergleich durchaus zu blass (oder grau?) erscheinen.

Wir verließen die Veranstaltung mit einem neuen, beschwingten Gefühl für uns selbst — noch auf dem Heimweg über Farben und deren Wirkung diskutierend —, mit einem dicken Dankeschön an Gaby Kemper vom VdDB für die nette Bewirtung — und mit der Bitte um baldige Wiederholung bzw. Erweiterung dieser Fortbildung für unseren „Richtigen Auftritt“ im neuen Millennium!

Petra Maßmann

## NRW-Fortbildungsprogramm 2000/I

Wir hoffen, Ihnen mit dem vorliegenden Programm wieder interessante Fortbildungsveranstaltungen anzubieten, und freuen uns, viele von Ihnen auch im

nächsten Jahr bei den Besichtigungen und Seminaren zu sehen.

Regina Peeters und Gabriele Kemper

### Der richtige Auftritt — Farb- und Imageberatung für FRAUEN im Beruf

Es gibt oft berufliche Situationen, in denen die angemessene Kleidung eine zentrale Rolle spielt. Die eigene Körperhaltung und Stimmqualität sind nicht minder entscheidend. Nur eine ansprechende Gesamterscheinung garantiert einen souveränen und erfolgreichen Auftritt.

Wegen der großen Nachfrage bieten wir diese Veranstaltung, die im November schon einmal durchgeführt wurde, im ersten Halbjahr gleich zweimal an.

1. Termin  
4. Februar 2000, 11 Uhr bis 16.00 Uhr  
oder
2. Termin  
18. Februar 2000, 11 Uhr bis 16.00 Uhr

Es wird keine Mittagspause gemacht. Bitte bringen Sie sich für den kleinen Hunger etwas mit. Für Kaffee wird gesorgt sein.

#### Referentin

Ruth Imperatori, Farb- und Stilberaterin

#### Zielgruppe

Diese Veranstaltung richtet sich an KollegINNEN

#### mit

jeweils maximal 10 TeilnehmerInnen

#### wo

Ökobildungswerk, Herwarthstraße 22, 50672 Köln. Die Veranstaltung findet im „Weißen Raum“ statt.

#### Kosten

für VdDB- und vba-Mitglieder 35,— DM; für alle übrigen Interessentinnen 120,— DM

Anmelden können Sie sich ab sofort bei Regina Peeters,

Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, E-Mail: euk.straelen@t-online.de

#### Anreise

mit der Linie 5 ab Dom/Hbf bis Friesenplatz (Kurzstrecke)

### Stilberatung

Bei dieser Veranstaltung dreht sich alles um Ihren persönlichen Auftritt.

Themenschwerpunkte werden u.a. sein:

- Welches Outfit ist zu welchem Anlass angemessen und typgerecht? (Stichwort „Business-Look“)

— Checkliste für die optimale Präsentation bei wichtigen Terminen

Diese Veranstaltung ist eine Ergänzung zur „Farbberatung“, die aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme an der „Stilberatung“ ist.

#### Termin

24. März 2000, 12 Uhr bis 16.00 Uhr

#### Referentin

Ruth Imperatori, Farb- und Stilberaterin

#### Zielgruppe

Diese Veranstaltung richtet sich an KollegINNEN

#### mit

jeweils maximal 10 TeilnehmerInnen

#### wo

Ökobildungswerk, Herwarthstraße 22, 50672 Köln. Die Veranstaltung findet im „Weißen Raum“ statt.

#### Kosten

für VdDB- und vba-Mitglieder 35,— DM; für alle übrigen Interessentinnen 120,— DM

Anmelden können Sie sich ab sofort bei Regina Peeters

Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, E-Mail: euk.straelen@t-online.de

### Besichtigung der Bibliothek der Landesregierung Nordrhein-Westfalen im Düsseldorfer „Stadttor“

Der Ministerpräsident des Landes NRW und die Bibliothek der Landesregierung haben in diesem Jahr neue Räumlichkeiten im Düsseldorfer „Stadttor“ bezogen.

Frau Hansing, die Leiterin der Bibliothek der Landesregierung, wird einen Einblick in ihre Arbeit geben und uns auch die architektonisch faszinierenden modernen und lichtdurchfluteten Räumlichkeiten des „Stadttors“ zeigen.

#### Termin

17. Februar 2000, 16.45 Uhr bis ca. 18.30 Uhr

#### Referentin

Frau Hansing

#### Ort

Düsseldorfer „Stadttor“ (in der Nähe des Medienhafens), 1. Etage; das Stadttor ist mit dem Bus Nr. 725 (fährt alle 10 Minuten ab Hauptbahnhof) gut zu erreichen.

Anmelden können Sie sich ab sofort bei Regina Peeters

Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, E-Mail: euk.straelen@t-online.de

---

## Besichtigung der WDR-Bibliothek und des Printarchivs in den WDR-Arkaden

Die Nachfrage nach einer Besichtigung der WDR-Bibliothek war so groß, dass wir diese Veranstaltung im ersten Halbjahr 2000 noch einmal anbieten.

Die WDR-Bibliothek und das Printarchiv sind seit 1998 im architektonisch interessanten Gebäude in den WDR-Arkaden untergebracht. Den Mitgliedern des VdDB bieten die Bibliotheksmitarbeiter einen Einblick in ihre vielseitige Arbeit und erlauben uns einen Blick in die schönen Räumlichkeiten. Die Besichtigung findet statt

am  
25. Mai (Donnerstag), 17 Uhr,

in  
den Kölner WDR-Arkaden (Breite Straße); wir treffen uns am Eingang des WDR in der 2. Etage.

Anmelden können Sie sich ab sofort bei Regina Peeters  
Europäisches Übersetzer-Kollegium,  
Postfach 1162, 47628 Straelen, E-Mail:  
euk.straelen@t-online.de

Das **Hochschulbibliothekszen**trum bietet wieder interessante Fortbildungsveranstaltungen an. Über das neue Fortbildungsprogramm können Sie sich beim Referat Aus- und Fortbildung des Hochschulbibliothekszen

trums, PF 4100480, 50864 Köln (<http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung>) informieren.

## Who's who im VdDB

### Der Gründungsvorstand

Nach Paragraph 8 des Verschmelzungsvertrags, der noch der Zustimmung der beiden Mitgliederversammlungen von VdDB und vba bedarf, besteht der Vorstand des neuen Vereins aus sieben Mitgliedern, die sich im Folgenden vorstellen. Als Vorsitzender ist Klaus-Peter Böttger, als stellvertretende Vorsitzende sind Kerstin Bayer und Sabine Stummeyer vorgesehen.

### Kerstin Bayer,

geboren 1970 in Ulm. Examen als Diplom-Bibliothekarin an wissenschaftlichen Bibliotheken im Jahr 1993 an der HBI in Stuttgart, seit 1994 an der Bibliothek der Fachhochschule Albstadt-Sig-



maringen als stellvertretende Leiterin tätig.

VdDB-Mitglied wurde ich bereits während des Studiums, aktiv im Verein tätig bin ich seit Anfang 1995, zuerst als stellvertretende Beirätin für Baden-Württemberg, dann als Beirätin.

1998 wurde ich zur stellvertretenden Vorsitzenden im Bundesvorstand gewählt, mein Beiratsamt behielt ich währenddessen bei. Als Mitglied der Fusionsgruppe stehe ich voll hinter dem, was wir erarbeitet haben, und hoffe, dass auch Sie damit zufrieden und glücklich sind.

Im neuen Verein möchte ich das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken und die Ähnlichkeiten in den Bereichen Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken hervorheben; dennoch muss natürlich auch weiterhin auf die ganz speziellen Eigenarten eingegangen werden. Die Mitarbeit in BDB und IFLA zähle ich persönlich zu den wichtigsten Aufgaben des neuen Vorstands. Durch diese Gremien können wir die Außenwirkung erreichen, die das Bibliothekswesen gegenüber der Politik und in der Öffentlichkeit benötigt.

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem VDB weiterzuführen, liegt mir sehr am Herzen. Dabei denke ich vor allem an den Bibliothekartag, der doch neben unseren Kommissionen das Aushängeschild des VdDB war.

### Klaus-Peter Böttger,

geboren 1954; 1978 Diplom-Examen in Köln, 1979 bis '90 in der Stadtbibliothek Essen mit wechselnden Aufgabengebieten, seit 1991 Leiter der Stadtbücherei Mülheim an der Ruhr (Werkleiter des Eigenbetriebs Kulturbetrieb).



Mitglied und Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien des Bibliothekswesens, darunter: 1982 bis '94 Landesgruppenvorstand Nordrhein-Westfalen des VBB, 1995 bis '98 Mitglied des Bundesvorstands des VBB/vba, seit 1998 dessen Vorsitzender, Mitglied der Arbeitsgruppen zur Fusion von VBB und BBA sowie von vba und VdDB; seit 1979 nebenamtlicher Fachkundeführer für AssistentInnen, Co-Autor des Fachkundebuches »Basiskennntnis Bibliothek«, Mitwirkung bei der Neuordnung der Ausbildung auf der mittleren Ebene im ABD-Bereich, seit 1982 Mitglied der Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw, in dieser Funktion auch Gast des Studienreformausschusses der Fachhochschule Köln, Mitglied des Prüfungsausschusses der FHÖBB Bonn; seit 1998 stellvertretender Vorsitzender des IFLA-Nationalkomitees und stellvertretendes Mitglied im EBLIDA-Council.

Ihre, der Mitglieder Zustimmung zum Verschmelzungsvertrag inklusive des Gründungsvorstands vorausgesetzt, wird es zunächst darum gehen, die vorgesehenen Strukturen mit Ihrer Hilfe mit Inhalt und aktivem Vereinsleben zu erfüllen und die Überwindung des Laufbahn- und Spartenkennens verbandspolitisch umzusetzen. Mit intensiver Fortbildungs- und Lobbytätigkeit auf Landesebene durch Landesgruppen und Beiräte, durch engagierte Sacharbeit der Kommissionen sowie mit einer lebendigen Fachzeitschrift sollte es uns gelingen, das Gemeinsame noch stärker zu betonen und Trennendes zu überwinden, die bislang getrennten Stärken weiter auszubauen. Mit seinem bibliothekspolitischen Gewicht und im Bewusstsein, einer der größten europäischen Personalvereine zu sein, sollte der neue Verein vor allem auf Ebene der BDB spartenübergreifende Lobbyarbeit für Bibliotheken und die dort Beschäftigten betreiben und dieses Dach weiter stärken und unterstützen.

---

Zu den Aufgaben eines Gründungsvorstands werden auch gehören: Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung, die Positionierung des neuen Vereins in den relevanten Gremien auf nationaler und internationaler Ebene, die Entwicklung und Profilierung von BuB zum deutschen Bibliotheksjournal, die, soweit finanziell und personell möglich, Wahrnehmung von Aufgaben, die nach der bedauerlichen Schließung des Deutschen Bibliotheksinstituts gemeinsam für notwendig erachtet werden, aber auch die Fortführung der Zusammenarbeit mit dem VDB vor allem hinsichtlich des Bibliothekartags.

In der Hoffnung, gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern des Vorstands das Zusammenwachsen der beiden bisherigen Vereine integrativ zum Nutzen aller Mitglieder bewerkstelligen zu können, kandidiere ich für das Amt des Vorsitzenden des Gründungsvorstands.

### **Marianne Brauckmann,**

geboren 1956. Nach dem Abitur Studium und Examen 1977 als Diplom-Bibliothekarin ÖB in Köln; erste berufliche Station war die Stadtbibliothek Düsseldorf-Garath, 1984 Übernahme der Leitungsfunktion der Stadtbücherei Velbert, ab 1988 Direktorin der Stadtbücherei Solingen, 1998 bis '99 zuständig für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems im Konzern Stadt Solingen, und nunmehr seit Juni 1999 Leiterin der Stadtbibliothek Bremerhaven.



Mein beruflicher Schwerpunkt im Alltag war und ist das Management einer Bibliothek (Stichworte Marketing, Controlling, Kosten-Leistungs-Rechnung, Qualitätsstandards...) und die Entwicklung von zukunftssträchtigen Konzepten für die Bibliotheksarbeit im nächsten Jahrhundert — „weg von der Amtsstube zu einem modernen

---

Dienstleistungsbetrieb in der modernen Informationsgesellschaft“.

Darüber hinaus bin ich seit fast zehn Jahren aktiv tätig in der Aus- und Fortbildung von Diplom-BibliothekarinInnen, unter anderem zum Beispiel durch Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Köln im Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen sowie durch Vorträge und eigene Seminarangebote — und diese Arbeit liegt mir ganz besonders am Herzen.

Mein berufspolitisches Engagement schlug sich in der Wahl in den Vorstand der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des VBB nieder, deren Vorsitz ich über sieben Jahre bis 1995 innehatte.

### **Martina Leibold,**

geboren 1961. Berufliche Stationen: Hessische Landesbibliothek Fulda, Universitätsbibliothek Mainz und seit 1991 Diplombibliothekarin (WB) in der Universitätsbibliothek Würzburg. — Mitglied im VdDB seit 1991, vier Jahre Beirätin in Bayern, seit 1996 Vorstandsmitglied (Schriftführerin) im VdDB.



In der „Zielplanung '99 der Stadtbücherei Stuttgart“ heißt es „We are a winning team“. Ein wunderbares und positives Motto für die Arbeitsvorhaben eines Jahres — so meine ich. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im neuen Verein, der einen ersten, großen Schritt zu einer „großen Lösung“ geht, nämlich der Hoffnung auf den Gesamtverband mit allen Sparten und Gruppen des deutschen Bibliothekswesens.

Mit Offenheit und im kollegialen Miteinander trete ich für die Stärkung der bibliothekarischen Lobbyarbeit in der BDB ein und möchte hier an der Veränderung und Neustrukturierung unserer Berufsaufgabenfelder und -profile mitarbeiten. Miteinander und motiviert

---

für die kommenden Aufgaben aus den verschiedenen Richtungen des Bibliothekswesens, sollten auch wir sagen können: „We are a winning team.“

### **Dr. Carola Schelle-Wolff,**

geboren 1955 in Berlin; dort auch Examen als Diplom-Bibliothekarin 1978, danach kurze berufliche Stationen in Berlin-Wilmersdorf und Essen, von 1978 bis '95 mit wechselnden Aufgabengebieten bei den Stadtbüchereien Hannover, zuletzt als Leiterin der zentralen Stadtbibliothek; Arbeitsschwerpunkte waren Bestandsaufbau und -erschließung, Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Organisation, Personal. Parallel zur Berufstätigkeit Studium der



Germanistik und Geschichte an der Universität Hannover, abgeschlossen mit Staatsexamen und Promotion. Seit 1995 Leiterin der Stadtbibliothek Freiburg im Breisgau; 1996/97 Teilnehmerin am Management-Seminar des vba und der Bertelsmann-Stiftung. Ich habe vielfältige kulturelle Interessen und engagiere mich kulturpolitisch.

Im September 1998 wurde ich in den vba-Bundesvorstand gewählt. Schon damals wurde die Fusion mit dem VdDB angebahnt, und ich freue mich, dass beide Personalverbände jetzt eine Satzung für den gemeinsamen Verein zur Diskussion stellen und während der jeweiligen Mitgliederversammlungen zur Abstimmung bringen.

Weil es um die Gegenwart und Zukunft des Arbeitsplatzes Bibliothek und um den Stellenwert der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft geht, weil wir eine spartenübergreifende Lobbyarbeit für Bibliotheken und die laufbahnunabhängige Förderung aller Bibliotheksbeschäftigten brauchen, deshalb muss die Fusion erfolgen. Dass wir auch über

die Bibliothekswelt hinaus schauen müssen, ist selbstverständlich: Vernetzungen mit anderen Institutionen nicht nur im Kultur-, Bildungs- und Sozialbereich, sondern auch im Umweltsektor und in der Wirtschaft müssen erfolgen. Der gemeinsame Kongress mit der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis in diesem Jahr in Leipzig ist dabei ein wichtiger und richtiger Schritt.

Ich stehe für den Vorstand des neuen Vereins zur Verfügung, weil ich gerne daran mitarbeiten will, dass wir nicht nur einen starken Personalverband schaffen, sondern in den deutschen Bibliotheken auch einen großen Schritt bei der Überwindung des Laufbahn- und Sparten-denkens voran kommen.

Von diesem Prozess wird jedes derzeitige vba- und VdDB-Mitglied betroffen sein. Das Gemeinsame in der Bibliothekswelt zu betonen, ohne die Unterschiede zu übergehen, die die jeweiligen Arbeitsplätze und Aufgabengebiete kennzeichnen, ist eine wesentliche Aufgabe von Bundes- und Landesvorständen in den nächsten Jahren. Es gilt, die starken Säulen der bisherigen Arbeit, die auf den Bedarf abgestimmten, vielfältigen Fortbildungen, die regionale Zugehörigkeit, die Arbeit an Schwerpunktthemen und die kontinuierliche Mitgliederinformation zu erhalten und an die neuen Bedingungen anzupassen.

In der Platzierung und Besetzung aktueller Themen und in der Förderung kontroverser Diskussionen liegt auch künftig die Aufgabe unserer Zeitschrift „Buch und Bibliothek“, als deren Herausgeberin ich seit 1998 vom Vorstand delegiert bin. Sie wird als Organ des größeren Personalvereins ihre herausragende Stellung unter den Bibliotheksfachzeitschriften ausbauen, und auch diese Entwicklung würde ich gerne weiterhin begleiten.

## Denise Stubert,

geboren 1960. Mein beruflicher Lebensmittelpunkt befindet sich in der sächsischen Landeshauptstadt. Hier absolvierte ich als Bibliotheksfacharbeiter eine Lehre an der Hochschulbibliothek der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ in den Jahren 1977 bis '79. Nach Abschluss dieser Ausbildung war ich im Bereich der reprographischen Dienstleistungen und in der Benutzungsabteilung beschäftigt. Besonders die Tätigkeit im Bereich der Fernleihe war für mich interessant, da ich in ihr eine Kombination von bibliothekarischen und organisatorischen Aufgaben sah. Während dieser Zeit legte ich an der Volkshochschule das Abitur ab und nahm danach, im Rahmen des Fernstudiums, die bibliothekarische Ausbildung in Leipzig wahr.



Seit 1992 bin ich als Bibliothekarin beim Sächsischen Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen in Dresden beschäftigt. Nach erfolgreichem Abschluss der Aufbauarbeiten wirke ich hier aktiv an der Wandlung einer Bibliothekseinrichtung zu einem Informationspool innerhalb einer Behörde mit.

Im VdDB bin ich als Beirätin für den Freistaat Sachsen engagiert; dabei steht die Organisation und Durchführung bedarfsgerechter Fortbildung für Beschäftigte in Bibliotheken dieser Region im Mittelpunkt.

Die Belange der Bibliotheken der neuen Bundesländer mit ihrer Vielfalt sind mir besonders wichtig. Gerade in diesem Bereich muss der Praxisbezug des neuen Berufsvereins zur Geltung kommen, bei Nutzung unterschiedlicher historischer Erfahrungen. Sie sollten auch Einfluss haben auf den gesellschaftlichen Anspruch von Bibliotheken und der in ihnen Beschäftigten, als Dienstleister für Bürger und Forschung zu fungieren — eine wichtige Aufgabe, insbesondere unter zunehmend veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die bereits vielfältig auf regionaler Ebene bestehenden Kontakte zum VDB sollten in der gemeinsamen Sacharbeit weiter gepflegt und intensiviert werden.

Mit der Fusion wird die Außenwirkung des Personalvereins deutlich gestärkt, eine fachliche Kompetenz in allen Facetten des Bibliothekswesens garantiert. Mit dieser neuen Form wird auf konkrete Ereignisse reagiert, und die Interessen der Beschäftigten werden direkt eingebracht. Für eine solche Zielsetzung möchte ich mich, in einem engagierten Team, gern einbringen.

## Sabine Stummeyer,

geboren 1969. Von 1985 bis '87 Ausbildung zur Bibliotheksassistentin an der Niedersächsischen Landesbibliothek (NLB) Hannover. Anschließend sechsmo-natige Tätigkeit in der Einbandstelle der Fachbereichsbibliothek für Erziehungswissenschaften der NLB. Seit 1988 in der Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes, im Lesesaal, beschäftigt.



Auf den BBA machte mich eine Kollegin aufmerksam. 1992 wurde ich in den Vorstand der Landesgruppe Hessen gewählt, 1994 in den Bundesvorstand. Ihm gehörte ich bis zur Fusion mit dem VBB als Vorsitzende an. Seit 1998 stellvertretende Vorsitzende des vba, seit Januar 1998 stellvertretende Sprecherin der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände.

Nach der Fusion von VdDB und vba wird der neue Verein einer der größten europäischen Personalverbände im Bibliothekswesen sein. Wichtig ist für mich, — auch bei über achttausend Mitgliedern — den Kontakt zur Basis, zu unseren Mitgliedern nicht zu verlieren, dabei offen und ansprechbar zu sein für Ihre Meinungen und Anregungen, die aus den unterschiedlichsten Bereichen des wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliothekswesens und aus dem Informationswesen kommen.

Die Aufgaben des Gründungsvorstands werden geprägt sein vom Zusammenwachsen der Mitglieder der bisherigen Personalverbände und dem Ausfüllen der neuen Vereinsstrukturen mit Leben und Inhalten.

Nachdem in beiden Verbänden viel Energie in die Fusionsgespräche investiert worden ist, tritt nun wieder die Bearbeitung inhaltlicher Aufgaben und Stellungnahmen durch die Kommissionen und den neuen Vorstand in den Vordergrund.

Dem VdDB-Übergangsvorstand, der in Leipzig für die Periode vom 1.7.2000 bis zur Fusion kandidiert, gehören außer den oben genannten Kerstin Bayer (Vorsitzende), Martina Leibold und Denise Stubert (stellvertretende Vorsitzende) an:

**Susanne Riedel:** Ich bin in der UB Osnabrück, Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, beschäftigt. Seit 1998 bin ich die amtierende VdDB-Beirätin für Niedersachsen und stelle mich zusätzlich für den Posten der Schriftführerin im Vorstand zur Verfügung.  
(ausführliche Vorstellung in RS 1/1999)

**Christel Euler** als Kassenwartin (ausführliche Vorstellung in RS 4/1999)

## Fundgrube Internet

### Ein Service der Kommission Neue Technologien des VdDB

Kennen Sie schon den Link auf der Homepage des VdDB (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/Fundgrube/fundgr.htm>)? Dort — wie auch in diesem Rundschreiben — informiert Sie die Kommission Neue Technologien (KNT) über bewährte und neue Wege aus dem Internet-Dschungel. Wir möchten Sie neugierig machen auf die Schätze, die das Internet zu bieten hat.

Neue Links ab 01.11.1999, die bereits in die WWW-Seiten eingearbeitet sind:

#### Internet für Einsteiger

Das Handbuch Internet-Recherche (<http://www.werle.com/intagent/index.htm>) von Reiner Werle ist sehr übersichtlich und logisch in relativ kurze Kapitel eingeteilt, wendet sich an den absoluten Anfänger und versteht sich als Hilfsmittel, in dem nicht einfach allerhand interessante Links aufgelistet sind, sondern das den in der Datenflut Suchenden in die Lage versetzen soll, selbst erfolgreiche gute Angebote aufzuspüren.

#### Nachschlagewerke

Das Netlexikon (<http://www.netlexikon.de>) verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge Informationen zu den Themen Internet, Computer und Telekommunikation. Sollte ein bestimmter Begriff fehlen, kann das gesuchte Stichwort per E-Mail gemeldet werden, dann kümmert sich das Netlexikon-Team um den Eintrag; man kann sich auch als Autor registrieren

lassen und das eigene Fachwissen zum Netlexikon beisteuern.

Die französische Variante eines kleinen Wörterbuchs für Bibliothekare (<http://www.uni-kassel.de/bib/sonstiges/glossar.html>) stellte Ulrike Michalowsky zusammen (englisches Wörterbuch unter: <http://www.cyboerg.de/glossar/>).

Die Enzyklopädie und das Dictionary (<http://www.infoplease.com/encyclopedia.html>) von Infoplease.com (<http://www.infoplease.com/>) sind wohl die umfangreichsten englischsprachigen Nachschlagewerke. Eine sehr große Anzahl an Stichwörtern aus allen Bereichen ist hier vorhanden. Die Informationen sind übersichtlich gegliedert und — in der Enzyklopädie — nicht spärlich im Detail.

#### Digitale Bibliothek

Das carpe-Team (<http://www.carpe.com/coop.htm>) pflegt ein Informationszentrum Literatur (<http://www.carpe.com/#literatur>) und bietet auf dieser Seite alexana (<http://www.carpe.com/links/>) an — drei Literatur-Linksammlungen mit rund 4000 (z.T. kommentierten) Links zur Literatur im Cyberspace.

Digital Library.net (<http://www.digital-library.net/>) sammelt Links zu — hauptsächlich englischsprachigen — digitalen Bibliotheken.

Hannelore Effelsberg



## Bibliothekarische Welt

### Der Deutsche Dublin Core-Tag 1999

Am 28.10. fand im Anschluss an den dreitägigen „7th Dublin Core Metadata Workshop“ in der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main der Deutsche Dublin Core-Tag 1999 statt. Mit über 200 Teilnehmern war er gut besucht, und es ergaben sich interessante und lebhaft Diskussionen. In allen Vorträgen wurde die dringende Notwendigkeit von Metadaten zum Auffinden von Internetdokumenten betont. Im Moment besteht allerdings noch das gravierende Problem, dass nur ganz wenige Suchmaschinen auf Metatags zugreifen. Im Rahmen des Projektes META-LIB (<http://www.ddb.de/partner/metalib.htm>) soll eine spezielle Suchmaschine hierfür entwickelt werden.

Nach der Eröffnung durch Frau Dr. Elisabeth Niggemann gab Dr. Stuart Weibel, Direktor der Dublin Core Metadata Initiative (DCMI, <http://purl.org/dc>), einen Überblick über das im Rahmen von DCMI Geleistete, den Workshop der letzten drei Tage und die Ziele. DCMI will praktische Lösungen, keine Theorien. Metadaten zur Ressourcenbeschreibung und -wiederfindung sind ein Teilbereich der Metadaten-Initiative. Inzwischen liegt das „Dublin Core Metadata Element Set, Version 1.1: Reference Description“ als Empfehlung zur Dokumentbeschreibung mit Metadaten vor (<http://purl.org/DC/documents/rec-dces-19990702.htm>). Die Probleme, die sich aus HTML als Syntax ergeben, will man durch die Alternative RDF (Resource Description Format) aus der Welt schaffen. Tools hierzu gibt es im WEB: u.a. UKOLN (<http://www.ukoln.ac.uk/metadata/dc.dot/>) und Reggie (<http://metadata.net/dstc/>). Der DC7 Metadata Workshop hatte 125 Teilnehmer aus 27 Ländern (5 Kontinenten); Bibliotheken, Museen, Archive und die Computerbranche waren u.a. vertreten. Erklärtes Ziel ist ein „Initial formal set of qualifiers“ zum 01.01.2000 vorzulegen; weiterhin sind eine technische Spezifikation und eine Benutzerdokumentation sowie die Zusammenarbeit mit anderen domainspezifischen Metadaten-Initiativen — wie DC-Education, DC-Libraries, DC-Government, DC-Research — geplant. Neue Arbeitsgruppen sind: DC-Rights, DC-Registry und DC-Authorities.

Prof. Dr. Elmar Mittler äußerte sich zum Stand der Anwendungen von DC in Verbänden und einzelnen Bibliotheken. Die Seite „Metadatenprojekte und -initiativen an deutschen Bibliotheken“

---

(<http://www.dbi-berlin.de/projekte/einz-proj/meta/meta03.htm>) bietet einen guten Überblick zu diesem Thema. DC bemüht sich um internationale und interdisziplinäre Standardisierung; wissenschaftliche Publikationen sollen in strukturierter Form ins Netz gestellt und wiedergefunden werden — „Resource discovery“ heißt das Ziel all dieser Projekte. DC stellt keine Konkurrenz zur Erschließung von Netzpublikationen nach klassischen Regelwerken (z.B. RAK, AACR) unter Benutzung bestehender Formate (MAB, MARC) dar, sondern eröffnet eine andere Möglichkeit, elektronische Publikationen im Netz zu finden. Beide Ansätze, nämlich klassische Regelwerke und Metadaten, miteinander zu verbinden, ist neu und wird zum ersten Mal im CORC-Projekt (<http://www.oclc.org/oclc/research/projects/corc/index.htm>) begangen.

Christel Hengel und Hans J. Becker stellen das DFG-Projekt META-LIB (<http://www.ddb.de/partner/metilib.htm>) vor. Darin wird an der Entwicklung und Verbreitung eines Dublin-Core-Metadaten-Standards für Elektronische Ressourcen gearbeitet, der sich als Grundlage für eine darauf aufsetzende nationalbibliographische Erschließung eignet. Entlang der Prozesskette mit Entstehung der Ressource, Veröffentlichung, Vermarktung, (bibliographischer) Erschließung, Nutzung und weiterer Verwertung sollen dieselben Metadaten weiterverwendet werden können. Eine besondere Verbindungsrolle soll den Normdaten zukommen. Schon auf der Ebene der Metadaten-Erschließung sollen den Autoren Normdaten zur Verwendung als Metadaten angeboten werden. Die Deutsche Bibliothek ist dabei, ein Metadaten-Set für Personen-Daten und ein entsprechendes Eingabeformular zu entwickeln, mit dem Autoren und Urheber Elektronischer Publikationen auf freiwilliger Basis Angaben zur Person liefern können. Die Angaben können als Grundlage eines Normdatensatzes weitere Verwendung finden. Ein wesentlicher Gesichtspunkt dabei ist, auf diese Weise in einfacher Form zu einer optimalen Identifizierung und Authentifizierung der Urheberschaft an Elektronischen Publikationen zu gelangen.

Dr. Judith Plümers Vortrag befasste sich mit Dublin Core in den wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Als Beispiel für die Nutzung von Metadaten in den Initiativen MathNet (<http://www.mathnet.de>) und PhysNet (<http://i.am/physnet/>) wurde der internationale Preprint-Dienst MPRESS (<http://MathNet.preprints.org/>) vorgestellt. MPRESS beinhaltet 35 000 Preprints weltweit, von denen die Hälfte mit Metadaten versehen ist. In MPRESS werden keine Volltexte vorgehalten, sondern Gatherer sammeln Daten ein und geben sie zum Indexieren (mit

Metadaten), ohne sie zu speichern; so kann der Nutzer zwar im Volltext suchen, erhält aber zunächst nur die URL.

Dr. Jutta Weber ging auf DC in Archiven, Museen und Bibliotheken anhand von Nachlässen und Autographen ein. Diversität der Erscheinungsformen und hohe Homogenität der Beschreibungskriterien, der Gebrauch von Normdaten und der freie Umgang mit unterschiedlichen Erschließungstiefen bestimmen die Katalogisierung dieser Materie. Dem klassischen Regelwerk zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA) liegen sehr ähnliche Überlegungen wie DC zugrunde. Daher bildet DC die Grundlage des in dem EU-geförderten Projekt MALVINE (Manuscripts And Letters Via Integrated Networks in Europe, <http://www.malvine.org/>) erarbeiteten Metadatenschemas. Die Anwendung der hier erzielten Ergebnisse in weiterführenden Projekten wird zur Überwindung der Differenzen zwischen den traditionsgemäß heterogenen Beschreibungsgrundsätzen in Bibliotheken, Archiven und Museen beitragen.

Dr. Michael Wilson vom Springer-Verlag betonte wie seine Vorredner die Bedeutung von Metadaten, um im Internet Informationen aufzufinden, eindeutig zu identifizieren und abzurufen. Im Verlagsbereich hat man das DC-Set nicht vollständig übernommen, sondern mit DOI-X (<http://meta.doi.org/>) ein eigenes Metadaten-Set erstellt, das Dokumente, die mit DOI (Digital Object Identifier) versehen sind, beschreiben und suchbar machen soll.

Im Anschluss daran erläuterte Dr. Elisabeth Niggemann die beiden Identifier DOI und URN (Uniform Resource Name) noch genauer. Das von internationalen Verlegern ins Leben gerufene DOI-System — ein Handle-System, das, getragen von der International DOI Foundation, bereits in Funktion ist — ist als Kernstück einer noch zu entwickelnden weltweiten Infrastruktur für Elektronisches Publizieren und E-Commerce angelegt.

Das URN-System (von der Internet Engineering Task Force, IETF, entwickelt), das unter einem gemeinsamen Dach unterschiedliche Nummernsysteme mit unterschiedlichen Namespaces zulässt, ist bisher erst auf Projektebene realisiert. Innerhalb des URN-Systems beabsichtigen die Nationalbibliotheken einen gemeinsamen weltweiten Namespace NBN (National Bibliography Number) zu betreiben und in Vergabe, Registrierung und Verwaltung zusammenzuarbeiten.

Den Abschlussvortrag hielt Dr. Roland Schwänzl zum Thema modulare Metadaten und ging dabei auf die Syntax des HTML-Meta-Tags ein, die die Darstellung von Grund-Informationen über Ressourcen erlaubt. Jedoch schon bei einfachen

---

Gruppierungsanforderungen werden Absprachen erforderlich, die keinen Rückhalt in der HTML-Spezifikation haben und deshalb nicht mehr maschinen-verstehbar sind.

Die bereits auf der zweiten Dublin Core-Tagung beschriebene Notwendigkeit der Modularität von Metadaten (Verfeinerung und Erweiterung von Dublin Core, Bezüge zwischen Vokabularen) kann in zufriedenstellender Form mit dem Meta-Tag nicht implementiert werden.

Mit dieser Feststellung sind wir wieder bei der anfänglichen Empfehlung von Stuart Weibel, der in RDF die Zukunft sieht.

Hannelore Effelsberg

## **Wortwelten — Wissenswelten**

### **Impressionen von den 3. Baden- Württembergischen Bibliotheks- tagen vom 23.-26. 11. 1999 in Mannheim**

Das Motto der Mannheimer Bibliothekstage „Wortwelten — Wissenswelten“ wurde durch ein vielfältiges Programm für alle Literaturfans und Bibliotheksprofis ausgefüllt. Die Aktivitäten reichten von der Eröffnungsveranstaltung am Dienstagabend über Ausstellungen, Lesungen für Erwachsene und Kinder, Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen bis zu kulinarischen Lesungen. Beteiligt waren weite Kreise der Mannheimer kulturellen Szene, die bibliothekarischen Fachverbände, baden-württembergische Bibliotheken, die Fachstellen mit der Leseförderungsinitiative „Orte für Worte“, Firmen und Verlage. Die Universitätsbibliothek Mannheim hat zu den Bibliothekstagen einen Führer durch die regionale Buch- und Medienlandschaft herausgegeben. Der „Wissensfinder“ ist ein Verzeichnis von Bibliotheken, Archiven, Informationsvermittlern, Buchhandlungen und Verlagen in Mannheim und Ludwigshafen. Darin sind über 190 Einrichtungen mit Adressen, Öffnungszeiten, Sachgebieten, Nahverkehrsverbindungen enthalten. Dieses Nachschlagewerk erscheint sowohl in gedruckter Form als auch ständig aktualisiert im Internet unter der Adresse <http://www.bib.uni-mannheim.de/wifi>. Dank der großzügigen Unterstützung des Dudenverlags Mannheim kann der Wissensfinder kostenlos verteilt werden.

Bibliothekare trafen sich am 24. und 25. 11. bei Bibliothekstagen in der Universität Mannheim zur Fortbildung. Auftakt am Mittwoch waren halbstündige Präsentationen, die die aktuellen Entwicklungen auf dem EDV-Sektor aufzeigten. Es wurden das Bibliotheks-Service-

zentrum Konstanz, der Karlsruher Virtuelle Katalog, die ekz-Datenbank online und Springer Link vorgestellt. Auf Einladung des DBV-Landesverbandes Baden-Württemberg diskutierten die Referenten Petra Hätscher, UB Konstanz, und Norbert Kamp, Stadtbücherei Düsseldorf, unter der Moderation von Prof. Dr. Peter Vodosek, HBI Stuttgart, das Thema: „Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken — Was können sie voneinander lernen?“



*Marketing für Bibliothekare vermitteln (von links nach rechts): Dr. Norbert Kamp, Prof. Dr. Peter Vodosek und Petra Hätscher* Foto: Wolfram Lindner

Im Anschluss lud der DBV Prominenz aus Buch- und Bibliothekswesen zur Podiumsdiskussion über das Thema „Leben die Bücher noch? Ende oder Wende der Buchkultur im digitalen Zeitalter“. Auf dem Podium saßen Dr. Alexander Bob vom Bibliographischen Institut & F. A. Brockhaus Verlag Mannheim, Graham Jefcoate von der British Library, Arnoud de Kemp vom Springer Verlag Heidelberg, Prof. Dr. Klaus G. Saur vom Saur Verlag München und Prof. Dr. Elmar Mittler, Leiter der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der lange Jahre die UB in Heidelberg leitete.



*Hochkarätig besetztes Podium bei der Diskussion „Leben die Bücher noch?“.* Von links nach rechts: Dr. Alexander Bob, Prof. Dr. Klaus G. Saur, Arnoud de Kemp, Prof. Dr. Elmar Mittler, Graham Jefcoate Foto: Wolfram Lindner

Die gemeinsam von den Verbänden vba, VdDB und VDB am Donnerstag veranstaltete Fachtagung stand unter dem Thema „Marketing von Bibliotheken — Vom Marketingkonzept bis zur Multimedia-Kommunikation im World Wide

Web“. Die Veranstaltung war mit über 70 Teilnehmern sehr gut besucht, da sie eigentlich nur für 50 angemeldete Besucher konzipiert war. Aber Frank Seeger vom vba war flexibel genug, die Nachmeldungen unbürokratisch zu akzeptieren. Referent war Prof. Dr. Wolfgang G. Stock von der Kölner FH. Nachmittags zeigten Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger von der UB Freiburg, Johannes Auer von der Stadtbücherei Stuttgart und Dr. Wolfgang Schibel von der UB Mannheim Fallbeispiele aus der Praxis. (siehe ausführlichen Bericht auf S. 7 - 8).

Bei der gleichzeitig an beiden Tagen stattfindenden Ausstellung präsentierten sich unter anderem die Badische Landesbibliothek, Karlsruhe, und die Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart. Das Multimedia-Spektakel LesenSehen, in Szene gesetzt von Mitarbeitern der UB Mannheim, wurde am Mittwochabend von über 150 Besuchern begeistert aufgenommen. Versatzstücke aus Welt- und Gebrauchsliteratur, Telefonbüchern und Zeitungsartikeln in Wort und Bild stellten Witziges und Nachdenkliches nebeneinander. Riesige Leinwände mit wechselnden Texten und bewegten Bildern und Live-Musik tauchten den Zeitschriftenbereich der UB Mannheim in eine geheimnisvolle Atmosphäre.

Dass beste Unterhaltung und ernsthafte Forschung sich nicht ausschließen, zeigte Prof. Dr. Charles Grivel bei der Eröffnung des in Deutschland einzigartigen Archivs des französischen Comics am 25. 11. in der Bereichsbibliothek für Sprach- und Literaturwissenschaft der UB Mannheim. Das „Archiv für Bebilderte und Illustrierte Populärliteratur“ umfasst mehr als 800 zum Großteil französischsprachige Comics.

Am Freitag war im Rahmen der Bibliothekstage der Tag der offenen Tür bei vielen Mannheimer Bibliotheken. Etliche Neugierige schauten in der UB vorbei und warfen so einen Blick hinter die Kulissen. In mehreren Führungen zeigten Bibliothekarinnen der UB, was mit den Büchern so geschieht, bis sie im Regal für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden. Der Rundgang durch die UB führte vom Zeitschriftenbereich in A 3 über die Bereichsbibliothek Psychologie, die stellvertretend für alle Bereichsbibliotheken gezeigt wurde, in die Zentralbibliothek. Die Zentralbibliothek betrat man über die Hintertür und gewann Einblicke in den Magazinturm, die Büroräume und die Werkstätten. Abgerundet wurde der Tag durch Vorführungen moderner Datenbanken im Internet und der im Online-Verlag MATEO der Uni Mannheim herausgegebenen Aesop-Fabeln auf CD-ROM.

Der DBV-Landesverband hielt während der Bibliothekstage in Mannheim seine

Jahresversammlung ab und wählte dabei seinen neuen Vorstand. Alter und neuer Vorstand ist der Finanzminister von Baden-Württemberg Gerhard Stratthaus, MdL. Zum geschäftsführenden Vorstand wurde der Leiter der UB Tübingen, Dr. Berndt von Egidy, gewählt.

Als Bilanz lässt sich ziehen: Die Veranstaltungen der Universitätsbibliothek waren ein vielbesuchtes Zentrum innerhalb der Bibliothekstage in Mannheim. Die Mannheimer Bibliotheken sind durch die Kooperation während der Tage zusammengewachsen, so wurde der Info-Stand bei der Fachtagung von ÖB und UB gemeinsam betreut. Der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mannheimer Bibliotheken bei der Planung der Bibliothekstage und die Betreuung der Fachtagung der Verbände durch die UB hat sich gelohnt.

Gabriele Leichert

## 10 Jahre Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft Information (WAI) e.V.

Am 28. November 1999 blickte die Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft Information (WAI) auf ihr 10-jähriges Bestehen als eingetragener Verein zurück. Seit der Vereinsgründung 1989 haben sich ihre Aktivitäten, die auf die Förderung von Bibliotheken und Information in Wiesbaden und Umgebung gerichtet sind, intensiviert und verstetigt. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 75. Sie umfasst sowohl persönliche als auch körperliche Mitglieder ganz unterschiedlicher Bibliotheken und anderer Einrichtungen der Information und Dokumentation, wie z. B. Landesbibliothek, Stadtbibliothek, Fachhochschulbibliothek, Bibliotheken und Informationseinrichtungen von Behörden, Gerichten, Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Archiven und Vereinen. Die Mitglieder finden in der WAI eine Plattform für gegenseitigen Austausch und gemeinsame Beratungen und profitieren von den gemeinsamen Unternehmungen „Wiesbadener Zeitschriftenverzeichnis“ und „Wiesbadener Bibliotheksführer“ und von den Fortbildungen, die die WAI veranstaltet.

Neben den größeren Bibliotheken gibt es in Wiesbaden eine beträchtliche Anzahl von „One-Person Libraries“, wie sie der Fachjargon bezeichnet. Zwar können diese „Ein-Personen-Bibliotheken“ auch von mehr als einer Person betrieben sein, aber charakteristisch ist für sie ein Insel-Dasein, das Nachteile mit sich bringt: z. B. stoßen Benutzerwünsche rasch an die Grenzen, die durch einen beschränkten Medienbestand gezogen werden müssen, oder das Bibliothekspersonal kann in der Isolation den Anschluss an

die Fortentwicklung der eigenen Berufswelt verlieren. Die Einsicht in dieses Problem trug dazu bei, dass schon 1972 Wiesbadener Bibliothekarinnen und bibliothekare auf Initiative von Frau Hildegard Ey aus der Bibliothek des Statistischen Bundesamtes einen Arbeitskreis bildeten. Er bündelte erstmals die Wiesbadener Bibliotheksszene in einem gedruckten Führer, der in mehreren Auflagen erschien und von der WAI inzwischen auf Losblatt-Form umgestellt und mit vielen zusätzlichen Informationen ausgestattet wurde. Neben den Basis-Informationen wie Anschrift, Öffnungszeiten, Bestand, Zugangsformalitäten und Ansprechpartner/innen enthält er u. a. die www- und E-Mail-Adressen, die Namen der eingesetzten EDV-Systeme und das Datenbank- und CD-ROM-Angebot. Die neueste Aktualisierung des „Wiesbadener Bibliotheksführers“ steht kurz vor der Auslieferung. Eine elektronisch lesbare Version ist vorbereitet.

Auch die Neuausgabe des „Zeitschriftenverzeichnis Wiesbadener Bibliotheken“ ist im Entstehen. Es wird im dreijährigen Turnus neu aufgelegt und weist die gemeldeten Zeitschriftenbestände von rund 40 Bibliotheken verschiedener Sparten im Raum Wiesbaden nach. Aufgenommen sind sowohl laufende als auch abgeschlossene Periodika einschließlich der Amts-, Gesetz- und Verkündungsblätter. Das Hauptgewicht liegt auf den neueren Beständen. Was das Besondere dieses Unternehmens ausmacht, ist die Bereitschaft der mitarbeitenden Bibliotheken, den Kolleginnen und Kollegen auf einen simplen Anruf hin mit einer Ausleihe, einem gefaxten Aufsatz oder per Post mit einer Fotokopie auszuweichen, je nach Dringlichkeit der Benutzerwünsche.

Mehrmals im Jahr lädt der Vorstand der WAI zu Fortbildungsveranstaltungen ein. Die Themen werden in den jährlichen Mitgliederversammlungen von den Mitgliedern und vom Vorstand vorgeschlagen und werden überwiegend aus der Mitgliedschaft heraus realisiert. Dadurch ist ein Angebot gewährleistet, das ganz auf die Bedürfnisse der Interessentinnen und Interessenten zugeschnitten ist. Die Mitglieder lernen z. B. die Vorzüge und Nachteile verschiedener EDV-Systeme bei den Kolleginnen und Kollegen in der Praxis kennen, oder die moderner ausgestatteten Einrichtungen präsentieren neue Anwendungen, deren Einsatz bei den übrigen Bibliotheken noch im Entscheidungsstadium steckt. Da die elektronischen Angebote und die elektronische Vernetzung im Bibliothekswesen eine immer wichtigere Rolle spielen, liegt auf diesem Gebiet inzwischen ein Schwerpunkt der WAI-Aktivitäten. Im letzten Jahr hat sich unter dem Dach der WAI ein Arbeitskreis „Internet“ zusammengefunden, der sich in Abständen

unter einem vorher festgelegten Thema zum Erfahrungsaustausch trifft. Dass für 2000 der Internet-Auftritt der WAI vorbereitet wird, dürfte nicht verwundern.

Ursula Fischer

## Personal- nachrichten

### VDB: Veränderungen

Bloch, Elisabeth-Helga  
früher: Ilmenau, UB  
jetzt: Bielefeld, i.R.

Führlich, Ursula  
früher: Dresden, SLUB  
jetzt: Dresden, i.R.

Dr. Proschitzki, Sibylla  
früher: Berlin, FU, B, Ref.  
jetzt: Berlin, TU, B

Dr. Sens, Irina  
früher: Göttingen, SUB  
jetzt: Hannover, UB/TIB

Schlag, Annette  
früher: Bonn, Bundesmin. d. Justiz  
jetzt: Berlin, Bundesmin. d. Justiz

Kühne, Monika  
jetzt: Diecks, Monika

Thier, Susanne  
früher: Berlin, DBI  
jetzt: Frankfurt/Oder, UB

### VDB Verstorben:

Dr. Haas, Herbert  
11.7.1910 — Dez. 1999

### VdDB: Neue Mitglieder

Gassl, Susanne  
Hamburg, FHS/B

Köppen, Silke  
Berlin, GK

Merkes, Barbara  
Lübeck, FHS des Bundes/ FB Bundes-  
grenzschutz/B

Molly, Cora G.  
Frankfurt/M., Ausbildung

Motzko, Meinhard  
Bremen, selbständig

Pettkus, Karin  
Weimar, Bauhaus-UB

Schumacher, Tina  
Stuttgart, Ausbildung

### VdDB: Veränderungen

Bertram, Simone  
früher: Peking, Goethe-Institut/B  
jetzt: Tbilissi, Goethe-Institut/B

Chlebik, Hilde  
früher: Frankfurt/M., DB  
jetzt: Frankfurt/M., i.R.

Ebers-Reinecke, Tanja  
jetzt: Ebers, Tanja  
früher: Berlin, n.D.  
jetzt: Berlin, BZFO/B

Graf, Dr. Angela  
früher: Hamburg, Univ./ Arbeitsst. f. Dt.  
Exillit./B  
jetzt: Hamburg, Museum f. Kunst u.  
Gewerbe/B

Griebel, Ute Cornelia  
früher: Bonn, Presse- u. Informationsamt  
d. Bundesreg./B  
jetzt: Berlin, Presse- u. Informationsamt  
d. Bundesreg./B

Hagen, Gabriele von dem  
früher: Köln, Luftwaffenamt/FachB  
jetzt: Bonn, BM d. Verteidigung/B

Leistner, Irene  
Examen: Frankfurt/M., 1999  
jetzt: Wiesbaden, Otto Harrassowitz Ver-  
lag

Liebe-Ewald, Gudrun  
früher: Lüdenscheid, n.D.  
jetzt: Lüdenscheid, Patienteninforma-  
tionszentrum

Manuel, Silvia  
jetzt: Busch, Silvia

Nienaber, Christine  
jetzt: Herold, Christine

Norden-Stock, Petra  
früher: Hannover, LB  
jetzt: Hannover, Berufsschule f. Fachan-  
gestellte f. Medien- u. Inf.-Dichte

Schäfer, Christina  
früher: München, BSB  
jetzt: München, St. Michaelsbund

Scherer, Monika  
jetzt: Kolberg, Monika

Schröder, Kerstin  
früher: Hamburg, Zentrum f. Molekulare  
Neurobiologie/B  
jetzt: München, Zentralinstitut f. Kunst-  
geschichte/B

Volkmer, Reni Ulrike  
früher: Bonn, Auswärtiges Amt/B  
jetzt: Berlin, Auswärtiges Amt/B



Wagner, Silvie  
jetzt: Jung, Silvie

Walter, Gudrun  
früher: Mannheim, Städt. Kunsthalle/B  
jetzt: Athen, Dt. Archäolog. Institut

Wolfarth, Peter  
Examen: Hamburg, 1998  
jetzt: Berlin, DIHT

## Fortbildung, Termine, Nachrichten

### Neuere Entwicklungen der kooperativen Sacherschließung in Deutschland und in der Region Südwest

#### Fortbildungsveranstaltung des VDB-Regionalverbands Südwest

23. Februar 2000 in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart

##### Programm

10.15 Uhr:  
Begrüßung  
Einführung in die Thematik: Dr. Wilfried Sühl-Strohmer (Freiburg)

10.30 Uhr:  
RSWK-Anwendung im SWB — Gegenwärtiger Stand und Diskussion (G. Schmitt, UB Kaiserslautern)

11.00 Uhr:  
Sacherschließung im neuen Verbundsystem-Datenformat, OPAC-Präsentation und Recherche (Stefan Wolf, Bibliotheks-Servicezentrum Baden-Württemberg, Konstanz)

— Diskussion —

11.45 Uhr:  
DDC — LCSH — Rameau — SWD ... und die Frage der Mehrsprachigkeit (Magda Heiner-Freiling, Die Deutsche Bibliothek Frankfurt)

— Mittagspause —

14.00 Uhr:  
Der Beitrag von „OSIRIS“ (=Osnabrück Intelligent Research Information System) zur Sacherschließung (Dr. Hartmut Zillmann, Universitätsbibliothek Osnabrück)

14.45 Uhr:  
Anwendung der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) im SWB — Gegenwärtiger Stand und Diskussion (Irene

Spiess, Sächsische Universitäts- und Landesbibliothek Dresden)

— Kaffeepause —

15.45 Uhr:  
Kooperative Sacherschließung im Bibliothekssystem — das Beispiel UB Freiburg (Dr. Albert Raffelt, UB Freiburg)

16.30 Uhr:  
Abschließende Diskussion und Resümee der Tagung

17.00 Uhr:  
Ende

##### Tagungsbeitrag:

Für VDB-Mitglieder und für Referendare/-innen kostenlos,  
für Nichtmitglieder: DM 50,—  
(Barzahlung direkt vor Veranstaltungsbeginn oder Überweisung vorab auf das Konto:  
VDB-Regionalverband Südwest, Konto-Nr.: 611334400 bei der  
Commerzbank Stuttgart-Weilimdorf (BLZ 600 400 71) Stichwort: „Fortbildung Sacherschließung“

##### Anmeldung (schriftlich oder per E-Mail) erbeten an:

VDB-Regionalverband Südwest, z.H. Dr. Wilfried Sühl-Strohmer  
Universitätsbibliothek, Postfach 1629, 79016 Freiburg  
Tel.: (0761) 203-3924, Fax: (0761) 203-3987  
Email: suehl@ub.uni-freiburg.de

(Bitte teilen Sie auch mit, ob Sie am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen möchten)

### Bibliotheksschule Frankfurt a. M.: Neuer Kurs HD 1999/2000

Vom 1. 10. 1999 bis 30. 9. 2000 befinden sich folgende Referendare und Referendarinnen in der theoretischen Ausbildung:

1. Becht, Michael UB Tübingen  
(Kath. Theologie, Geschichte, Histor. Hilfswiss., Französisch)
2. Gömpel, Renate DDB Frankfurt  
(Aufstiegsbeamtin)
3. Dr. Hausinger, Angela UB Karlsruhe  
(Biologie, Geschichte, Erwachsenenbildung)
4. Hausknecht, Christian UB Trier  
(Wirtschafts- und Organisationswiss.)
5. Dr. Korb, Nikola UB Kaiserslautern  
(Physik, Chemie, Informatik)
6. Merkle, Andrea HLuHB Darmstadt  
(Mathematik, Informatik, Geographie)
7. Neuhausen, Hubertus SLuUB Saarbrücken  
(Latein/Griechisch)
8. Ohlhoff, Ralf UB Freiburg  
(Arabistik, Geschichte, Religionswiss.)

9. Schmid, Anne HLuHB Darmstadt  
(Histor. Hilfswiss., Kunstgeschichte)

10. Dr. Schorer, Marcell UB Trier  
(Geographie, Geowissenschaft)

11. Stuppy, Mario UB Marburg  
(BWL, Germanistik, Erz- u. Gesellschaftswiss. einschl. Berufs- u. Wirtschaftspäd.)

12. Westermann, Heike StUB Frankfurt  
(Linguistik, Philosophie, Informatik)

Margit Rützel-Banz

### Stellengesuch

Dipl. Bibl. (1987), Dipl. Päd. (1995), Promotion in Bibliothekswissenschaft (1/2000) (43 J.), 15 J. Berufserfahrung (davon 10 J. Bibliothekarin), z.Zt. freiberuflich tätig. Schwerpunkte: Lernkompetenz, Kommunikation, Kundenkontakte. Praktische Erfahrung in bibliothekarischer Aus- und Fortbildung (Training, Organisation, Evaluation). Studienfächer: Psychologie, Erwachsenenbildung, Frühpädagogik, Soziologie, Philosophie, Medienpädagogik. Analytisch, teamfähig, engagiert, aufgeschlossen. Sucht Festanstellung bevorzugt im Bereich Aus- und Fortbildung, Fachreferat, Benutzungsbereich.

Angebote werden über die Redaktion des Rundschreibens weitergeleitet.

### Anschriften der Autorinnen und Autoren

Kerstin Bayer, Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Bibliothek, Jakobstr. 1, 72458 Albstadt, Tel. 07431/579-180, Fax 07431/579-181, bayer@rzscsco.fh-albsig.de

Klaus-Peter Böttger, Stadtbibliothek Mülheim, Friedrich-Ebert-Str. 47, 45468 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208/455-4140, Fax 0208/455-4125, klaus-peter.boettger@stadt-mh.de

Marianne Brauckmann, Stadtbibliothek, Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven, Tel. 0471/590-2576, Fax 0471/590-2579

Monika Cremer, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 37070 Göttingen, Tel. 0551/39-5242, Fax 0551/39-3199, cremer@mail.sub.uni-goettingen.de

Dr. Wolfgang Dittrich, Niedersächsische Landesbibliothek, Waterloostraße 8, 30169 Hannover, Tel. 0511/1267301, Fax 0511/1267202, wolfgang.dittrich@zb.nlb-hannover.de

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid-Bibliothek, Friedrich-Ebert-Str. 3, 53179 Bonn, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/8499-177, Dorothee.Eberbach@aid.de

---

Hannelore Effelsberg, Die Deutsche Bibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt, Tel. 069/1525-1640, Fax 069/1525-1636, effelsberg@dbf.ddb.de

Ursula Fischer, Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, Bibliothek/LFN, Hölderlinstr. 1-3, 65187 Wiesbaden, Tel. 0611/817-2243, Fax 0611/817-2181

Ursula Flitner, Fachhochschulbibliothek Stralsund, Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund, Tel. 03831/456616, Fax 03831/456766, Ursula.Flitner@fh-stralsund.de

Dr. Marion Grabka, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Schloß, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/165806, Fax 06151/16-5897, grabka@lhb.tu-darmstadt.de

Barbara Jedwabski, Universitätsbibliothek, 44222 Dortmund, Tel. 0231/755-4008, Fax 0231/727-5021, barbara.jedwabski@ub.uni-dortmund.de

Prof. Dr. Harald Knudsen, Bibliothek des MPI für ausländisches und internationales Privatrecht, Mittelweg 187, 20148 Hamburg, Tel. 040/41900-266, Fax 040/41900-288, knudsen@mpipriv-hh.mpg.de

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert, Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Bibliothek und Information, Grindelhof 30, 20146 Hamburg, Tel. 040/44195-437, Fax 040/44195-392, krauss-leichert@t-online.de

Martina Leibold, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel.: 0931/888-5945, Fax 0931/888-5970

Gabriele Leichert, Universitätsbibliothek, Schloß Ostflügel, 68131 Mannheim, Tel. 0621/181-2944, Fax 0621/181-2960, leichert@bib.uni-mannheim.de

Petra Maßmann, Historisches Seminar der WWU Münster, Bibliothek, Domplatz 20-22, 48143 Münster, Tel. 0251/83-24329, Petra.Massmann@uni-muenster.de

Heidrun Miegel, Universitätsbibliothek, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig, Tel.: 0341/97-30506, Fax: 0341/97-30596, mie@ub.uni-leipzig.de

Dr. Harald Müller, Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Bibliothek, Im Neuenheimer Feld 535, 69120 Heidelberg, Tel. 06221/482-219, Fax 06221/482-288, harald.mueller@mpiv-hd.mpg.de

Susanne Oehlschläger, Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien (BIOst), Lindenbornstr. 22, 50823 Köln, Tel. 0221/5747-161, Fax 0221/5747-110, susanne.oehlschlaeger@koeln.netsurf.de

Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium NRW, Kuhstr. 15-19,

---

47638 Straelen, Tel. 02834/1068, Fax 02834/7544, euk.straelen@t-online.de

Margit Rützel-Banz, Bibliotheksschule/ FH für Bibliothekswesen, Ohmstr. 48, 60486 Frankfurt/M, Tel. 069/212-39204, Fax 069/212-39084, ruetzel-banz@stub.uni-frankfurt.de

Ute Scharmann, Stadtbibliothek, Kolpingstr. 8, 42103 Wuppertal, Tel. 0202/563-6001, Fax 0202/563-8489, stabi.wuppertal@t-online.de

Dr. Carola Schelle-Wolff, Stadtbibliothek Freiburg, Münsterpl. 17, 79098 Freiburg, Tel. 0761/201-2201, Fax 0761/201-2299, SchelCa@stadt.freiburg.de

Christine Schneider, Universitätsbibliothek, Postfach 1629, 79016 Freiburg, Tel.:0761/203-3886, Fax 0761/203-3987, schneider@ub.uni-freiburg.de

Dagmar Schobert, Universitätsbibliothek, Postfach 601557, 14415 Potsdam, Tel. 0331/977-4458, Fax 0331/997-4625, schobert@info.ub.uni-potsdam.de

Dr. Werner Schopper, Universitätsbibliothek, Postfach 2705, 96018 Bamberg, Tel.0951/863-1536, Fax 0951/863-1565, werner.schopper@unibib.uni-bamberg.de

Diemut Schütz, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Carl-Diem-Weg 4, 50993 Köln, Tel. 0221/4979-172, Fax 0221/495164, dschuetz@bisp.de

Sabine Stummeyer, Am Langen Felde 14, 31535 Neustadt am Rübenberge, Tel. 05073/924027

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, Universitätsbibliothek, Postfach 1629, 79016 Freiburg, Tel.: 0761/203-3924, Fax: 0761/203-3987, suehl@ub.uni-freiburg.de

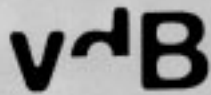
Dr. Ludger Syré, Badische Landesbibliothek, Postfach 1429, 76003 Karlsruhe, Tel. 0721/1752-270, Fax 0721/1752-333, syre@BLB-Karlsruhe.de

Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland, Bibliothek, Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. 0681/501-5901, Fax 0681/501-5921

Marion Vater, Historisches Seminar der Universität Bonn, Konviktstr. 11, 53113 Bonn, Tel. 0228/735384, Fax: 0228/733778, m.vater@uni-bonn.de

Ute Winter, Universitätsbibliothek, Postfach 177, 99004 Erfurt, Tel. 0361/737-2617, Fax 0361/737-1979, ute.winter@ef.anzeiger.net

Dr. Else M. Wischermann, Universitätsbibliothek, Westring 400, 24118 Kiel, tel. 0431/880-2707, Fax 0431/880-1596, wischermann@ub.uni-kiel.de



**Umgezogen?  
Neues Konto?  
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VdDB-Mitgliederverwaltung  
vba-Geschäftsstelle  
Postfach 1324  
72703 Reutlingen

**Alte  
Anschrift**

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Alte  
Dienststelle**

Ort \_\_\_\_\_  
Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

**Neue  
Anschrift**

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Neue  
Dienststelle**

Ort \_\_\_\_\_  
Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

**Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.**

**Neue  
Bank-  
verbindung**

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Konto-Nummer \_\_\_\_\_  
Kreditinstitut \_\_\_\_\_



**Umgezogen?  
Neues Konto?  
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VdDB-Mitgliederverwaltung  
vba-Geschäftsstelle  
Postfach 1324  
72703 Reutlingen

**Alte  
Anschrift**

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Alte  
Dienststelle**

Ort \_\_\_\_\_  
Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

**Neue  
Anschrift**

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Neue  
Dienststelle**

Ort \_\_\_\_\_  
Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

**Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.**

**Neue  
Bank-  
verbindung**

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Konto-Nummer \_\_\_\_\_  
Kreditinstitut \_\_\_\_\_

VdDB/VDB Rundschreiben  
Bundesinstitut für Ostwiss. u.  
Internationale Studien (BIOst)  
Lindenbornstr. 22  
50823 Köln

Postvertriebsstück  
Gebühr bezahlt

G 1409



---

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 50823 Köln  
Verein Deutscher Bibliothekare e. V., 30169 Hannover  
Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Gewerbegebiet Siebend, 66663 Merzig  
Redaktion — VDB: Hannelore Benkert, L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllner Str. 9, 18109 Rostock  
Tel. 0381/498-4055, Fax: 0381/498-4051  
<http://www.vdb-online.org/>  
Redaktion-VdDB: Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg,  
Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959  
E-Mail: [marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de](mailto:marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de)  
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.  
**Redaktionsschluss für Rundschreiben — 2000/2: 13. 4. 2000 — 2000/3: 20. 7. 2000**  
**ISSN 1433 — 8211**